

MITTEILUNGSBLATT DER Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2008/2009

Ausgegeben am 9. Juli 2009

107. Stück

379. Wissensbilanz 2008 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

379. Wissensbilanz 2008 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Gemäß § 13 Abs. 6 Universitätsgesetz 2002 in Verbindung mit § 8 Wissensbilanz-Verordnung - WBV wird nachstehende Wissensbilanz 2008 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck veröffentlicht (Anlage "Wissensbilanz 2008", Seite 1 - 165).

Für das Rektorat:

Rektor O. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle



Bild: Universität Innsbruck

Vorwort

Die Universität Innsbruck wurde im Jahr 1669 gegründet. Sie feiert somit in diesem Jahr ihren 340sten Geburtstag. Der Blick auf ihre wechselvolle Geschichte bringt Interessantes zutage. So begründete die damalige Regierung die Errichtung mit den Worten: „Die Aufrichtung einer Universität ..., ist ein Gemeinnützlichendes, viel Geld im Land erhaltendes, auch mehr Barschaft hereinziehendes Werk“. Auch das Aufeinandertreffen der italienischen und deutschen Kultur wurde positiv hervorgehoben. Werte, die heute noch gelten.

Die Frage der öffentlichen Finanzierung der Universitäten ist ebenfalls seit ihrer Gründung aktuell. Universitäten sahen sich immer schon mit der Tatsache konfrontiert, dass über diese Finanzierung Rechenschaft abzugeben ist. Die Wissensbilanz – über den gesetzlich festgelegten Begriff könnte man streiten - ist jenes Instrument, das derzeit am umfassendsten Auskunft über die an der Universität Innsbruck erbrachten Leistungen erteilt.

Die Leistungen des zurückliegenden Jahres werfen ein Schlaglicht auf die Vielfältigkeit und Breite der Forschungs- und Bildungsinstitution Universität Innsbruck. Mehr als 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen wesentlich dazu bei, dass über 22.500 Studierende in 79 Studien und 19 Universitätslehrgängen ihr Wissen erweitern und vertiefen konnten. Die Universität und ihre Forscherinnen und Forscher nehmen im Bereich der Wissensbilanz-Kennzahlen und in anderen Erhebungszusammenhängen österreichweit Spitzenplätze ein.

Die Gestaltung der Zukunft der größten Tiroler Forschungs- und Lehrinstitution ist für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region von höchster Bedeutung. Auch das galt damals wie heute.

Karlheinz Töchterle

Rektor Universität Innsbruck

April 2009

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	4
I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien	10
I.1. Wirkungsbereich	11
I.2. Zielsetzungen und Strategien	11
I.2.1 Kurzdarstellung der Universität Innsbruck	11
I.2.2 Strategische Zielsetzungen	12
I.2.3 Leitende Grundsätze	12
I.3. Ausgewählte Themenbereiche	13
I.3.a Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten	13
I.3.b Maßnahmen zur Qualitätssicherung	14
I.3.c Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit	17
I.3.d Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal	20
I.3.e Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	22
I.3.f Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten	25
I.3.g Preise und Auszeichnungen	27
I.3.h Forschungscluster und -netzwerke	35
I.3.i Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung	48
II. Intellektuelles Vermögen	50
II.1. Humankapital	50
II.1.1 Personal	51
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse	54
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	55
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität	56
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	57
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	58
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	59
II.2. Strukturkapital	60
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	60
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	61
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	62
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	63
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	64

II.2.6	Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	65
II.2.7	Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	66
II.2.8	Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro	67
II.2.9	Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	68
II.2.10	Einnahmen aus Sponsoring in Euro	69
II.2.11	Nutzfläche in m ²	70
II.3.	Beziehungskapital	71
II.3.1	Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	71
II.3.2	Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	73
II.3.3	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	75
II.3.4	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien	77
II.3.5	Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	79
II.3.6	Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	80
III.	Kernprozesse	81
III.1.	Lehre und Weiterbildung	82
III.1.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	82
III.1.2	Anzahl der eingerichteten Studien	84
III.1.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	85
III.1.4	Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	87
III.1.5	Anzahl der Studierenden	88
III.1.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	89
III.1.7	Anzahl der ordentlichen Studien	90
III.1.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	94
III.1.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	95
III.1.10	Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss	96
III.1.11	Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	100
III.1.12	Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	102
III.2.	Forschung und Entwicklung	104
III.2.1	Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent	104
III.2.2	Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	106
III.2.3	Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	111
III.2.4	Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	115
III.2.5	Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler	117
III.2.6	Anzahl der Doktoratsstudien	119
III.2.7	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien	121

III.2.8	Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	122
IV.	Die Verwertung des Wissens: Output und Wirkungen der Kernprozesse	124
IV.1.	Output und Wirkungen in Lehre und Weiterbildung	125
IV.1.1	Anzahl der Studienabschlüsse	125
IV.1.2	Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums	133
IV.1.3	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen.....	134
IV.1.4	Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester	135
IV.2.	Output und Wirkungen in Forschung und Entwicklung	138
IV.2.1	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	138
IV.2.2	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	142
IV.2.3	Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	144
IV.2.4	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	148
IV.2.5	Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro.....	149
V.	Resümee und Ausblick	153
Anhang	158
Index	165

Management Summary

Das Jahr 2008 steht trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Zeichen der Weiterentwicklung von Forschung und Lehre. Die Studierendenzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr um weitere 5 % gestiegen und auch die Zahl der Berufungen hat gegenüber dem Vorjahr deutlich zugenommen. In diesem Jahr haben vier Professorinnen den Ruf nach Innsbruck angenommen.

Die Aufwendungen zur Erreichung der gesellschaftlichen Zielsetzungen (z.B. Gleichstellung) wurden deutlich erhöht. Im Forschungsbereich hat sich die Anzahl der Patente auf mittlerweile 12 Patente verdoppelt und die Drittmittelleinnahmen sind auf bereits hohem Niveau um weitere 18 % gestiegen. Im Studienbereich steht nach wie vor die Bologna-Umstellung im Mittelpunkt der Aktivitäten: 62 Curricula wurden im Berichtsjahr zur Begutachtung ausgesendet.

I. Ziele, Wirkungsbereich und Strategien

Das Berichtsjahr war universitätsintern durch die Erstellung des neuen Entwicklungsplanes 2010 – 2015 geprägt, der die Basis für die Leistungsvereinbarung 2010 – 2012 mit dem bm.wf darstellt. Der Entwicklungsplan 2010 – 2015 gibt vier Leitlinien vor, an denen sich die strategischen Ziele und Projekte orientieren:

1. Ausbau der Spitzenposition in der Forschung – hochwertige Studien – ausgezeichnete Lehre
2. Steigerung der Sichtbarkeit, regionale und internationale Vernetzung
3. Positionierung als attraktive Arbeitgeberin
4. Sichern und Schaffen von adäquaten Rahmenbedingungen für alle Universitätsangehörigen im Bereich von Organisation und Infrastruktur

Die folgenden Abschnitte stellen die in den Kapiteln II.-IV. ausführlich dargestellten und interpretierten Kennzahlen in stark verkürzter Form dar. Die detaillierten Informationen stehen in den entsprechenden Abschnitten bei den jeweiligen Kennzahlen zur Verfügung.

II. Intellektuelles Vermögen

II.1 Humankapital

Die Bezeichnung „Humankapital“ ist durch die Wissensbilanz-Verordnung vorgegeben. Sie wird daher auch - im Bewusstsein der damit verbundenen Problematik – in dieser Form verwendet. Beim Humankapital nimmt der Indikator II.1.1 Personal eine wichtige Rolle ein, er wird daher in diesem Jahr detaillierter dargestellt. **ProfessorInnen und DozentInnen** („Habilitierte“) verfügen über die höchste wissenschaftliche Qualifikation. Ihr Anteil hat sich nur geringfügig verändert. Bei den Neuberufungen ist wie erwartet eine stärkere Steigerung im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen (vgl. Kennzahl II.1.3), die Anzahl der Habilitationen ist gleich geblieben (vgl. Kennzahl II.1.2). In diesem Jahr wurden vier Professorinnen berufen, das entspricht einem Anteil von 22 %. Der Anteil der Habilitandinnen beträgt in diesem Jahr 25 % und konnte somit gesteigert werden. Die „Bilanz“ im Bereich der Erreichung gesellschaftlicher Zielsetzungen wie Gleichstellung fällt somit im Vergleich zum Vorjahr sehr positiv aus. Kritisch ist anzumerken, dass sich die tradierten Geschlechterverhältnisse auf Ebene der wissenschaftlichen Disziplinen nach wie vor nur sehr langsam verändern.

Die **Anzahl der Beschäftigten** ist auf 4.040 Personen (2.296 VZÄ) gestiegen. Das entspricht einer Erhöhung um 282 Personen bzw. 67 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) im Vergleich zum Vorjahr. Die Steigerungen betreffen insbesondere den wissenschaftlichen Bereich (55 VZÄ). Hier erfährt der Drittmittelbereich mit 48 VZÄ und einem Beschäftigtenhöchststand von 683 Personen (467 VZÄ) die höchste Steigerung in diesem Jahr. Bemerkenswert ist, dass der Anteil des „Drittmittelpersonals“ bereits höher ist als der Anteil des nicht habilitierten wissenschaftlichen Personals. Der vergleichsweise deutliche Anstieg im Bereich des Allgemeinen Personals ist im Wesentlichen auf eine vom bm.wf erbetene Umschichtung des USI-Lehrpersonals (Uni-

versitäts-Sportinstitut) zurück zu führen, die im Unterschied zu den Vorjahren nun dem allgemeinen Personal zuzuordnen sind.

Die **Mobilität des wissenschaftlichen Personals** hat deutlich zugenommen (vgl. Kennzahlen II.1.5, II.1.6). Dies ist umso bemerkenswerter, als beispielsweise Kongresse lt. Wissensbilanz-Verordnung nicht gezählt werden dürfen. Der Anteil der nach Österreich kommenden WissenschaftlerInnen (incoming) ist deutlich höher als jener, die ins Ausland reisen (outgoing). Bei den Studierenden verhält es sich anders: es gehen deutlich mehr Studierende ins Ausland.

Die Zahl der Personen, die an **Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen** teilgenommen haben (vgl. Kennzahl II.1.7), konnte ebenfalls deutlich gesteigert werden. Positiv herauszuheben ist, dass beim wissenschaftlichen Personal das Geschlechterverhältnis ausgewogen ist. In diesem Jahr haben deutlich mehr wissenschaftliche MitarbeiterInnen an den Programmen teilgenommen.

	2008 zu 2007				
	2008	2007	2006	Abw. abs.	Abw. in %
II.1 Humankapital					
Kennzahl gem. WBV					
II.1.1 Personal (Köpfe)	4.040 ↑	3.758	3.605	282	7,5%
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	2.769 ↑	2.719	2.622	50	1,8%
Professor/inn/en	162 ↓	163	175	-1	-0,6%
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	2.607 ↑	2.556	2.447	51	2,0%
darunter Dozent/inn/en	208 ↑	202	203	6	3,0%
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	683 ↑	615	559	68	11,1%
Allgemeines Personal gesamt	1.271 ↑	1.128	1.076	143	12,7%
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	20 →	20	22	0	0,0%
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	18 ↑	10	18	8	80,0%
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität	1 ↓	4	5	-3	-75,0%
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wiss./künstl. Personal mit einem mindestens 5- tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	319 ↑	275	58	44	16,0%
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals	606 ↑	419	231	187	44,6%
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	1.789 ↑	1.484	1.538	305	20,6%

II.2 Strukturkapital

Das Strukturkapital umfasst wesentliche Kennzahlen im Bereich der **gesellschaftlichen Zielsetzungen**. Dazu gehören u.a. genderspezifische Maßnahmen und Maßnahmen zur Gleichstellung und Frauenförderung, aber auch die Aufgaben der Universitäts- und Landesbibliothek oder anderer Dienstleistungseinrichtungen der Universität Innsbruck.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurden diese Kennzahlen deutlich gesteigert. Bei der Kennzahl II.2.1 (Förderung Gleichstellung, Frauenförderung) ist eine Erhöhung von über 70 % festzustellen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass einige Förderungen, Preise und Stipendien aus dem Jahr 2007 erst im Jahr 2008 ausbezahlt wurden. Auf die dadurch entstehenden Schwankungen bei den Beträgen wurde bereits in der Wissensbilanz 2007 aufmerksam gemacht. Die Steigerung bei den genderspezifischen Maßnahmen (vgl. Kennzahl II.2.2) ist u.a. auf die Verankerung von gender-studies Modulen in den neuen Curricula zurück zu führen. Die überproportionale Steigerung der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium sowie Familie/Privatleben (vgl. Kennzahl II.2.6) ist auf die Einrichtung eines Kinderbüros im Berichtsjahr zurückzuführen.

Die deutliche Erhöhung der Kennzahl II.2.10 Sponsoring steht im Zusammenhang mit den gesteigerten Aktivitäten im Bereich der Wissenschaftsvermittlung. Bei der Universitäts- und Landesbibliothek wirkt sich unter anderem der Dollarkurs auf die Ausgabenentwicklung aus, allerdings auch Änderungen bei den Berechnungsmodi.

	2008 zu 2007				
	2008	2007	2006	Abw. abs.	Abw. in %
II.2 Strukturkapital					
Kennzahl gem. WBV					
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	962.205 ↑	553.941	681.453	408.264	73,7%
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung; Erschließung der Künste in Euro	177.792 ↑	117.251	128.512	60.541	51,6%
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	266 ↑	251	243	15	6,0%
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	19 →	19	17	0	0,0%
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	149.196 ↓	165.347	13.622	-16.151	-9,8%
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben in Euro	121.490 ↑	18.658	3.267	102.832	551,1%
II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	414.700 ↑	364.174	453.375	50.526	13,9%
II.2.8 Kosten für angebotene wiss./künstl. Zeitschriften in Euro	3.679.864 ↑	3.446.768	2.813.527	233.096	6,8%
II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&EBereich/Bereich Erschließung der Künste in Euro	1.954.125 ↑	1.822.889	1.102.897	131.236	7,2%
II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro	199.600 ↑	113.000	43.087	86.600	76,6%
II.2.11 Nutzfläche in m ²	176.430 ↑	176.148	180.086	282	0,2%

II.3. Beziehungskapital

Die Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien (vgl. Kennzahl II.3.4) ist deutlich gestiegen. Dies ist auf die Miteinbeziehung zusätzlicher Kategorien der zugrunde liegenden Datenbank zurück zu führen. Die Aktivitäten der Universitäts- und Landesbibliothek (vgl. Kennzahl II.3.6) verlagern sich von reinen Bibliotheksführungen auf verstärkte Schulungsaktivitäten, die in diesem Jahr am deutlichsten zugenommen haben.

	2008 zu 2007				
	2008	2007	2006	Abw. abs.	Abw. in %
II.3 Beziehungskapital					
Kennzahl gem. WBV					
II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	30 ↓	35	20	-5	-14,3%
II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	349 ↑	334	302	15	4,5%
II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen des Personals in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	263 ↑	260	226	3	1,2%
II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen / künstlerischen Gremien	292 ↑	218	169	74	33,9%
II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	742.052 ↑	713.121	649.805	28.931	4,1%
II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	444 ↑	335	184	109	32,5%

III. Kernprozesse - Lehre und Forschung

III.1 Lehre und Weiterbildung

Die voranschreitende Umstellung auf die Bologna-Struktur macht sich bei der steigenden Anzahl der eingerichteten Studien der Kennzahl III.1.2 auf 79 Studien bemerkbar. Die meisten Studien werden mit 2009 auf die Bologna-Struktur umgestellt, die umfangreichen Vorarbeiten dazu wurden bereits 2008 geleistet: insgesamt 62 Curricula wurden zur Begutachtung ausgesendet, darunter 14 Bachelor-, 21 Master- und 27 Doktoratsstudien.

„Drop-out“-Quote und „Studiendauer“ gehören zu den am meisten nachgefragten Kennzahlen. Beide haben sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Die durchschnittliche Studiendauer an der Universität Innsbruck ist weiter gesunken und beträgt nun 11,4 Semester bzw. 5,7 Jahre. Die Erfolgsquote ist um 1 % gestiegen, d.h. 53,2 % aller StudienanfängerInnen eines bestimmten Jahrgangs schließen ihr Studium innerhalb einer bestimmten Zeit ab. Daraus errechnet sich eine drop-out Quote von 46,8 %.

Die Anzahl der **prüfungsaktiven Studierenden** (vgl. Kennzahl III.1.6) ist zurückgegangen, was auf Berechnungsänderungen mit Wirksamkeit 2008 zurück zu führen sein kann. Detailliertere Analysen sind auf Basis der Detaildaten im kurzen Zeitraum der Wissensbilanzerstellung noch nicht möglich.

Die **Mobilität der Studierenden** drückt sich insbesondere in den Kennzahlen III.1.8 (outgoing) und III.1.9 (incoming) aus. Da mittlerweile die Anzahl der mobilen Studierenden im Sommersemester höher ist als im Wintersemester, ist die Aussagekraft der Kennzahl III.1.8 deutlich eingeschränkt. Die Zahl der Studierenden ohne einen österreichischen Abschluss ist insbesondere auf EU-Staaten zurück zu führen. Traditionell sind insbesondere Deutschland und Italien (Südtirol) bei den Studierendenzahlen sehr stark vertreten. Die beiden double degree bzw. joint degree Programme umfassen Projekte an sieben von insgesamt 15 Fakultäten.

Die Steigerung bei den Projekten im Lehrbereich (Kennzahl III.1.12) ist auf die Erhöhung der Mittel im Bereich der Studierendenmobilität, der Qualitätssicherung der Lehre und der sonstigen Projekte im Lehrbereich zurückzuführen.

	2008 zu 2007				
	2008	2007	2006	Abw. abs.	Abw. in %
III.1 Lehre und Weiterbildung					
Kennzahl gem. WBV					
III.1.1 Zeitvolumen des wiss./künstler. Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	497 ↑	484	497	13	2,7%
III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien (inkl. Doktorate, ohne Universitätslehrgänge)	79 ↑	71	67	8	11,3%
III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Diplom)	11,4 ↓	11,5	11,7	-0,1	-0,9%
III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakk.-, Mag.- und Diplomstudien	53,2 ↑	52,2	53,4	1,0	1,9%
III.1.5 Anzahl der Studierenden	22.668 ↑	21.677	20.961	991	4,6%
III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakk.-, Mag.- und Diplomstudien	14.711 ↓	15.425	14.690	-714	-4,6%
III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien	35.341 ↑	33.554	31.210	1.787	5,3%
III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (outgoing)	347 ↓	375	388	-28	-7,5%
III.1.9 Anzahl der ordentlichen Stud. mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (incoming)	252 ↑	245	257	7	2,9%
III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakk.-, Mag.- oder Diplomabschluss	133 ↑	101	67	32	31,7%
III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	2 →	2	2	0	0,0%
III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	628.685 ↑	514.154	547.950	114.531	22,3%

III.2 Forschung und Entwicklung

Der Rückgang im Bereich der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte (vgl. Kennzahl III.2.3) ist u.a. auf geänderte Ausschreibungsbedingungen zurück zu führen. Das erfolgreiche **Nachwuchsförderprogramm** im Bereich der Doktoratsstipendien hat zu einer starken Steigerung der ForschungsstipendiatInnen (vgl. Kennzahl III.2.4) geführt. Auch die Anzahl der Doktoratsstudien (vgl. Kennzahl III.2.6) ist deutlich gestiegen, während die Anzahl der Doktorate mit vorangegangenem FH-Abschluss (vgl. Kennzahl III.2.8) gefallen ist. Die Hintergründe solcher Schwankungen sind insbesondere bei Doktoraten schwer einzuschätzen. Dies gilt auch für die Anzahl der AbsolventInnen (vgl. Kennzahl IV.2.1).

	2008 zu 2007				
	2008	2007	2006	Abw. abs.	Abw. in %
III.2 Forschung und Entwicklung					
Kennzahl gem. WBV					
III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wiss./künstl. Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent*					
III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	796 ↑	778	667	18	2,3%
III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	85 ↓	120	86	-35	-29,2%
III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	195 ↑	156	89	39	25,0%
III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	947 ↑	891	708	56	6,3%
III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien	2.451 ↑	2.138	1.990	313	14,6%
III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhDDoktoratsstudien**					
III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	70 ↓	77	67	-7	-9,1%

* Die Kennzahl III.2.1 beträgt definitionsgemäß immer 100%, da den Wissenschaftszweigen das gesamte wissenschaftliche Personal zuzuordnet ist.

** Die Kennzahl III.2.7 entfällt infolge Änderung von § 54 Abs. 4 UG 2002 ab der Wissensbilanz 2007.

VI. Wirkungen und Output der Kernprozesse

VI.1 Lehre und Weiterbildung

Die Anzahl der Studienabschlüsse (vgl. Kennzahl IV.1.1) und somit der AbsolventInnen der Universität Innsbruck nimmt kontinuierlich weiter zu, ebenso die Anzahl jener Studierender, die innerhalb der geplanten Studiendauern (vgl. Kennzahl IV.1.4) studieren.

	2008 zu 2007				
	2008	2007	2006	Abw. abs.	Abw. in %
IV.1 Lehre und Weiterbildung					
Kennzahl gem. WBV					
IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse	2.505 ↑	2.447	2.425	58	2,4%
IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums	541 ↓	542	541	-1	-0,2%
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	49 ↓	51	40	-2	-3,9%
IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzügl. Toleranzsemester	836 ↑	812	715	24	3,0%

VI.2 Forschung und Entwicklung

Die Anzahl der **Publikationen** ist auf bereits hohem Niveau weiter gestiegen. Bemerkenswert ist die Verdoppelung der auf den Namen der Universität Innsbruck erteilten Patente.

Die **Drittmittleinnahmen** konnten deutlich um beachtliche 18 % weiter gesteigert werden. Es ist allerdings davon auszugehen, dass sich aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen der maßgeblichen Fördergeber weitere Steigerungen in diesem Ausmaß nicht weiter realisieren lassen werden.

	2008	2007	2006	2008 zu 2007	
				Abw. abs.	Abw. in %
IV.2 Forschung und Entwicklung Kennzahl gem. WBV					
IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	230 ↓	266	249	-36	-13,5%
IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	4.208 ↑	3.996	3.586	212	5,3%
IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	2.355 ↓	2.418	2.270	-63	-2,6%
IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	12 ↑	6	1	6	100,0%
IV.2.5 Einnahmen aus F&E Projekten gem. § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 2 und 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	29.571.403 ↑	25.056.457	23.330.040	4.514.946	18,0%



Bild: Universität Innsbruck, Hauptgebäude Innrain 52

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Die Wissensbilanz-Verordnung sieht eine Reihe von Inhalten vor, auf die im Rahmen der „Wissensbilanz 2008“ in den folgenden Abschnitten eingegangen wird.

Ausgangspunkte dieser in narrativer Form darzustellenden Inhalte sind eine Kurzdarstellung der Universität Innsbruck, ihr Wirkungsbereich, die strategischen Zielsetzungen sowie die leitenden Grundsätze. Im Zusammenhang mit der Erstellung des neuen Entwicklungsplanes der Universität, werden diese Bereiche in der nächsten Berichtsperiode einer Überarbeitung unterzogen.

I.1. Wirkungsbereich

Der Wirkungsbereich der LFU Innsbruck ergibt sich gemäß § 7 Abs. 1 in Verbindung mit § 6 Z 3 UG 2002 aus den eingerichteten Studien- und Forschungseinrichtungen. Es handelt sich um eine wissenschaftliche Universität.

I.2. Zielsetzungen und Strategien

I.2.1 Kurzdarstellung der Universität Innsbruck

Die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck ist eine Volluniversität. Drei Alleinstellungsmerkmale prägen sie: Die Universität Innsbruck verfügt über eine einzigartige, geografische Lage mitten im Herzen der Alpen. Ihr Lehr- und Forschungsprogramm schließt auch technische Bereiche ein. Ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Reputation wird immer wieder durch internationale Rankings bestätigt.

Im Zuge der Umsetzung des UG 2002 hat die Universität Innsbruck ihre Organisationsstruktur gründlich in Richtung Fokussierung und Verflachung der Hierarchien auf nur mehr zwei Ebenen überarbeitet. Aus den nach Ausgliederung der Medizinischen Fakultät verbliebenen sechs Fakultäten wurden fünfzehn fachlich präzise ausgerichtete Fakultäten geschaffen. Die Zahl der Institute wurde von 86 auf 73 reduziert.

Im Rahmen des im November 2005 ohne Gegenstimme im Senat und einstimmig im Universitäts-

rat verabschiedeten Entwicklungsplanes wurden alle wichtigen Bereiche sorgfältig überarbeitet (vgl. nachstehende Leistungsbereiche). Die Stärken in der Forschung werden durch Forschungszentren, -plattformen und -schwerpunkte ausgebaut. Das Lehrangebot wird in Richtung bolognakonforme Profilierung und zukunftsfähiges Angebot vollständig überarbeitet. Die Widmungen der Professuren wurden an den künftigen Kernkompetenzen und dem Bedarf orientiert. Zusätzliche Professuren wurden in Aussicht genommen.

Die Professionalisierung und das Qualitätsmanagement aller Kernprozesse sind in Arbeit. Planung und Steuerung (z.B. über flächendeckende Zielvereinbarungen und Mitarbeiter-Innengespräche) wurden nachhaltig optimiert. Der Entwicklungsplan wurde durch ein mehrjähriges Budgetprogramm ergänzt.

I.2.2 Strategische Zielsetzungen

Bei ihren Entscheidungen und Maßnahmen berücksichtigt die Universität Innsbruck die strategischen Ziele **1. Stärkung der Forschung, 2. Profilbildung in der Lehre, 3. Öffnung der Universität, 4. Professionalisierung und Qualitätsmanagement** sowie **5. Optimierung von Planung und Steuerung**.

Stärkung der Forschung, Profilbildung in der Lehre und Öffnung der Universität stellen die Kernziele dar. Für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007 – 2009 sind Professionalisierung und Qualitätsmanagement sowie Optimierung von Planung und Steuerung als Unterstützung zu sehen, um die drei Kernziele zu erreichen.

I.2.3 Leitende Grundsätze

Die LFU Innsbruck bekennt sich bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu folgenden leitenden Grundsätzen:

1. Die LFU Innsbruck ist eine anerkannte Universität mit langer Tradition, die bis ins Gründungsjahr 1669 zurückreicht. Sie gestaltet die Wissensgesellschaft mit und stellt die Qualität und Exzellenz in den Lehr-, Lern- sowie Forschungsprozessen regional und international sicher.
2. Die LFU Innsbruck ist die moderne Lehr- und Forschungsstätte für Tirol, Südtirol, Vorarlberg und das Fürstentum Liechtenstein. Sie ist eine Volluniversität mit über 22.000 Studierenden sowie rund 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit Spitzenleistungen in Forschung und Lehre in allen Fakultäten ist die LFU Innsbruck in allen Bereichen, in denen sie tätig ist, international voll konkurrenzfähig.
3. Die LFU Innsbruck ist wichtige Impulsgeberin für die Gesellschaft und Wirtschaft und stärkt diese mit der Förderung von Grundlagenforschung, von angewandter Forschung, von Praxisprojekten in der Lehre und von Academic Spin-Offs den Wissens- und Technologietransfer.
4. Als selbständige Universität ist sie ein aktiver Teil des europäischen Bildungs- und Forschungsraumes. Mit der Umstellung der Studien der LFU Innsbruck auf die Bologna-Architektur wird ein zukunftsfähiges Studienangebot erstellt und die Berufsfähigkeit der Innsbrucker AbsolventInnen nachhaltig gesichert.
5. Ziel des Hochschulstudiums ist einerseits die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden im Hinblick auf die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, andererseits die Vermittlung einer breiten, wissenschaftlich basierten Beschäftigungsfähigkeit. Nachhaltige akademische und soziale Werte bilden die Grundlage für den gesellschaftlichen Beitrag der LFU Innsbruck. Gemäß ihrem Leitbild ist die LFU Innsbruck den ethischen und sozialen Grundwerten der humanistischen Kulturtradition Europas verpflichtet. Dies enthält insbesondere auch die Berücksichtigung von Gleichstellung und Frauenförderung bei allen Aktivitäten.
6. Die LFU Innsbruck bekennt sich zu freier, kritischer Forschung. Sie ist bestrebt, ihr Wissen unabhängig von politischen, gesellschaftlichen und zeitgeistigen Strömungen an Studierende weiterzugeben. Sie agiert mit dem Bewusstsein, dass alles, was durch freien Willen an Wissen angeeignet wurde, Teil der geistigen Denkweise wird, somit im Handeln seinen Niederschlag findet und dadurch formend und gesellschaftlich relevant wirkt. Die LFU Innsbruck bekennt sich zu ihrer Rolle als umfassende Bildungs- und Forschungsinstitution.
7. Bei der Wahrnehmung aller Aufgaben ist die LFU Innsbruck zur Qualitäts- und Leistungssicherung sowie einem umfassenden, nachhaltigen Qualitätsdenken verpflichtet.
8. Die Grundsätze sind übernommen aus dem Leitbild der LFU Innsbruck aus dem Jahr 1998 und den Visionen des Entwicklungsplanes 2005 - 2009.

I.3. Ausgewählte Themenbereiche

Nicht alle Leistungen der Universität Innsbruck werden mit dem Raster der Wissensbilanz-Verordnung in Kennzahlen abgebildet. Der vom Gesetzgeber eingeführte narrative Teil bietet darüber hinaus Raum, um besonders hervorzuhebende Ergebnisse der Tätigkeiten in For-

schung, Lehre und Verwaltung zu beschreiben. Preise und Auszeichnungen für hervorragende Forschungsleistungen werden ebenso berücksichtigt wie beispielsweise die Aufwendungen im Bereich Gleichstellung.

I.3.a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

Die in den Vorjahren gesetzten Maßnahmen (webbasiertes Verwaltungssystem LFU:online, eCampus, eLearning-Projekte, Kinderbüro) zur Steigerung der örtlichen und zeitlichen Flexibilität dieser Studiengruppen wurden weitergeführt und optimiert.

Wie gewohnt standen auch 2008 für unvorhergesehene Notfälle, wie z.B. Betreuungspflicht für schwer erkrankte oder verunfallte Familienangehörige, Betreuung von Kindern bis zur Erreichung des schulpflichtigen Alters und sonstige Studienverzögerungen die Mittel aus der **Aktion „Gemeinsam Drüberhelfen“** zur Verfügung.

Die Universität Innsbruck baute ihr vorrangig auf Berufstätige und deren spezielle Bedürfnisse abgestimmtes Angebot an **universitären Weiterbildungsmöglichkeiten** kontinuierlich aus.

Im Bereich der **ordentlichen Studien** gestaltet sich die Erstellung eines speziellen Angebotes für Berufstätige oder durch Betreuungspflichten in Anspruch genommene Personen besonders schwierig, da die zur Verfügung stehenden Ressourcen praktisch zur Gänze in den Vollzeitstudien aufgehen. Dennoch wurde an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät ein berufsbegleitendes Studium ausgearbeitet, das als **Prototyp für weitere Teilzeitstudiengänge** dienen soll. Das Masterstudium für Vergleichende Literaturwissenschaft ist sowohl inhaltlich als auch organisatorisch auf berufstätige Studierende ausgerichtet und sieht die Möglichkeit der Anrechnung von Berufspraxis im Wahlfachbereich vor. Durch die Einführung spezifischer „study groups“ soll die Anzahl der Prä-

senzstunden vergleichsweise niedrig gehalten werden.

Aber auch in den bereits eingerichteten Studien wurden, wo immer finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen dies zuließen, die Lehre und die damit zusammenhängenden Serviceleistungen in **Randzeiten** angeboten und die Möglichkeiten der flexiblen Wissensvermittlung durch den **Einsatz neuer Medien** genutzt. Das bisherige Diplomstudium Psychologie etwa wurde vor allem von Berufsgruppen wie Lehrern/Lehrerinnen, Kindergärtnern/Kindergärtnerinnen und Polizisten/Polizistinnen als nebenberufliches Studium besucht. Durch die Breite des Lehrangebotes konnten die Studierenden die für sie zeitlich am günstigsten liegenden Lehrveranstaltungen auswählen und auch Block-Lehrveranstaltungen am Abend und am Wochenende belegen. Im Bereich der Methodenlehre z.B. wurden ganze Lerneinheiten bzw. Übungen via eLearning vermittelt.

Insgesamt finden fast ein Fünftel aller Lehrveranstaltungen am Abend oder am Wochenende statt. Bei den berufstätigen Studierenden der Universität Innsbruck handelt es sich allerdings um keine homogene Zielgruppe, sondern um Studierende mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen. Einerseits gibt es die Gruppe der Studierenden aus Innsbruck und Umgebung, denen Abendlehrveranstaltungen sehr entgegenkommen, und andererseits ist da die Gruppe der PendlerInnen aus Tirol, Vorarlberg, Südtirol und Bayern, die Blocklehrveranstaltungen am Wochenende oder zumindest konzentriert auf einen Wochentag bevorzugen.

I.3.b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Das Universitätsgesetz 2002 sieht in § 14 den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems vor. Dieses Kapitel stellt die diesbezüglichen Maßnahmen in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung im Jahr 2008 dar.

Maßnahmen zum Qualitätsmanagement

Das Universitätsgesetz UG 2002 schreibt zur Qualitäts- und Leistungssicherung in § 14, Abs. 1-9 den Aufbau eines eigenen Qualitätsmanagementsystems vor.

Die Voraussetzungen für ein funktionierendes QM-System wurden im Jahr 2008 in die Wege geleitet:

- Vernetztes Agieren der jeweiligen Bereiche
- Gewährleistung einer zeitlichen und inhaltlichen Durchgängigkeit der Lenkungsinstrumente
- Rückkoppelung der erzielten Ergebnisse mit der ursprünglichen Zielsetzung und Ableiten von Schlussfolgerungen und Konsequenzen

Hierzu wurden die Erstellungsprozesse - sowohl zeitlich als auch inhaltlich - von Entwicklungs-

plan, Leistungsvereinbarungen mit dem Bund und internen Zielvereinbarungsgesprächen harmonisiert und verschränkt.

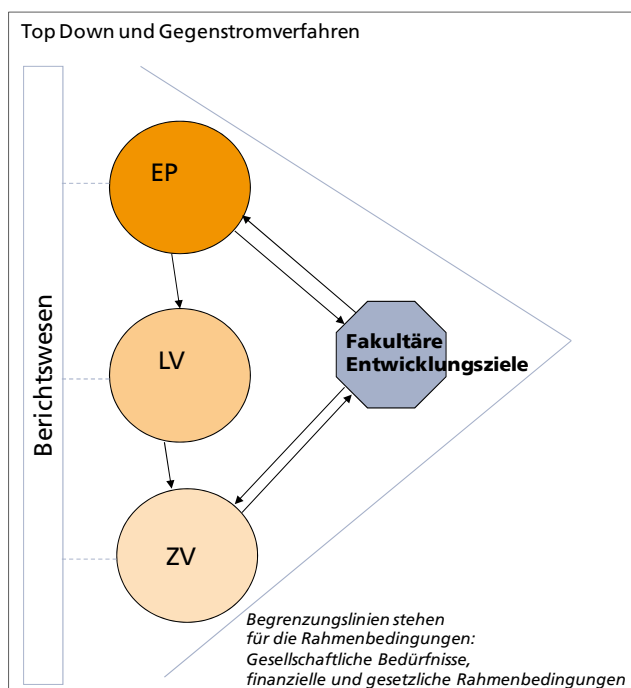
Offen und für 2009 vorgesehen ist die Erstellung des Satzungsentwurfes zur Evaluation und eine gesamthafte Darstellung der Qualitätssicherung an der Universität Innsbruck.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Forschung und Entwicklung

Das die Forschung betreffende Qualitätssicherungssystem an der Universität Innsbruck setzt sich zusammen aus:

- der Forschungsleistungsdatenbank (FLD), die eine laufende Dokumentation über erbrachte Forschungsleistungen in relevanten Kategorien gewährleistet sowie
- der Durchführung der vom UG 2002 vorgeschriebenen Evaluierungen von Organisationseinheiten bzw. Einzelpersonen im fünfjährigen Zyklus.

Die Evaluierung im Bereich Forschung hat die Aufgabe, die Forschungsleistungen des wissenschaftlichen Personals bzw. der wissenschaftlichen Einheiten der Universität gemäß internationalen Standards zu analysieren und hinsichtlich ihrer Qualität zu beurteilen. Ausgehend von den in den Zielvereinbarungen festgeschriebenen Absichten und Zielen der zu evaluierenden Organisationseinheit wird die Qualität der Forschung kontextgebunden interpretiert, es werden Stärken und Schwächen sowie Forschungsschwerpunkte herausgearbeitet und darauf aufbauend Impulse und Maßnahmen zur Verbesserung der Forschungsarbeit bzw. Weiterentwicklung des Forschungsprofils vereinbart.



Im Berichtszeitraum wurden

- 20 Organisationseinheiten
- zwei Zentren, zwei Plattformen, 36 Schwerpunkte Forschungsplattformen, -zentren und -schwerpunkte
- Einzelpersonen

den jeweiligen Richtlinien gemäß evaluiert (Evaluierungen z.T. laufend).

Weiters wurden im Berichtszeitraum diejenigen Richtlinien weiter ausgearbeitet bzw. adaptiert, die für die Durchführung der oben genannten Evaluierungen nötig sind.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre

Im Berichtsjahr wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Übernahme des neuen Lehrveranstaltungs-Evaluierungskonzepts in den Regelbetrieb: Vollevaluierung aller Fakultäten; detailliertes Auswertungs- und Berichtswesen; begleitende Informationsveranstaltungen zur Vermittlung des Konzepts und der Ergebnisse; Vorbereitung einer Begleitstudie zur Evaluierung des Evaluierungsinstruments anhand der Ergebnisse zweier Erhebungsdurchgänge.
- Durchführung der neu konzipierten detaillierten Dropout-Analyse (durchgeführt für alle Studiengänge mit mindestens 70 StudienbeginnerInnen).
- Durchführung einer Online-Befragung aller Erstsemestrigen des WS 2007/08 zur gezielten Verbesserung der Unterstützungsangebote an der Schnittstelle Schule/Studium.
- Erweiterung der Maßnahmen zur verbesserten Studieninformation und Studienidentifikation (Ausbau der Informationstage „Informiert/Fasziniert ins Studium“; Fortführung des Projekts „Studien-Podcasts – Audioinformationen für Studieninteressierte zur Unterstützung der qualifizierten Studienwahl“; Start des Projekts „SII – Online-Vermittlung spezifischer Studienanforderungen an Studieninteressierte“).

- Erstmalige Vergabe des neu konzipierten Lehrepreises „Lehre plus“.
- Start des zweijährigen Projekts zur Implementierung des Instruments „Lehrebericht“ im Rahmen einer externen Verfahrensbegleitung durch die Qualitätssicherungsagentur AQA. Mit den Lehreberichten der Fakultäten sollen künftig regelmäßig systematisch durchgeführte Selbstreflexionen und Maßnahmenplanungen der Fakultäten vorliegen. Die Lehreberichte dienen als Vorbereitung für die Zielvereinbarungen mit dem Rektorat im Bereich Studium und Lehre. Projektverlauf im Jahr 2008: Ausarbeitung des Leitfadens zur Erstellung der Lehreberichte gemeinsam mit den Fakultäten (Diskussion der Ziele des neuen Instruments; Festlegung der Prozesse und Verfahren, Festlegung der Leitfragen); Ausarbeitung und Bereitstellung von „Datenberichten“ mit allen wesentlichen, verfügbaren Daten aus dem Bereich Studium und Lehre auf Fakultäts- und Studiengangsebene als Basis der Reflexionen und Maßnahmenplanungen; Erstellung und Präsentation der ersten Lehreberichte durch die Fakultäten.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich der Verwaltung

Optimierungen im Personalbereich

Elektronische Workflows:

Die Personalgespräche im Rahmen der Zielvereinbarungsverhandlungen zwischen dem Rektorat und den DekanInnen werden seit 2008 durch einen elektronischen Workflow unterstützt, was dazu geführt hat, dass die Inhalte der Gespräche für alle Beteiligten an Transparenz und Klarheit gewonnen haben.

Im Sinne einer Entbürokratisierung und Beschleunigung von Verwaltungsabläufen wurden 2008 für die Abwicklung von Dienstreisen, Freistellungen und Refundierungen von Studiengebühren an betroffene MitarbeiterInnen speziell entwickelte EDV-Workflows eingeführt.

Das Ausschreibungsverfahren im Verwaltungsinformationssystem (VIS) wurde 2008 anhand der Erfahrungen der letzten Jahre überarbeitet und optimiert.

Verbesserungen im Recruiting:

Für ein professionelles Recruiting von Lehrlingen wurde ein einheitliches Ausschreibungs- und Auswahlverfahren eingeführt.

Zur Information von internen und externen InteressentInnen werden seit 2008 alle ausgeschriebenen Stellen auf einem Karriereportal präsentiert.

Optimierungen im Bereich der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)

- Die UB hat 2008 eine neue Fachbibliothek für Altertumswissenschaften im Atrium eröffnet.
- Das Service-Angebot der UB wurde einerseits durch die Möglichkeit, Bücher an jedem beliebigen Standort abzuholen oder zurückzugeben, und andererseits durch eine Ausdehnung der Öffnungszeiten bis 24:00 Uhr bzw. am Samstag und Sonntag bis 18:00 Uhr wesentlich erweitert.

- Der Umstieg auf das Bibliothekssystem ALEPH 18.1 gewährleistet eine zeitgerechte Verwaltung des Bibliotheksbestandes und eine optimale Servicierung der BibliotheksbenutzerInnen.

Optimierungen in der Verwaltung von Drittmittelprojekten

Die in den Vorjahren aufgebaute Drittmitteldatenbank wurde um Personaldaten ergänzt und stellt nunmehr ein umfassendes Informationsportal für ProjektleiterInnen und VerwaltungsmitarbeiterInnen dar.

Optimierungen im Bereich des Universitäts-Sport-Instituts (USI)

Seit Wintersemester 2008/09 kann die Anmeldung inklusive der Bezahlung des USI-Kursangebots online durchgeführt werden. Für die online-Bezahlung stehen drei Möglichkeiten zur Auswahl: Kreditkarte, EPS-online-Banking über die Hausbank oder mittels paybox per Handy.

I.3.c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Je größer und heterogener eine Institution ist, desto wichtiger ist für ihren Erfolg ihre Kommunikation nach innen und außen. Wie vielfältig die damit verbundenen Aufgaben und die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Büros für Öffentlichkeitsarbeit dabei genutzten Kanäle sind, stellt das folgende Kapitel dar.

Das Jahr 2008 war davon geprägt, die Ideen und Vorstellungen des neuen Rektorenteams in eine geeignete Form des Außenauftritts der Universität Innsbruck zu gießen. Die erste dieser Maßnahmen war die Neubestellung eines Leiters, da der bisherige Leiter die Universität Innsbruck verlassen hatte. Die grundsätzlichen Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büros für Öffentlichkeitsarbeit (BFÖ) blieben dabei unverändert:

Die MitarbeiterInnen des BFÖ unterstützen die Universitätsleitung beim Management von Informations- und Kommunikationsprozessen ebenso wie die MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck bei der Präsentation ihrer Leistungen in Forschung, Lehre und Verwaltung in der inner- und außeruniversitären Öffentlichkeit. Zudem unterstützt das BFÖ auch das Universitätsorchester, den Universitätschor und die Uni-Big-Band bei ihren zahlreichen Aktivitäten und Auftritten.

Die wichtigsten Maßnahmen im Jahr 2008 in der Öffentlichkeitsarbeit der Universität sind nachstehend beispielhaft angeführt und gliedern sich in die jeweiligen Bereiche der Organisationsstruktur des Büros für Öffentlichkeitsarbeit.

Maßnahmen im Bereich der Presse und Public Relations

Im Jahr 2008 wurden im iPoint - dem online Informationsportal der Universität Innsbruck – neben 395 redaktionellen Berichten diverse Buchtipps veröffentlicht. Die Rubriken „Gastkommentar“, und „Kopf der Woche“ wurden im ersten Halbjahr eingestellt und durch die Rubrik „Spotlight“ ersetzt. Die im Jahr 2008 gestartete Serie „Vertriebene Wissenschaft“ widmete sich jenen Angehörigen der Universität Innsbruck, die

nach dem „Anschluss“ Österreichs vor 70 Jahren die Universität verlassen mussten, umgebracht oder vertrieben wurden. Diese Serie wurde gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck umgesetzt und verdankt ihre Qualität insbesondere dem Engagement des Leiters des Universitätsarchivs. Für 2009 ist eine Fortsetzung geplant: Neben 12 Ausschnitten aus der 340-jährigen Geschichte der Universität sollen abwechselnd die Forschungsschwerpunkte vorgestellt werden. Insgesamt verzeichnete der iPoint 2008 rund 5 Mio. Zugriffe und damit monatlich mehr als 400.000 Besuche.

119 Presseausendungen wurden verfasst sowie 20 Pressekonferenzen und Pressegespräche organisiert.

Zur besseren Darstellung der Marke „Universität Innsbruck“ wurden 32 PR-Seiten (Inhalt: Lehre, Forschung, Weiterbildung, Universität Innsbruck) in regionalen und überregionalen Seiten geschaltet.

WISSEN HEUTE ist sechs Mal, die Unizeitung zwei Mal im Jahr 2008 erschienen. Das nach innen gerichtete „Unimagazin“ wurde abgeschafft und durch einen Email-Newsletter für alle MitarbeiterInnen ersetzt. Zusätzlich wurde ein sehr hochwertiges Forschungsmagazin mit dem Namen „zukunft“ mit dem Ziel entwickelt EntscheidungsträgerInnen, Unternehmen und Multiplikatoren direkt anzusprechen und über die Leistungs- und Innovationsfähigkeit der Universität Innsbruck zu informieren.

Gemeinsam mit der Tiroler Zukunftsstiftung und der Medizinischen Universität konnte ein attraktives Programm zur „Langen Nacht der Forschung 08“ mit über 100 Projekten an 14 Standorten in Innsbruck und im Umland entwickelt werden. Weit über 6.000 Menschen folgten dann am 8. November 2008 der Einladung und machten die Veranstaltung zu einem großen Erfolg.

Anlässlich des „Internationalen Jahres der Astronomie 2009“ wurde ein Universitätskalender produziert, der ebenso wie verschiedene Aktivitäten rund um die Euro 08 die Außendarstellung der Universität Innsbruck stärkt.

Maßnahmen im Bereich Grafik

Schwerpunkte im Jahr 2008 im Bereich Grafik waren:

- Sanftes Re-Design des Unilogos
- Gestaltung eines „Studienbuches“ mit dem gesamten Studienangebot der Universität zur Verteilung bei Schulbesuchen und Messen
- Weiterentwicklung des „Foto-Pools“ für Imagebilder der Universität Innsbruck
- Erstellung von Informationsfoldern, Einladungen etc. für die verschiedenen Fakultäten, Institute und Arbeitsbereiche der Universität

Maßnahmen im Bereich Veranstaltungsweisen

Aufgrund des im Oktober 2008 begonnenen Umbaus der Universitäts- und Landesbibliothek sowie durch die teilweise erfolgte Umstellung der Studien auf die Bologna-Struktur und den dadurch verstärkten Bedarf an Lehrveranstaltungs-räumlichkeiten, mussten die für Veranstaltungen vorgesehenen Repräsentationsräume vorrangig für Lehrveranstaltungen eingeplant werden. Dennoch konnten durch eine erfolgreiche Verlegung von Veranstaltungen und Tagungen auf Randzeiten bzw. Wochenenden mehr Veranstaltungen als 2007 an der Universität Innsbruck angeboten werden. Auch die Umstellung der Preisliste für interne Veranstaltungen (Wegfall der Betriebskosten) motivierte die Fakultäten, vermehrt Veranstaltungen am Campus abzuhalten.

Neben wissenschaftlichen Veranstaltungen wurden auch zahlreiche zentrale Festakte z.B. Großer Ehrungstag, Emeriti-Feier, DekanInnenfeier, Feststunde etc. durchgeführt. Zudem erfreuten sich MitarbeiterInnen-Events im Zusammenhang mit der EURO 08, der Betriebsausflug sowie das „Oktoberfestl zum Semesteranfang“ großen Zuspruchs.

Maßnahmen im Bereich Web-Entwicklung/ Web-Betreuung

2008 lag das Hauptaugenmerk auf der Weiterentwicklung der Webseiten der Universität

Innsbruck. Darüber hinaus wurde ein webbasiertes Newslettersystem entwickelt und eingeführt, welches sich durch einen grafisch attraktiven und funktionellen Aufbau sowie Barrierefreiheit auszeichnet.

Maßnahmen im Bereich des ALUMNI-Service

Die Mitgliederzahl des im November 2003 gegründeten AbsolventInnenvereins stieg auf über 1.000 und die Zahl der InteressentInnen auf über 5.000 Personen. Der ALUMNI-Service ist dabei, ein Career-Service aufzubauen, Diskussions- und Informationsveranstaltungen sowie eine online Jobbörse wurden hierzu organisiert. Die Vernetzung und Informationsbasis des ALUMNI-Services wurden ausgebaut, u.a. durch die Organisation der 4. Regionalkonferenz der ALUMNI-Organisationen in Innsbruck. Das ALUMNI Programm reicht von Workshops und gesellschaftlichen Veranstaltungen bis hin zu Großveranstaltungen mit über 500 TeilnehmerInnen. Der ALUMNI Service nimmt an der Orientierungsveranstaltung „Informiert ins Studium“ teil und ist Partner bei der Messe für außeruniversitäres Engagement „Zelos“.

Maßnahmen im Bereich Studien- und MaturantInnenberatung

Ausgewählte Aktivitäten des Jahres 2008 sind:

- Organisation und Koordination des Auftritts der Universität auf der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung - BeSt 08 im November 2008
- Koordination der Außenauftritte bei Bildungsmessen und regionalen Informationsveranstaltungen
- Organisation und Durchführung einer Orientierungsveranstaltung für StudienanfängerInnen
- Konzeption und Umsetzung des „Studienbuches“ zur Orientierung über das Studienangebot an der Universität Innsbruck
- Vernetzung mit Schulen: fünf Bildungs- und Beratungseinrichtungen der Region bieten unter dem Motto „Studieren in Innsbruck & Informationen zum Stipendium“ einen gemeinsamen Service für Schulen in Tirol an.

Frauen in die Technik

- Durchführung der Schnuppertage im Februar 2008
- Schulbesuche in Abstimmung mit der Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) sowie Studien- und MaturantInnenberatung der Universität Innsbruck

I.3.d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Die Universität Innsbruck fördert die Stärken von Frauen und Männern gleichermaßen und strebt daher eine Erhöhung des Anteils an Mitarbeiterinnen insbesondere dort an, wo traditionell Geschlechterdisparitäten bestehen: in den Führungspositionen in Forschung, Lehre und Verwaltung.

Im Bereich der Gleichstellung arbeitet das Rektorat eng mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) und dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies zusammen (<http://www.uibk.ac.at/gleichbehandlung/> und <http://www.uibk.ac.at/leopoldine/>). Durch die Einbindung in Kommunikationsforen auf oberster Führungsebene wird den Aufgaben dieser Organisationseinheiten ein hoher Stellenwert beigemessen.

Im Sinne von Gender Mainstreaming erfolgt eine Einbindung des AKG und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies als ExpertInnen für Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung in diverse Planungs- und Entwicklungsprozesse an der Uni, so z.B. im Beirat des Rektors zur Erstellung des Organisationsplanes, bei der Erstellung des Entwicklungsplanes, in der Arbeitsgruppe „Qualifizierungsvereinbarung“ und der Arbeitsgruppe „Überführung des allgemeinen Personals in den Kollektivvertrag“ des Vizerektors für Personal, in der Arbeitsgruppe „Parkplatzkonzept“ des Vizerektors für Infrastruktur u.a.m.

Frauenförderung in der Personalpolitik

Sowohl im Rahmen der Besetzung sämtlicher ausgeschriebener Stellen als auch im Rahmen von Berufungen berücksichtigt die Universität Frauen im Sinne des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes und des universitären Frauenförderungsplanes gegenüber männlichen Bewerbern bei gleicher Qualifikation vorrangig.

Durch die Vereinbarung entsprechender Ziele mit den einzelnen Fakultäten konnte im Jahr 2008 eine Steigerung des Anteils weiblicher Personen am gesamten wissenschaftlichen Personal auf 36,9 % erreicht werden. Mit fünf von 20 entfallen im Jahr 2008 25 % der Habilitationen auf Wissenschaftlerinnen.

Stipendien, Förderungen etc.

An der Universität besteht zur Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für jung promovierte wissenschaftliche MitarbeiterInnen ein Forschungsförderungsprogramm NNF (Nachwuchsforschungsfonds pro Jahr 300.000 Euro), das den NachwuchsforscherInnen durch das Einwerben von Forschungsmitteln aus diesem Programm den erfolgreichen Einstieg in die selbstständige Forschung ermöglichen soll. Es sollen mindestens 50 % der Förderung dieses Nachwuchsförderungsprogramms an Frauen vergeben werden.

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	2008	2007	2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	962.204,93	553.940,98	681.453,40

Stand: 27.02.2009

Quelle: Büro des Vizerektors für Personal

An der Universität besteht zur Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein Förderprogramm, das u.a. für Doktoratsstudien ein Stipendienprogramm zur Vergabe von 100 Doktoratsstipendien à 8.136,- Euro pro Jahr vorsieht. Es sollen mindestens 40 % dieses Förderungsprogramms an Frauen vergeben werden.

An der Universität Innsbruck besteht ein Forschungsförderungsprogramm für österreichische Graduierte. Im Rahmen einer Überbrückungsfinanzierung werden Stipendien in Höhe von 1.000,- Euro monatlich auf maximal 12 Monate vergeben. Es sollen mindestens 40 % der Förderung an Frauen vergeben werden.

An der Universität besteht zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des Programmes „excellencia“ eine Überbrückungsfinanzierung für promovierte Frauen, die für Wissenschaftlerinnen eine befristete K1-Anstellung auf maximal sechs Monate vorsieht.

Frauenförderung in der Personalentwicklung

Im internen Fortbildungsprogramm der Universität wurde speziell für die Mitarbeiterinnen ein Mittagsgespräch „Work-Life-Balance“ und für Wissenschaftlerinnen das Medientraining „Visible – im Kontakt mit Medien“ angeboten. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wurde ein Follow up organisiert, in dem sich die Wissenschaftlerinnen speziell dem Interviewtraining zuwandten.

Gleichstellungscontrolling

2008 wurde das im Vorjahr eigens für die Universität Innsbruck entwickelte Konzept zum Gleichstellungscontrolling erstmals angewandt. Dieses Instrument zeigt vermittels eines Sets an Indikatoren den Stand der Gleichstellung unter Berücksichtigung der zugehörigen Karriereverläufe im

wissenschaftlichen Bereich an und macht auch die verschiedenen Fakultäten vergleichbar sowie Entwicklungen beobacht- und steuerbar. Es ermöglicht damit, gezielt herauszufinden, wo Frauen für die wissenschaftlichen Laufbahnen vermehrt gewonnen werden müssen. Aufgrund der Ergebnisse dieses Gender Controllings werden nunmehr gezielt Maßnahmen entwickelt, die mittel- und langfristig zu einem Abbau unausgewogener Geschlechterverhältnisse führen sollen. Die regelmäßig stattfindenden Zielvereinbarungen mit den Fakultäten sollen in Zukunft als Plattform zur Festlegung solcher Maßnahmen genutzt werden. Zusätzlich wurden universitätsübergreifende Fördermaßnahmen wie Habilitationsstipendien für Frauen entwickelt, die künftig zum Einsatz kommen sollen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Universität unterstützt die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie, was nach wie vor besonders Frauen zugute kommt. Zur Beratung der MitarbeiterInnen in Sachen Kinderbetreuung besteht im Büro für Gleichstellung und Gender Studies mit dem Kinderbüro eine Serviceeinrichtung, die sowohl Ferienbetreuungsprogramme als auch flexible Betreuung für Kinder von Universitätsangehörigen anbietet. Das Kinderbüro koordiniert auch die Zusammenarbeit mit einem in unmittelbarer Nähe der Universität befindlichen Kindergarten, in dem Plätze für Kinder von MitarbeiterInnen der Universität reserviert sind, die im Falle der Inanspruchnahme durch die Universität subventioniert werden.

Beratungsangebote

Der AKG und das Büro für Gleichstellung und Gender Studies bieten eine kostenlose (rechtliche) Beratung für Personen an, die sich von Diskriminierung oder auch Belästigung betroffen fühlen.

I.3.e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Personalentwicklung nimmt an der Universität Innsbruck einen großen Stellenwert ein. Auch im Jahr 2008 organisierten die Mitarbeiterinnen der Stabsstelle vielfältige Angebote, die im Folgenden dargestellt werden.

Strategische Personalentwicklung

Strategische Personalentwicklung baut auf fähigen Führungskräften auf, daher lag auch im Jahr 2008 ein Schwerpunkt auf der Professionalisierung dieser Zielgruppe. Im Herbst 2008 wurden die Leitungsfunktionen auf den Ebenen der Fakultäten und der Institute neu besetzt. Anlässlich dieses Leitungswechsels erstellte die Stabsstelle für Personalentwicklung im Zusammenwirken mit anderen Dienstleistungseinrichtungen ein Führungskräftehandbuch. Dieses Nachschlagewerk für Führungskräfte und deren MitarbeiterInnen bietet Übersicht über die wesentlichen Felder der organisatorischen Führung und schafft eine rasche Orientierung bei der Lösung von Sachfragen.

Für die Dekaninnen und Dekane sowie die FakultätsstudienleiterInnen wurden Arbeitsklausuren gemeinsam mit der Universitätsleitung veranstaltet.

Ein Führungskräfte-seminar speziell für die InstitutsleiterInnen wurde veranstaltet und aufgrund der großen Nachfrage verdoppelt. Allen Führungskräften stand das Kompaktseminar zum Arbeitsrecht offen. Aufgrund der positiven Rückmeldungen der Führungskräfte wurden jeweils Follow ups für 2009 organisiert. Führungskräfte wurden in einer Veranstaltung zum Thema Alkohol am Arbeitsplatz sensibilisiert.

Angebote im Bereich des Arbeitsrechts sowie Coachings wurden von Führungskräften unterschiedlichster Organisationseinheiten intensiv genutzt. Die Anzahl der Führungskräftecoachings hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht. Die Rückmeldungen unserer Führungskräfte zum Coaching sind sehr positiv.

Für die Professionalisierung der Verwaltung ist einerseits die verpflichtende Grundausbildung ein wichtiger Baustein, andererseits wurde im

Bereich der EDV-Schulungen im Jahr 2008 ein Schwerpunkt gesetzt.

Grundausbildung

Die Grundausbildung für Verwaltungskräfte wird modular in zwei Qualifikationsstufen durchgeführt. Ausbildungsinhalte sind neben Grundzügen des Arbeitsrechts und des UG 2002 die SAP-gestützte Personal- und Finanzverwaltung sowie Impulsreferate zu ArbeitnehmerInnenschutz, Datenschutz und –sicherheit, Frauenförderung und Gleichbehandlungsfragen. Weitere Ausbildungstools zielen auf die Professionalisierung von Arbeitstechniken sowie die Vertiefung der sozialen Kompetenz. Die Lehrgänge für AkademikerInnen und MaturantInnen beinhalten daher ein arbeitsplatzspezifisches Lehrgangprojekt, das zum Abschluss präsentiert und in den jeweiligen Organisationseinheiten auch in die Praxis umgesetzt wird.

2008 absolvierten 55 MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals (34 Frauen) die Grundausbildung.

Hochschuldidaktische Qualifizierung

Das bereits etablierte Angebot zur hochschuldidaktischen Qualifizierung der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen wurde grundsätzlich überarbeitet. Nunmehr stehen zwei Wahlmöglichkeiten für die Entwicklung der hochschuldidaktischen Kompetenzen zur Verfügung.

Für wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Kategorien 1 und 2 wurde der Lehrgang „Lehrkompetenz entwickeln und gestalten“ konzipiert. Die in den Modulen verankerten Inhalte werden von 20 Personen, davon elf Frauen erarbeitet. „Hochschuldidaktik à la carte“ richtet sich an alle wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die sich bereits in Didaktik weitergebildet haben, eine hohe Zeitflexibilität benötigen sowie engagiert sind, sich einen Ausbildungsplan zu erstellen. Insgesamt haben im Berichtszeitraum 43 Mitarbeitende, davon 27 Frauen, mit dem „Zertifikat Hochschuldidaktik à la carte“ begonnen.

Internes Fortbildungsprogramm

Zweimal jährlich erstellt die Personalentwicklung (PE) ein umfassendes Fortbildungsprogramm für alle MitarbeiterInnen.

Im Bereich der Gleichstellung wurde ein Seminar zum Thema geschlechtergerechtes Formulieren angeboten. Als spezielle Veranstaltung für Frauen aus der Wissenschaft wurde ein Medientraining angeboten - das Feedback der Teilnehmerinnen war so gut, dass ein Follow up mit Fokus auf Interviewtraining organisiert wurde.

Zur Professionalisierung des Drittmittelmanagements wurde in Kooperation mit dem project.service.büro ein Zertifikatsprogramm eingeführt.

Kostenzuschüsse

Individueller, arbeitsplatzbezogener Fortbildungsbedarf wird von der Stabsstelle für Personalentwicklung ebenso mit Kostenzuschüssen gefördert wie bedarfsorientierte Maßnahmen für Organisationseinheiten und Abteilungen. Gegenüber 2007 wurde die Anzahl der Kostenzuschüsse erhöht.

Lehrlinge

Für die Zielgruppe Lehrlinge wurden im letzten Jahr die internen Fortbildungsveranstaltungen „Risk `n` fun – Risikomanagement für Lehrlinge“ und eine „Führung durch den Botanischen Garten“, mitgestaltet von den Lehrlingen im Berufsbild GärtnerIn, angeboten.

Das Rotationsmodell für die Ausbildung in kaufmännischen Berufen wurde evaluiert und mit allen Beteiligten weiterentwickelt. Die Neugestaltung eines einheitlichen und öffentlichkeitswirksamen Auswahlprozesses sowie die Durchführung einer Begrüßungsveranstaltung für neu eintretende Lehrlinge waren weitere Arbeitsprojekte.

Mediation/Konfliktmanagement

Die professionelle Konfliktbearbeitung ist der Universität Innsbruck ein Anliegen. Im Jahr 2008 wurden sieben Mediationsverfahren durchgeführt. Die Stabsstelle für Personalentwicklung ist Mitglied einer Arbeitsgruppe zum Thema Mobbingprävention.

Recruiting

Das Verwaltungsinformationssystem (VIS) zum Besetzungsverfahren wurde im Rahmen einer abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe grundlegend angepasst.

Der Verbesserung des Personalmarketings diente die Erstellung eines Online-Karriereportals für die offenen Stellen an der Universität Innsbruck. Die Stellenangebote werden übersichtlich auf der im Dezember 2008 gestarteten Karriereseite dargestellt und die Universität Innsbruck präsentiert sich als attraktive Arbeitgeberin.

Die Stabsstelle für Personalentwicklung beriet und begleitete auf Anfrage verschiedene Organisationseinheiten bei der Personalauswahl.

MitarbeiterInnengespräch (MAG)

In den Leitfaden zum MAG wurden Elemente des Karrieregesprächs eingearbeitet und die Form benutzerInnenfreundlicher gemacht.

Mentoring

Basierend auf Vorüberlegungen des Büros für Gleichstellung und Gender Studies hat die PE das Projekt übernommen und intensive Recherchen laufender Mentoringprogramme durchgeführt. Erste Erfahrungen mit in-house Unterstützung von Nachwuchswissenschaftenden im Bereich der Lehrtätigkeit wurden ausgewertet. Die Anbindung des Mentoringangebots an die mögliche Qualifizierungsvereinbarung im Rahmen des Kollektivvertrags (KV) wurde beschlossen.

Bildung und Pflege von Netzwerken

Die Arbeit der Stabsstelle für Personalentwicklung erfolgt maßgeblich an Schnittstellen zu unterschiedlichsten Bereichen und Organisationseinheiten. Sie war Teil folgender Arbeitsgruppen: AG Qualifizierungsvereinbarung, AG Überführung des allgemeinen Personals in den KV, AG

Evaluierung, AG Mobbing, AG VIS Besetzungsverfahren, AG Gleichstellungscontrolling.

Darüber hinaus ist die Stabsstelle für Personalentwicklung im österreichweiten Netzwerk AUCEN engagiert und sichert somit den professionellen Austausch mit universitätsspezifischen Personalentwicklungen.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	2008			2007			2006		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	482	438	920	277	316	593	234	312	546
allgemeines Universitätspersonal	671	198	869	658	233	891	679	313	992
Insgesamt	1.153	636	1.789	935	549	1.484	913	625	1.538

Stand: 09.02.2009

Quelle: Stabsstelle für Personalentwicklung, Stabsstelle für Sicherheit und Gesundheit

I.3.f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Die Universität Innsbruck bekennt sich zu ihrer besonderen Verantwortung bei der Schaffung von Chancengleichheit für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen. Dass die Schritte dahin gesetzt sind, zeigt dieser Abschnitt.

Im Rahmen der öffentlichkeitswirksamen behindertenpolitischen Arbeit organisierte das Büro der Behindertenbeauftragten am 10. März 2008 die Informationsveranstaltung „Barrierefreier Bildungszugang“ in Kooperation mit dem Bundessozialamt, der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH) sowie diversen Abteilungen und Organisationseinheiten der Universität (z.B. Zentraler Informatikdienst, Abteilung für Digitalisierung und elektronische Archivierung (DEA), Studienabteilung). Bei der Veranstaltung wurden die Service- und Beratungsangebote für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen vorgestellt.

Die vielfältige Vernetzungsarbeit des Büros der Behindertenbeauftragten spiegelte sich des Weiteren in den Kooperationsgesprächen mit dem Landesschulrat für Tirol in Bezug auf die Installation eines gemeinsamen Veranstaltungs- und Informationswesens in höheren Schulen, in der intensiven Mitarbeit im Behindertenbeirat der Stadt Innsbruck sowie in der Teilnahme an Messen und Veranstaltungen wider.

Am 10. Oktober 2008 wurde an ao. Univ.-Prof. Dr. Volker Schönwiese vom Institut für Erziehungswissenschaften der Wissenschaftspreis des Berliner Instituts Mensch, Ethik und Wissenschaft für seine Arbeiten und Publikation auf dem Gebiet der Disability Studies verliehen. Dieser Preis wird für herausragende wissenschaftliche Arbeiten, die die gesellschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen und Folgen der medizinischen Forschung und Praxis behandeln und damit einen Beitrag zur Gleichberechtigung und Anerkennung von chronisch kranken und behinderten Menschen leisten, vergeben.

Im Sommersemester 2008 wurden 91 Personen mit Behinderung und/oder chronischen Erkran-

kung Studienbeiträge in der Höhe von 33.065,76 Euro erlassen. Mit Beginn des Wintersemesters 2008/2009 wurden insgesamt 114 Personen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankung Studienbeiträge in der Höhe von 41.423,04 Euro (à 363,36 Euro) erlassen.

Im Rahmen der Neugestaltung der Fragebögen zur Lehrveranstaltungsanalyse hatten die Studierenden erstmals die Gelegenheit, Anregungen zur Verbesserung der Barrierefreiheit und Zugänglichkeit von Lehrveranstaltungen sowie der behindertengerechten bzw. sehbehindertengerechten Aufbereitung von Lehrmitteln anzuführen.

Spezielles Lehrveranstaltungsangebot an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Im neuen Bachelorstudium Erziehungswissenschaft ist das Pflichtmodul „Inklusive Pädagogik/Disability Studies“ im Ausmaß von 7,5 ECTS-Anrechnungspunkten verankert. Lernziel dieses Moduls ist einerseits, dass die Studierenden dazu befähigt werden, eine kompetenzorientierte Sichtweise von behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, behinderten Frauen und Männern zu entwickeln und Kenntnisse entsprechender professioneller Begleit- und Unterstützungsstrategien in inklusiven Settings erwerben sollen. Andererseits sollen die Studierenden lernen, Behinderung als Produkt von gesellschaftlichen Diskursen zu verstehen, die im Zusammenhang mit historisch entstandenen Werten, Normen, Symbolen und Institutionen stehen.

Ebenso ist im Curriculum das Wahlmodul „Vertiefung: Inklusive Pädagogik/Disability Studies“ im Ausmaß von 7,5 ECTS-Anrechnungspunkten vorgesehen. Die Studierenden sollen die pädagogischen Kompetenzen für unterschiedliche Handlungsfelder inklusiver Pädagogik, wie frühe Begleitung, Kindergarten, Schule, Berufs- und Weiterbildung, Wohnen, Freizeit und Sexualität erwerben. Die Studierenden vertiefen ihre Kennt-

nisse von theoretischen Orientierungen und Forschungsstrategien der Disability Studies.

Am Internationalen Sprachenzentrum wurden im Kalenderjahr 2008 wieder neun Gebärdensprachkurse mit insgesamt 149 TeilnehmerInnen angeboten. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die TeilnehmerInnenzahlen um 4,9 % erhöht.

Am Universitäts-Sportinstitut (USI) wurden im Kalenderjahr 2008 insgesamt acht Kurse für Integrativen Rollstuhlsport, Dance Ability und Schwimmen für Blinde angeboten.

Serviceleistungen

Als studienbegleitende Unterstützung für Studierende mit Behinderung beschäftigt die Universität eigene TutorInnen. Die Art der Unterstützung ist vielfältig und unterschiedlich und richtet sich nach dem individuellen Bedarf der Studierenden. Sie reicht von der Unterstützung beim Planen und Organisieren des Studiums über das Abfassen von Mitschriften und Anfertigen von Kopien

bis hin zum Besprechen von Tonbändern. Der jeweilige Bedarf wird im Rahmen eines Beratungsgesprächs mit der Behindertenbeauftragten erhoben. Im Jahr 2008 waren insgesamt acht TutorInnen beschäftigt.

Die Abteilung für Digitalisierung und elektronische Archivierung (DEA) hat im Jahr 2008 Lernmaterialien und Literatur im Ausmaß von 22 Büchern mit über 9.000 Seiten für blinde und sehbehinderte Studierende digitalisiert und aufbereitet.

Bauliche Adaptierungen

Im Jahr 2008 wurden zwei Treppenlifte installiert, Sicherheitsvorkehrungen bei Rampen und Baustellen getroffen, zwei automatische Türöffner mit Fernbedienung installiert, Behindertenparkplätze neu markiert und ordnungsgemäß beleuchtet und WC-Anlagen behindertengerecht mit neuen schwenkbaren Haltegriffen und Euroschlössern ausgestattet.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	1	5	6	4	2	6	2	4	6
allgemeines Universitätspersonal	3	2	5	2	6	8	2	5	7
andere (z.B. Studierende)	8	0	8	5	0	5	4		4
Insgesamt	12	7	19	11	8	19	8	9	17

Stand: 05.02.2009

Quelle: Fakultäten Servicestelle

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	2008	2007	2006
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	149.195,76	165.347,19	13.621,94

Stand: 05.02.2009

Quelle: Fakultäten Servicestelle

I.3.g) Preise und Auszeichnungen

Wie im Vorjahr wurden die WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck auch heuer wieder mit einer Reihe von Preisen und Auszeichnungen gewürdigt, wobei mit 108 Auszeichnungen eine Steigerung gegenüber den 95 Preisen des Vorjahres verzeichnet werden kann.

Die Aufstellung umfasst nationale und internationale Preise und Auszeichnungen für wissenschaftliche und künstlerische Leistungen, Ehrenmitgliedschaften in wissenschaftlichen Vereinigungen sowie Ehrendoktorate:

Preis bzw. Auszeichnung	Anzahl
Ehrendoktorat	6
Ehrenmitgliedschaft in einer wissenschaftlichen Vereinigung (Akademien)	6
Preis / Auszeichnung für künstlerische Leistung	3
Preis / Auszeichnung für wissenschaftliche Leistung	93
Gesamt	108

Fakultät für Architektur

Mit dem Ehrendoktorat der Universität für Architektur und Bauwesen Niznij Novgorod wurde Univ.-Prof. Dr. Rainer Graefe für seine Verdienste um die Erforschung des Werks von V.G. Suchov und für seine Verdienste um die Erhaltung von Suchov-Bauten in der Region Niznij Novgorod ausgezeichnet.

Beim Eduard Wallnöfer Architekturwettbewerb erhielten Dipl.-Ing. Kathrin Aste, Dipl.-Ing. Frank Ludin, Christopher Grüner, Hannes Stiefel und Thomas Feuerstein den ersten Preis.

Der contractworld.award 2008 ist mit insgesamt 50.000 Euro Preisgeld die höchstdotierte Auszeichnung für innovative Raumkonzepte in Europa und wurde 2008 bereits zum achten Mal verliehen. Insgesamt bewarben sich weltweit 366 Büros für die Auszeichnung. Dipl.-Ing. Andreas Flora erhielt den 2. Preis gemeinsam mit Christian Kapeller für die Planung des Hotels „zum grünen Baum“ in Glurns/Italien.

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

Zwei Wissenschaftler der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften erhielten 2008 den Muehlheim Award: Dipl.-Ing. Stefan Achleitner für das Projekt „Vielseitiges Planungsinstrument für urbane

Entwässerungssysteme und Gewässer“, das die Entwicklung der Open-Source Software CITY DRAIN umfasste, und Dipl.-Ing. Dr. Bernhard Wett für das von ihm entwickelte DEMON®-Verfahren.

Mit dem Förderpreis des Österreichischen Nationalkomitees für Talsperren (ATCOLD) wurde Dipl.-Ing. Lukas Umach für ein Projekt, in dem die wichtigsten Berechnungsansätze zu masseninduzierten Impulswellen gegenüber gestellt und deren Anwendbarkeit und Grenzen für das reale Projekt „Speicher Kühtai“ der TIWAG (Tiroler

Wasserkraft AG) untersucht wurden.

Fakultät für Betriebswirtschaft

Em. Univ.-Prof. Dr. Hans Hinterhuber wurde mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse ausgezeichnet: Mit diesem Ehrenzeichen bringt die Republik den Respekt, die Anerkennung und die außergewöhnliche Wertschätzung sowie den Dank für die von den TrägerInnen erbrachten hervorragenden Leistungen zum Ausdruck.

Das Emerald Literati Network 2008 zeichnete Dr. Heike Welte und Dr. Manfred Auer als „Outstanding Paper Award Winner at the Literati Network Awards for Excellence 2008“ aus.

Mag. Christian Huber wurde mit dem EAIR Best Paper Award ausgezeichnet, der jährlich vom EAIR Forum – der Jahrestagung der European Association of Institutional Research – an NachwuchswissenschaftlerInnen vergeben wird, die unter 35 Jahre alt sind und die auf dem Gebiet der Hochschulforschung arbeiten.

Dr. Dagmar Abfalter, MBA erhielt den Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol für ihre Dissertation mit dem Titel „Das Unmessbare messen? Die Wahrnehmung von Erfolg im Musiktheater“.

Fakultät für Bildungswissenschaften

Mit dem IMEW Preis (Wissenschaftspreis des Instituts Mensch, Ethik und Wissenschaft, Berlin), der 2008 an ao. Univ.-Prof. Dr. Volker Schönwiese von der Fakultät für Bildungswissenschaften verliehen wurde, werden herausragende wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet, welche die gesellschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen und Folgen der medizinischen Forschung und Praxis behandeln und damit einen Beitrag zur Gleichberechtigung und Anerkennung von chronisch kranken und behinderten Menschen leisten.

Univ.-Prof. Dr. Theo Hug erzielte im Wettbewerb Adventure X mit seinem Projekt „Yocomo“ den dritten Platz. Geschäftsidee von Yocomo ist es, eine Softwarelösung zu vermarkten, die es ermöglicht, via Handy Lerninhalte zu vermitteln.

Fakultät für Biologie

Ao.Univ.-Prof. Dr. Ruben Sommaruga ist neues Staff Mitglied des International Ecology Institute im Bereich Limnetic Ecology. Das IEI gibt einige der wichtigsten wissenschaftlichen Journale auf dem Gebiet der Ökologie und die Buchserie „Excellence in Ecology“ heraus, und verleiht Preise an renommierte WissenschaftlerInnen. Prof. Sommaruga war bereits Preisträger des IEI und wurde nun wegen seiner hervorragenden Leistungen zum Mitglied des Instituts ernannt.

Dr. Birgit Sattler wurde der hoch dotierte Air & Space Award von Wings World Quest (New York, USA, 10.000 USD) für „Wissenschaftliche Pionierleistungen in der Polar- und Alpenforschung“ verliehen. Den Sparkling Science Schülerpreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Höhe von 5.000 Euro) erhielt sie gemeinsam mit der Hauptschule Zirl für das Kooperationsprojekt „BiPolar: Bildungsinitiative Polarforschung - Lernen und Forschen mit FERMAP“.

Mit dem Best Poster Award der Stiftung der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft für das Gebiet Epidemiologie/klinische Falldarstellung erhielten Mag. Josef Kaltseis, Johannes Rainer, A. Zacke und Dr. Reinhold Pöder für die Präsentation der Untersuchung der Verbreitung und genomischen Variabilität von Pilzen der Gat-

tungen Pseudallescheria und Scedosporium, die tödlich verlaufende Mykosen beim Menschen verursachen können.

Fakultät für Chemie und Pharmazie

Eine große Anzahl von MitarbeiterInnen der Fakultät für Chemie und Pharmazie wurde 2008 für ihre wissenschaftliche Leistung ausgezeichnet: Dekan Univ.-Prof. Dr. Andreas Bernkop-Schnürch wurde von der international besetzten Jury des „nano Awards“ in der mit 20.000 Euro dotierten Kategorie Grundlagen: nanoRESEARCH ausgewählt. Die Nominierten in diesem Bereich kamen aus dem Gesamtgebiet der Nanowissenschaften.

Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. mult. Bernd Rodes Engagement um die wissenschaftliche Zusammenarbeit der Universität Innsbruck mit der Naturwissenschaftlichen Fakultät der slowakischen Comenius University wurde mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde geehrt.

Eine ganze Reihe von Preisen wurde an NachwuchswissenschaftlerInnen der Fakultät für Chemie und Pharmazie verliehen: Dr. Thomas Lörting wurde als herausragender Nachwuchswissenschaftler mit dem ERC Starting Grant ausgezeichnet; die Chemikerin Dr. Rita Mussak erhielt den Spezialpreis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses des Landes Vorarlberg und Dr. Christoph R. Kreutz erhielt für seine Dissertation den mit 2.000 Euro dotierten Georg und Christine Sosnovsky-Preis. Mag. Gudrun Spitzer wurde für herausragende Forschungsleistungen mit dem diesjährigen Dr. Otto Seibert Wissenschaftsförderungspreis ausgezeichnet.

Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften

An der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften erhielten sowohl Fernando Ruiz Peyré (ersten Preis) als auch M. Klingler den Hanns-Albert-Steger-Preis für Lateinamerikaforschung.

Dr. C. Geitner und Dr. D. Schäfer wurden mit dem „Poster Award for the Scientific paper, presented at the EUROSIL 2008“ zum Thema „Subalpine alpine soil formation during the lateglacial period? Results from the archaeological site Ullafelsen in the Fotscher Valley (Tyrol, Austria)“ ausgezeichnet.

Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik

An der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik wurde eine Reihe von WissenschaftlerInnen mit hohen Auszeichnungen geehrt:

Der Plasmaphysiker Dipl.-Phys. Dr.rer.nat. Alexander Kendl erhielt heuer einen der acht vom Wissenschaftsministerium und dem Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) vergebenen START-Preise. Der Nachwuchsforscher vom Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik erhält damit für seine Forschungsvorhaben eine finanzielle Starthilfe von bis zu 1,2 Mio. Euro.

Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Tilmann Märk wurde aufgrund seiner bedeutenden Leistungen auf dem Gebiet der Atom-, Plasma- und Umweltphysik, der Clusterphysik und der Massenspektrometrie als Mitglied in die deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.

Univ.-Prof. Dr. Rainer Blatt wurde zum Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Univ.-Prof. Dr. Roman Schrittwieser wurde mit der Ehrendoktorwürde der rumänischen Ovidius-Universität Constanta ausgezeichnet.

Für seine herausragenden Forschungen auf dem Gebiet der Experimentalphysik wurde Prof. Dr. Johannes Hecker Denschlag mit dem Rudolf-Kaiser-Preis 2007 ausgezeichnet. Die mit 30.000 Euro höchstdotierte Auszeichnung für deutsche Nachwuchsphysiker wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft am 11.01. an der Universität Innsbruck verliehen.

Der Experimentalphysiker Univ.-Prof. Dr. Rudolf Grimm erhielt den Tiroler Landespreis für Wissenschaft 2008. Das Land würdigte damit seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der ultrakalten Atome und Moleküle.

Für sein Projekt „MJ Flute Headjoints“ erhielt Michael Jäger den 1. Preis bei Adventure x. Ihm war es im Rahmen seines Projekts „MJ Flute Headjoints“ gemeinsam mit dem Institut für Experimentalphysik gelungen, Köpfe für Querflöten exakt gleichwertig herzustellen, was weltweit einzigartig ist.

Den Award of Excellence des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und den Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol erhielt Dr. Philipp Sulzer.

Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie

Dipl.-Ing. Anja Matscher erhielt sowohl den „Best Paper Award“ für die beste Präsentation auf der 18. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie (ÖGA) als auch den Inge Dirmhirn Förderpreis 2008 für genderspezifische Diplomarbeiten des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen der Universität für Bodenkultur Wien.

Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft

Der CAST Technology Award 2008 wird für Geschäftsideen verliehen, die die besten Chancen auf wirtschaftliche Umsetzung haben. Dekan Univ.-Prof. Dr. Werner Nachbauer erzielte den dritten Platz für sein Projekt, das die Entwicklung einer künstlich vereisten Sprintkunsteisbahn für Rodel, Skeleton und Zweierbob unter Verwendung neuartiger Faserverbundwerkstoffe sowie unter einer neu entwickelten, energieeffizienten Kühltechnologie zum Ziel hat.

Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik

Univ.-Prof. Dr. Matthias Sutter erhielt 2008 den „Würdigungspreis des Landes Vorarlberg für Wissenschaft“, der einen Teil des Vorarlberger Wissenschaftspreises darstellt. Die Zuerkennung des Wissenschaftspreises des Landes Vorarlberg erfolgt jährlich durch Beschluss der Landesregierung über Vorschlag der für die Vergabe des Preises eingerichteten Jury.

An der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik wurde MMag. Sabrina Dorn der Wissenschaftspreises 2008 der Wirtschaftskammer Tirol verliehen. Mit dem Preis, der ein Mal jährlich vergeben wird, werden Arbeiten ausgezeichnet, die sich durch einen hohen Innovationsgrad auszeichnen und auch für kleine und mittlere Unternehmen der Tiroler Wirtschaft von Bedeutung sind.

Katholisch-Theologische Fakultät

Der Päpstliche Verdienstorden „Pro Ecclesia et Pontifice“ ist die höchste päpstliche Auszeichnung, die an Laien vergeben werden kann. Mit o. Univ.-Prof. Dr. Lothar Lies SJ wurde diese Auszeichnung zum ersten Mal in der Geschichte an einen Priester für seine wissenschaftliche Leistung in der Theologie verliehen.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wilhelm Guggenberger erhielt den Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung und Dr. Kristina Stöckl, MA wurde mit dem Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen ausgezeichnet.

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

An der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät erhielt em. Univ.-Prof. Dr. Alfred Doppler für seine Verdienste um die historisch-kritische Adalbert-Stifter-Ausgabe den Wilhelm Hartel-Preis, den die ÖAW an Gelehrte verleiht, die in Österreich wirken und hervorragende wissenschaftliche Leistungen der in der philosophisch-historischen Klasse vertretenen Fächer vollbracht haben. Gleichfalls für eine Edition, nämlich für seine Mitarbeit an der „Innsbrucker Traktat-Ausgabe“, erhielt Dr. Hermann Zwerschina den Preis der Landeshauptstadt Innsbruck.

O. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Zach wurde als Ehrendoktor der Enugu State University of Science and Technology und als Honorarprofessur der „Faculty of Humanities of the University of Fiji“ gewürdigt.

Dr. Christine Konecny erhielt den Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen und den Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

Der 2008 an der Universität Innsbruck ins Leben gerufene Preis „Lehre Plus!“ wurde an eine Mitarbeiterin der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät verliehen: Mag. Maria Isabel Arranz-Sanz belegte den ersten Platz für ihre herausragende Lehre und ihr überdurchschnittliches Engagement in einem Projektseminar, das die TeilnehmerInnen bis nach Paraguay führte.

Der 2008 mit 3.000 Euro ausgeschriebene Preis für frauenspezifische Forschung an der Universität Innsbruck erging an eine Absolventin der Universität Innsbruck: Mag. Barbara Mayr untersuchte anhand von Theaterstücken der zeitgenössischen italienischen Autorin Dacia Maraini, wie feministische Fragestellungen aufgegriffen und kommuniziert werden.

Philosophisch-Historische Fakultät

An der Philosophisch-Historischen Fakultät wurde ao. Univ.-Prof. Dr. Elmar Waibl 2008 in die „Leading Philosophers of the World“ durch die IBC (International Biographical Centre, Cambridge, England) aufgenommen, Univ.-Prof. Dr. Hans Köchler wurde sowohl als Ehrenmitglied in die Gesellschaft für Phänomenologie und kritische Anthropologie, Austria aufgenommen als auch als Honorary Professor of Philosophy der Pamukkale University, Turkey ausgezeichnet sowie mit der Medal of Honour and Plaque of Appreciation by the Moroccan Association in German-speaking Countries geehrt.

Dr. Gerald Grabherr wurde mit dem Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung ausgezeichnet.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

An der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wurden ao. Univ.-Prof. Dr. Verena Murschetz LL.M. mit dem Dr. Otto Seibert Wissenschaftsförderungspreis und Dr. Martina Kahn mit dem Dr. Gschnitzer-Förderpreis ausgezeichnet.

Eine große Anzahl von DissertantInnen und DiplomandInnen aller Fakultäten wurden für ihre hervorragenden Arbeiten mit Stipendien (u.a. durch den fwf, die ÖNB) gefördert bzw. mit Preisen für ihre akademischen Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Der Theodor-Körner-Preis wurde in diesem Jahr an Mag. Marina Hilber (Geschichte und Ethnologie), Dr. Pamela Vrabl (Mikrobiologie), Sarah Siller und Michaela Waibel verliehen: Der Theodor-Körner-Fonds fördert junge WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen Österreichs, die hervorragende Leistungen erbringen und von denen wichtige Beiträge für ihre jeweilige Fachdisziplin erwartet werden können.

PreisträgerInnen	Preis
Fakultät für Architektur	
Aste, Kathrin; Ludin, Frank; Grüner, Christopher; Stiefel, Hannes; Feuerstein, Thomas	Eduard Wallnöfer Platz – Architektenwettbewerb 1. Preis
Flora, Andreas	contractworld.award 2008, 2. Preis Kategorie "Hotel/Spa/Gastronomie"
Graefe, Rainer	Verleihung des Ehrendoktorats der Universität für Architektur und Bauwesen Niznij Novgorod, 25. Mai 2008
Fakultät für Bauingenieurwissenschaften	
Achleitner, Stefan	Muelheim Water Award 2008: "Modular conceptual modelling in urban drainage - development and application of City Drain"
Blioumi, A.	Technical Chamber of Greece Award
Fellin, W.; Kirsch, A.; Kolymbas, D.; Renk, D.; Schneider-Muntau, B.	LehrePlus!-Preis der Universität Innsbruck
Holzmann, M.	ATCOLD - Preis (Austrian national committee on large dams)
	Otto Pregl Preis
OSTERMANN, Alexander; OBERGUGGENBERGER, Michael; WALDE, Janette	eLearning Preis 2008 der Universität Innsbruck für das Projekt: Java Applets Bau, MIP, VW
Umach, Lukas	Förderpreis des Österreichischen Nationalkomitees für Talsperren (ATCOLD) 2007
Wett, Bernhard	Muehlheim Water Award 2008: Development of the Demon-process for an energy saving sewage plant
Fakultät für Betriebswirtschaft	
Abfalter, D	Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol
Auer, Manfred; Welte, Heike	Emerald Literati Network 2008 Awards for Excellence: "Social positioning of equal opportunity actors in Austria" published in "Equal Opportunities International" as an *Outstanding Paper Award Winner
Hinterhuber, Hans H.	Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse
Huber, Christian	EAIR Best Paper Award beim 30th EAIR Forum in Copenhagen, 25 - 27 August 2008: Risk and Risk-based Regulation in Higher Education Institutions
Lawrenz, Jochen	Best paper award (2nd) at the Campus for finance research conference, WHU Vallendar
Matzler, Kurt	Förderpreis der Stiftung für junge SüdtirolerInnen im Ausland
Waibel, Michaela	Preis zur Förderung von Wissenschaft und Kunst des Theodor-Körner-Fonds der Bundesarbeiterkammer
Fakultät für Bildungswissenschaften	
Hug, Theo	Adventure X, 3. Platz; Projekt „Yocomo“
Schönwiese, Volker	Wissenschaftspreis des Instituts Mensch, Ethik und Wissenschaft (Berlin) "in Anerkennung besonderer wissenschaftlicher Leistungen auf dem Gebiet der "Disability Studies" "
Fakultät für Biologie	
Hörtnagl, Lukas J.	Nationalpark-Forschungspreis 2007/2008
Kaltseis, J.; Rainer, J.; Zacke, A.; Pöder, R.:	Best Poster Award der Stiftung der Deutschsprachigen Mykologischen Gesellschaft für das Gebiet Epidemiologie/klinische Falldarstellung. „Populationsgenetische Studien zur Verbreitung von Pseudallescheria und Scedosporium Stämmen in urbanen Habitaten.“ Jen
Kopp, R.	SEB Annual Meeting: Early Career Scientist Talk Award
Sattler, Birgit	2008 WINGS WOMEN OF DISCOVERY: AIR & SPACE AWARD
	Sparkling Science Schülerpreis (gemeinsam mit der Hauptschule Zirl)
Sommaruga, Ruben	Ehrenmitglied des ECI International Ecology Institute, Deutschland
Vrabl, Pamela	Theodor Körner Preis

PreisträgerInnen	Preis
Fakultät für Chemie und Pharmazie	
Bernkop-Schnürch, A.	Austrian Nano Award 2008, Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
Bernkop-Schnürch, A.; Guggi, D.; Pinter, Y.	Most Cited Paper 2004 Award Journal of Controlled Release
Breuker, K	Mitglied der "Jungen Kurie" der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Calceti, P.; Salmaso, S.; Walker, G.; Bernkop-Schnürch, A.	Most Cited Paper 2004 Award European Journal of Pharmaceutical Sciences
GANZERA, M.	Anerkennungspreis des Fürstentums Liechtenstein 2007
Griesser, U.J.	Science2business award 2008 / Polymorphismen und neue Salze
HABERER, Almut	Römer-Stipendium der Dr. Klaus Römer-Stiftung (LMU München)
Kreutz, Christoph	Förderungspreis der Gesellschaft Österreichischer Chemiker Georg und Christine Sosnovky-Preis 2008
Loerting, Thomas	European Research Council (ERC) Starting Grant SULIWA
Markt, P.	Award of Excellence, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung "3D Virtual High-Throughput Screening: Discovery of Novel Lead Structures and Validation of the Parallel Screening Approach with Focus on Targets involved in the Metabolic Syndrome."
Micura, Ronald	Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Mussak, Rita	Spezialpreis des Landes Vorarlberg für Wissenschaften am 21.04.2008
Puffer, Barbara	Student Award - Best Talk, 5th Annual CMBI Meeting 2008
Rode, Bernd M.	Jan-Weber-Medaille der Pharmazeutischen Gesellschaft der Slowakei Verleihung der Ehrendoktorwürde der Comenius University Bratislava (Dr.rer.nat. h.c.)
Spitzer, Gudrun M.	Dr. Otto Seibert-Preis 2007
Steger, Jessica	Förderungspreis der Gesellschaft Österreichischer Chemiker
Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften	
Geitner, C.; Schäfer, D.	Poster Award for the Scientific paper, presented at the EUROSIL 2008 (25.- 29.08.2008): Subalpine-alpine soil formation during the lateglacial period? Results from the archaeological site Ullafelsen in the Fotscher Valley (Tyrol, Austria)
Klingler, M.	Hanns Albert Steger - Preis (Förderpreis)
Obkircher, S.	Förderungspreis für interdisziplinäre Forschung im Alpenraum 2008
Ruiz Peyré, F.	Hanns-Albert-Steger-Preis (1.Preis)
Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik	
Blatt, Rainer	Gewähltes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2008
Grimm, R	Tiroler Landespreis für Wissenschaft 2008
Hecker Denschlag, Johannes	Rudolf-Kaiser-Preis 2007
Jäger, Michael	Adventure x, 1. Preis; Projekt „MJ Flute Headjoints“
Kendl, A.	START-Preis des BMWF
Märk, T	Mitglied der deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina
OSTERMANN, Alexander; OBERGUGGENBERGER, Michael;	eLearning Preis 2008 der Universität Innsbruck für das Projekt: Java Applets Bau, MIP, VW
WALDE, Janette	
Schrittwieser, R.	Ehrendoktor der Ovidius-Universität in Constanta, Rumänien
Sulzer, P.	Award of Excellence des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung
Sulzer, P.W.	Wissenschaftspreis 2008 der Wirtschaftskammer Tirol
Thalhammer, Mechthild	Frankreich-Preis (Kategorie Post-Doc) des Frankreichschwerpunktes der Univ. Innsbruck
Winkler, Sarah	Studienförderpreis 2008 des Deutschen Freundeskreises der Universitäten in Innsbruck

PreisträgerInnen	Preis
Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie	
Matscher, Anja	„Best Paper Award“ für die beste Präsentation auf der 18. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie (ÖGA), 18.09.2008-19.09.2008, Wien.
	Inge Dirmhirn Förderpreis für genderspezifische Diplomarbeiten 2008 des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen der Universität für Bodenkultur Wien.
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft	
Nachbauer, W	CAST Technology Award 2008, 3. Platz
Rettenwander, Annemarie	Lehre plus! Anerkennungspreis der Universität Innsbruck
Wille, Maria	Jubiläumspreis des Landeshauptmannes von Tirol - anlässlich des 30jährigen Bestehens der Eduard-Wallnöfer-Stiftung
Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik	
Dorn, Sabrina	Wissenschaftspreis 2008 der Wirtschaftskammer Tirol
Gächter, Martin	Verleihung des Franz-Weninger-Stipendiums 2008 der Österreichischen Nationalbank
OSTERMANN, Alexander; OBERGUGGENBERGER, Michael; WALDE, Janette	eLearning Preis 2008 der Universität Innsbruck für das Projekt: Java Applets Bau, MIP, VW
Sutter, Matthias	Würdigungspreis des Landes Vorarlberg für Wissenschaft
Katholisch-Theologische Fakultät	
Guggenberger, Wilhelm Lies, Lothar	Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für die wissenschaftliche Forschung Auszeichnung mit dem Päpstlichen Verdienstorden "Pro Ecclesia et Pontifice" am 24.05.2008 durch den Apostolischen Nuntius in Österreich, Erzbischof Dr. Edmond Farhat
Paganini, Simone	Anerkennungspreis der Jury des Preises der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Stöckl, Kristina	Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2007
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät	
Albrich, Martina Elisabeth	Eduard-Wallnöfer-Preis für Forschungs- und Studienprojekte 2008
Arranz Sanz, Isabel Costa, Susanne	1. Preis 'Lehre Plus' 2008 der Universität Innsbruck für exzellente Lehre Übersetzerprämie des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für die Übersetzung von: Peter Goldsworthy, "Maestro"
Doppler, Alfred	Wilhelm-Hartel-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Kofler, Wolfgang	Preis des Fürstentums Liechtenstein für die wissenschaftliche Forschung an der LFU 2008
Konecny, Christine	Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2007
	Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2008
Lehne, Christine ONYSKO, Alexander	Franz Gschnitzer Förderungs- und Wissenschaftspreis Anerkennungspreis der Jury des Preises der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung an der Universität Innsbruck für: Anglicisms in German: borrowing, lexical productivity and written codeswitching. Berlin, New York: De Gruyter
Posch, Sebastian	Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse
Rieder, Bernadette	Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Rodrigues-Moura, Enrique	"Premio Extraordinario de Doctorado", Romanische Philologie, Complutense-Universität Madrid Anerkennungspreis der Jury des Preises der Landeshauptstadt Innsbruck für herausragende wissenschaftliche Forschungen an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2008.
Schutti, Carolina	Anerkennungspreis der Jury des Preises des Fürstentums Liechtenstein für herausragende wissenschaftliche Forschungen 2007
Wild, Gabriele	Anerkennungspreis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
ZACH, Wolfgang	Ehrendoktorat Enugu State University of Science and Technology Honorarprofessur, Faculty of Humanities, University of Fiji
Zipser, Katherian Zybatow, Lew	Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung Korrespondierendes Mitglied des Europäischen Forschungszentrums für Mehrsprachigkeit in Brüssel

PreisträgerInnen	Preis
Philosophisch-Historische Fakultät	
Forster, Ellinor	Anerkennungspreis der Landeshauptstadt Innsbruck für die Dissertation "Handlungsspielräume von Frauen und Männern im österreichischen Eherecht. Geschlechterverhältnisse im 19. Jahrhundert zwischen Rechtsnorm und Rechtspraxis."
Grabherr, Gerald	Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung
Heinsch, Sandra	Verleihung eines eLearning-Preises
Hilber, Marina	Theodor-Körner-Preis 2008 zur Förderung von Wissenschaft und Kunst (April 2008) für das Dissertationsprojekt "Das Innsbrucker Gebärd- und Findelhaus. Soziale und gesellschaftspolitische Dimensionen einer medizinischen Institution (1818-1924)"
Köchler, Hans	Ehrenmitglied der Gesellschaft für Phänomenologie und kritische Anthropologie, Austria Honorary Professor of Philosophy, Pamukkale University, Turkey
	Medal of Honour and Plaque of Appreciation by the Moroccan Association in German-speaking Countries
Schnegg, Kordula	Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen an der Uni Innsbruck für die Publikation der Dissertation "Zur Konstruktion der Geschlechter bei Appian aus Alexandrien"
Töchterle, Ulrike	2. Preis Nachwuchswettbewerb für den Vortrag: Arusgrabungen 2008 am Kiechlberg bei Thaur; 3. Milestonemeetings des SFBs HiMAT im Silbertal/Montafon (23.-26.10.2008)
Waibl, Elmar	Aufnahme unter die „Leading Philosophers of the World“ durch die IBC (International Biographical Centre, Cambridge, England)
Rechtswissenschaftliche Fakultät	
Kahn, Martina	Franz Gschnitzer Förderpreis
Murschetz, Verena	Dr. Otto Seibert Wissenschaftsförderungspreis
Obermeier, Michael	Anerkennungspreis der Landeshauptstadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung an der LFU Innsbruck 2008
Siller, Sarah	Minderheitenrechte und Bildungswesen. Die Fortentwicklung der Bildungssysteme durch völkerrechtliche Regelungen (Theodor-Körner-Preis)

I.3.h) Forschungscluster und -netzwerke

Die Universität Innsbruck arbeitet mit zahlreichen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen in verschiedenen Forschungsprogrammen und Netzwerken zusammen. Zum Teil über-

nimmt dabei die Universität Innsbruck auch die Rolle des Koordinators. Eine enge Kooperation besteht dabei vor allem mit der Medizinischen Universität Innsbruck und der regionalen Wirtschaft.

Cluster und Netzwerke

Holzcluster Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2004	Partner:	> Ausbildung und Forschung (2) > Forstwirtschaft (6) > Säge- und Holzindustrie (12) > Holzhandel (6) > Zimmereien (20) > Tischlereien (30) > Zulieferbetriebe (4) > Sonstige (13)
Laufzeit:	5 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Der Holzcluster Tirol ist ein Geschäftsfeld von proHolz Tirol.		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>In enger Abstimmung mit der Arbeit von proHolz Tirol zielt das firmenbezogen agierende Netzwerk des Holzcluster Tirol auf die horizontale und vertikale Vernetzung innerhalb der Tiroler Forst- und Holzwirtschaft ab, womit ein hohes Maß an heimischer Wertschöpfung sichergestellt werden soll.</p> <p>Kooperationsprojekte entlang der Wertschöpfungskette, Unterstützung bei der Markterschließung, Qualifizierungsmaßnahmen und Förderberatung sind Schwerpunkte der Clustertätigkeit.</p>		

W INN - west austrian initiative for nano networking

Zeitpunkt der Gründung:	1.1.2004	Partner:	> Ausbildung und Forschung (4) > Unternehmen (10) > Sonstige (2)
Laufzeit:	bis 30. Juni 2008 Weiteführung im Rahmen des „Cluster Life Science Tirol“		
Anzahl der Mitarbeiter- innen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	700.000 Euro		
Organisationsform:	Verein		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>W INN wurde gegründet, um die Forschungsdisziplin Nanotechnologie in Westösterreich zu etablieren und durch Bündelung von Kompetenzen zu forcieren. Im Netzwerk W INN werden zwei Schwerpunkte der Nanowissenschaften (Materialwissenschaften, Life Science) bearbeitet:</p> <p>Die Gruppe ist in folgenden Bereichen tätig, in denen die einzelnen Partner bereits Erfahrungen und Ergebnisse vorweisen können: Nanolithographische, nanokristalline und nanostrukturierte Funktionalisierung von Oberflächen, Diamantschichten für biologische und elektronische Anwendungen, Nanospheres, stationäre und oberflächenaktive Phasen auf Polymerbasis, neue stationäre Phasen durch Selbststrukturierung auf nano-Templaten, Polymere Träger-matrixsysteme, in vivo Wirkstoffanalytik, Beschichtung, Implantate.</p> <p>Neben den technologischen Schwerpunkten legt W INN verstärkt Augenmerk auf die Bereiche Informations- und Aufklärungsarbeit, Weiterbildung, sowie Innovationsethik und gesellschaftliche Akzeptanz von neuen Technologien.</p>		

Cluster Life Science Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2003, seit 2007 in der Tiroler Zukunftsstiftung (TZS)	Partner:	> nationale und internationale Partner (49)
Laufzeit:	k.A.		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Der Cluster Life Sciences Tirol mit seinen Mitgliedern entwickelte sich zu einer Kommunikationsplattform, auf der Ideen und Erfahrungen ausgetauscht und verwirklicht sowie Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen zu relevanten Themen organisiert und durchgeführt werden. Weiters werden über das Netzwerk Forschungsoperationen angebahnt und begleitet. Die regionale Initiative wird gestärkt durch die Zusammenarbeit mit weiteren Clustern und Netzwerken in Österreich sowie durch die Präsenz auf den wichtigsten europäischen Fachmessen.</p> <p>Der Cluster Life Sciences Tirol versteht sich als die Plattform für Industrie und Forschung in den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> > Medizintechnik > Biotechnologie > Pharma 		

Cluster Erneuerbare Energien Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2004, seit 2006 in der TZS	Partner:	> nationale und internationale Partner (41)
Laufzeit:	k.A.		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Durch die aktive Zusammenarbeit innerhalb des Clusters Erneuerbare Energien Tirol soll für den Wirtschaftsstandort Tirol erreicht werden, dass die Entwicklung von innovativen Energietechnologien und Know how „made in Tirol“ forciert wird und durch gezielte Informations- und Weiterbildungsaktivitäten ein Vorsprung im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz gesichert wird. Der Cluster Erneuerbare Energien Tirol ist ein Kompetenznetzwerk, das Tiroler Unternehmen und F&E-Einrichtungen, die im zukunftsweisenden Segment der erneuerbaren Energien tätig sind, miteinander verknüpft.</p>		

Cluster Informationstechnologien Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2008	Partner:	> nationale und internationale Partner (43)
Laufzeit:	k.A.		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	Ziel des Clusters IT Tirol ist die Stärkung der IT-Wirtschaftsregion mit den beteiligten Partnern aus dem Cluster IT Tirol und Partnern aus anderen Clusterinitiativen. Dies soll durch die Nutzung und Förderung der vorhandenen regionalwirtschaftlichen Potentiale und durch Bündelung der regionalen Kompetenzen gewährleistet werden. Die Clusterinitiative vernetzt hierzu die wissenschaftliche mit der wirtschaftlichen IT-Infrastruktur auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.		

Cluster Mechatronik Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2004, seit 2007 in TZS	Partner:	> nationale und internationale Partner (20)
Laufzeit:	k.A.		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	Der Cluster Mechatronik Tirol ist ein Kooperationsnetzwerk von Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen mit Kernkompetenzen im Bereich Maschinen- und Anlagenbau, der Metall- und Kunststoffverarbeitung, dem Elektrogerätebau, der Elektrotechnik und Elektronik sowie der Industrieprogrammierung.		

Cluster Wellness Tirol

Zeitpunkt der Gründung:	2004, seit 2007 in TZS	Partner:	> nationale und internationale Partner (58)
Laufzeit:	k.A.		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Plattform koordiniert von der Tiroler Zukunftsstiftung		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	Der Cluster Wellness Tirol ist ein Kompetenznetzwerk bestehend aus Unternehmen sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen aus dem Wellness- und Gesundheitsbereich.		

alpS – Zentrum für Naturgefahren Management

Zeitpunkt der Gründung:	2002	Partner:	> Forschungspartner (12) > Ämter und Behörden (13) > Unternehmenspartner (32) > Sonstige (3)
Laufzeit:	bis 2009		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	ca. 50		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	GmbH		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	alpS leistet durch angewandte Forschung und Entwicklung einen wesentlichen und nachhaltigen Beitrag zur Sicherung alpiner Lebens- und Wirtschaftsräume. Die Tätigkeit von alpS dient dem Schutz der Menschen, des privaten und gesellschaftlichen Vermögens und der Erhaltung der Rahmenbedingungen in alpinen Lebensräumen.		

Austrian Proteomics Platform (APP)

Zeitpunkt der Gründung:	1.1.2003	Partner:	> Ausbildung und Forschung (6)
Laufzeit:	6 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	4.500.000 Euro		
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Während sich die Genomforschung mit der umfassenden genetischen Information, welche in den Chromosomen eines Organismus zu finden ist, beschäftigt, zielt die Proteomik auf das Forschungsfeld der Proteine. Da Proteome die Differenzierung und den physiologischen Status von Zellen und Geweben zu einem bestimmten Zeitpunkt wiedergeben, ziehen sie die Aufmerksamkeit unterschiedlicher Disziplinen wie Entwicklungsbiologie oder pharmazeutische Forschung in gleicher Weise an.</p> <p>Aufgrund der inhärenten Komplexität der Proteomforschung haben sich weltweit wissenschaftliche Konsortien gebildet, um die Synergien unter den relevanten Technologien dieses Forschungsfeldes besser auszunutzen. Ebenso zielt die Austrian Proteomics Platform (APP) darauf ab, die Aktivitäten der einschlägigen nationalen Forschergruppen zu bündeln, um international konkurrenzfähig zu bleiben.</p>		

FWF- Nationale Forschungsnetzwerke**DNTI - Drugs from Nature Targeting Inflammation**

Zeitpunkt der Gründung:	1.4.2008	Partner:	> universitärer Bereich (5)
Laufzeit:	6 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Innsbruck		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Ziel dieses nationalen Netzwerkes ist die Identifizierung und Charakterisierung von bioaktiven Naturstoffen für die Behandlung entzündlicher Erkrankungen speziell im Bereich des kardiovaskulären Systems.</p> <p>Zur Erreichung dieses Zieles wird ein einzigartiges Konzept mit folgenden Aspekten verfolgt: (i) Ausgangspunkt für die Wirkstoffsuche sind Naturstoffe, die nach wie vor eine bedeutende Quelle für Arzneistoffleitstrukturen darstellen; (ii) der Einsatz von Computertechniken, wie Pharmakophor-Modelling und virtuellem Screening von Naturstoff-Datenbanken führt zu Strukturen, die pharmakologisch charakterisiert werden (-> Molekularer Ansatz); (iii) die Auswertung tradierten Wissens über Heilpflanzen identifiziert viel versprechende Pflanzen, die chemisch und pharmakologisch analysiert werden (-> ethnopharmakologischer Ansatz). Wirkstoffkandidaten werden mechanistischen Studien sowie einem präklinischen Profiling zugeführt.</p>		

Photoacoustic Imaging in Biology and Medicine

Zeitpunkt der Gründung:	1.4.2008	Partner:	> universitärer Bereich (5)
Laufzeit:	6 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Innsbruck		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Bildgebende Verfahren basierend auf dem photoakustischen Prinzip haben sich zu einem bedeutenden vorklinischen Diagnoseinstrument entwickelt. Einsatzgebiete derartiger Screening Technologien umfassen etwa in-vivo und in-vitro Diagnose sowohl mit tomographischen Methoden als auch mit der photoakustischen Mikroskopie.</p> <p>Das Forschungsnetzwerk ist ein interdisziplinäres Konsortium im Bereich Photoakustik, wobei mathematische und physikalische Methoden zur Lösung biologisch-medizinischer Problemstellungen entwickelt werden. Das Hauptaugenmerk dieses Projektes liegt auf Forschungen auf dem Gebiet von photoakustischen Technologien, die in Folge die praktische Umsetzung für medizinische Anwendungen ermöglichen werden.</p> <p>Die primären Ziele des NFN bestehen in der Entwicklung neuer Experimente und Geräte für vorklinische Studien unter Verwendung von innovativen physikalischen und mathematischen Methoden. Darüber hinaus ist die Untersuchung des Potentials neuer Screening Technologien aus der Sicht von Anwendern geplant, woraus sich neue Einsatzmöglichkeiten hierfür ergeben könnten. Im Rahmen des Projekts werden etwa Krankheitsverläufe bei Versuchstieren untersucht, um Fortschritte in der Krebstherapie zu erzielen.</p> <p>Der NFN kombiniert mit Biologie, Mathematik, Medizin und Physik sämtliche Forschungsgebiete, welche zurzeit als Innovationsquellen für photoakustische Methoden gelten.</p>		

Industrielle Geometrie

Zeitpunkt der Gründung:	5.10.2004	Partner:	> universitärer Bereich (5)
Laufzeit:	6 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	29		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der TU Graz		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Die geometrische Datenverarbeitung bildet die Grundlage der CAD-Technologie, die gegenwärtig als Standardwerkzeug in der Industrie eingesetzt wird. Videobilder werden mit Hilfe von Verfahren aus dem Gebiet der Computer Vision analysiert. In diesem Gebiet ist die Integration von geometrischer Information eines der zentralen aktuellen Forschungsgebiete. Mit Methoden der Bildverarbeitung können geometrische Informationen aus Computertomographie-, Ultraschall- oder Röntgenbildern extrahiert werden. Effiziente Algorithmen zur Beantwortung grundlegender geometrischer Fragen werden im Gebiet der Computational Geometry entwickelt. Der FWF Forschungsschwerpunkt „Industrielle Geometrie“ integriert die verschiedenen Gebiete und führt diese zusammen.</p>		

Nanowissenschaften auf Oberflächen

Zeitpunkt der Gründung:	6.10.2003	Partner:	> universitärer Bereich (6)
Laufzeit:	6 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Graz		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Im vorliegenden Forschungsschwerpunkt werden metallische, nicht-metallische und oxidische Nanostrukturen durch Abscheidung aus der Gasphase auf wohldefinierten Einkristalloberflächen und nachfolgende Selbstorganisation erzeugt und auf atomarem Niveau charakterisiert. Die Selbstorganisation von atomaren Bausteinen in nanometrische Strukturen, der sogenannte „bottom-up“ Ansatz, ist die vielversprechendste Methode zur Erzeugung von definierten Nanostrukturen - ihre physikalisch-chemischen Ursachen sind jedoch noch weitgehend unbekannt. In diesem Schwerpunktprogramm werden die wissenschaftlichen Grundlagen zur Herstellung von Nanostrukturen durch Selbstorganisation erforscht.</p> <p>Die führenden Gruppen von Österreich auf dem Gebiete der Oberflächenwissenschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz, an den Universitäten Wien, Linz und Innsbruck sowie an den Technischen Universitäten Wien und Graz werden in diesem Programm zusammengefasst. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verschiedenen Methodenansätzen aus Physik, Chemie und Materialwissenschaften mit einer engen Kooperation zwischen Experimentatoren und Theoretikern wird auf die Herstellung und Charakterisierung von definierten Nanostrukturen auf Oberflächen fokussiert.</p>		

Linking Microbial Diversity and Functions across Scales and Ecosystems

Zeitpunkt der Gründung:	1.5.2007	Partner:	> nationale und internationale Forschungspartner (10)
Laufzeit:	6 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Wien		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Die natürlichen Ökosysteme werden zunehmend bedroht und verändern sich mit noch nie dagewesener Geschwindigkeit, auf lokaler ebenso wie auf globaler Ebene. Die steigende Globalisierung menschlicher Aktivitäten wirkt sich dabei massiv auf die Biodiversität unseres Planeten aus und Prognosen sagen eine weitere Verstärkung dieses Trends in den nächsten Dekaden voraus. Die rasante anthropogene Veränderung lokaler und globaler Biodiversitätsmuster findet dabei vor dem Hintergrund hoch komplexer ökologischer Prozesse statt, die über geologische Zeiträume geprägt wurden. Die Konsequenzen eines Biodiversitätsverlustes für ökosystemare Leistungen ("ecosystem goods and services"), wie etwa den Erhalt von Wasserqualität und Bodenfruchtbarkeit, sind bereits evident. Eine der größten Herausforderungen ist daher die Erforschung der ökologischen, evolutionären und sozioökonomischen Faktoren, die das Zusammenspiel von Biodiversität und Ökosystemfunktionen determinieren.</p> <p>Das Ziel des NFN ist daher die Bedeutung der mikrobiellen Diversität für ökosystemare Leistung durch eine explizite Kopplung von mikrobieller Ökologie und Gemeinschaftsstruktur mit biogeochemischen Prozessen zu erforschen. Da sich die internationale Biodiversitätsforschung bislang vorwiegend mit Pflanzen und Tieren beschäftigt hat, besteht ein dringender Bedarf die funktionelle Rolle der mikrobiellen Diversität für Ökosystemprozesse besser zu erforschen.</p>		

Limbic system circuitries underlying fear and anxiety

Zeitpunkt der Gründung:	15.1.2007	Partner:	> nationale Forschungspartner (5)
Laufzeit:	6 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Medizinischen Universität Innsbruck		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Furcht und Angst sind emotionale Prozesse, die für das natürliche Abwehrverhalten eines Individuums von Bedeutung sind. Sind sie übersteigert, so kann dies für das Individuum schädlich, ja sogar lebensbedrohlich sein. In jüngerer Zeit wurden intensive wissenschaftliche Anstrengungen unternommen, Mechanismen, die diesen Prozessen zugrunde liegen, zu erforschen. Hierbei hat sich gezeigt, dass insbesondere die Amygdala und der Hippocampus, Hirnareale des so genannten limbischen Systems an diesen Vorgängen entscheidend beteiligt sind.</p> <p>Das Forschungsprojekt stellt sich in einem multidisziplinären Ansatz die Aufgabe, die Rolle neuronaler Schaltkreise und Neurotransmittersysteme im Hippocampus und der Amygdala im Rahmen der Generierung und Löschung von Furcht und Angst zu untersuchen, sowie die Gründe für mögliche Fehlfunktionen zu erforschen und nach neuen Konzepten zur Therapie pathologischer Angsterkrankungen zu suchen.</p>		

The Austrian Center for Labor Economics and the Analysis of the Welfare State

Zeitpunkt der Gründung:	1.9.2008	Partner:	> nationale Forschungspartner (5)
Laufzeit:	6 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Forschungsnetzwerk koordiniert von der Universität Linz		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Der Arbeitsmarkt und verschiedene Aspekte des Wohlfahrtsstaates sind auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Beispiele dazu sind Beziehungen zwischen Arbeitslosenversicherung, dem Pensions- und dem Gesundheitssystem; Beziehungen zwischen Armutsgefährdung, Gesundheitsversorgung und Arbeitslosigkeit etc. Die Forschergruppen verwenden hochqualitative Individualdaten, die aus verschiedensten administrativen Registern verknüpft wurden und die Erwerbskarriere von allen österreichischen Beschäftigten in den letzten 30 Jahren abbilden, um brennende wirtschaftspolitische Fragen im Detail zu studieren. Die Analyse basiert auf theoretischen Modellen der Arbeitsmarktökonomie und verwandter Disziplinen, wobei empirische Situationen identifiziert werden, wo es einen klaren Bezug zwischen Politikinterventionen und Verhaltensreaktionen von Individuen gibt. Durch sorgfältige Analyse von kausalen Effekten können Resultate, die mit österreichischen Daten erzielt wurden, auch auf andere Situationen und Länder übertragen werden und so einen Beitrag zur Lösung theoretischer und wirtschaftspolitischer Probleme leisten</p>		

FWF Spezialforschungsbereiche (SFB)**Kontrolle und Messung von Quantensystemen**

Zeitpunkt der Gründung:	1.3.1999	Partner:	> nationale Forschungseinrichtungen (3)
Laufzeit:	10 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Spezialforschungsbereich koordiniert von der Universität Innsbruck		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	Die Forschungsergebnisse der Quantenmechanik über die Eigenschaften von kleinsten Einheiten haben in den letzten Jahren eine grundlegende Veränderung des physikalischen Weltbildes bewirkt. Die experimentellen Ergebnisse auf diesem Gebiet führen zum jetzigen Zeitpunkt nicht nur zu neuen Interpretationen und Sichtweisen in der physikalischen Grundlagenforschung, sondern auch zu neuen Zukunftstechnologien, die das Potential einer Revolutionierung der Technik in Aussicht stellen. Zur Ausschöpfung dieses Innovationspotentials kooperieren in der Quantenphysik international führende Forschungsgruppen an den Universitäten von Innsbruck und Wien und am Atominstitut der österreichischen Universitäten bei der theoretischen und experimentellen Untersuchung der Manipulation immer komplexerer Quantensysteme. Der dafür eingerichtete Spezialforschungsbereich des FWF ermöglicht diese Zusammenarbeit und schafft dafür optimale Rahmenbedingungen. Die untersuchten Gebiete umfassen unter anderem die Quanteninformation, die Bose Einstein Kondensation, die Materiewelleninterferenz mit Neutronen, Atomen und Makromolekülen sowie die Präparation und Untersuchung von isolierten, gefangenen Quanten wie Ionen oder Neutronen.		

Zellproliferation und Zelltod in Tumoren

Zeitpunkt der Gründung:	15.12.2003	Partner:	> nationale Forschungsinstitutionen (4)
Laufzeit:	10 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Spezialforschungsbereich koordiniert von der Medizinischen Universität Innsbruck		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	Krebserkrankungen werden noch in diesem Jahrzehnt die Herz-Gefäßerkrankungen als häufigste Todesursache in der westlichen Welt überholen. Daher ist dieser Forschungsgegenstand von großer wissenschaftlicher aber auch klinischer Bedeutung. Die Forscherinnen und Forscher dieses SFB versuchen hierbei eine Brücke zwischen grundlagennaher Tumorforschung und ihrer Anwendung am Krankenbett zu schlagen, d.h. die krankmachenden Prozesse von ausgewählten Krebserkrankungen (epithelialer Tumore und Leukämien), die durch zelleigene Signalübertragung membranständiger Rezeptoren in das Zellinnere eingeleitet und unterhalten werden, herauszufinden.		

HiMAT - The History of Mining Activities in the Tyrol and Adjacent Areas; Impact on Environment and Human Societies

Zeitpunkt der Gründung:	1.3.2007	Partner:	> nationale und internationale Forschungsinstitutionen (5)
Laufzeit:	10 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Spezialforschungsbereich koordiniert vom Institut für Botanik		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	<p>Die Einführung der Metallurgie in das prähistorische Europa führte zu substantiellen Veränderungen in Kultur und Umwelt. So entstanden in den Ostalpen im 2. bzw. im frühen 1. Jt. v. Chr. überregional bedeutsame Erzeugerlandschaften für Metallerze (v.a. Kupfer). Die Kupfergewinnung gleicht sich in vielen technologischen Punkten und lässt einen über einzelne Tallagen hinausgehenden Kommunikations- und Wirtschaftsraum erkennen, der in eigener Weise zusammengewirkt hat (z.B. im Rahmen logistischer Konzepte, durch Austausch von Spezialisten). Darüber hinaus hat die lang andauernde, mit der Metallerzgewinnung verbundene Siedlungsentwicklung wahrscheinlich Wirtschaftsweisen generiert, die sich über weite Strecken ähnlicher Subsistenzstrategien bedient haben.</p>		

Aufgrund der unterschiedlichen Quellenlage lassen sich die verschiedenen Aspekte in den Kleinregionen unterschiedlich gut untersuchen und darstellen. Einen wichtigen Anteil hatte die variable Erzbasis, die - vereinfacht ausgedrückt - zu Rohstoffverbänden geführt hat, die wechselweise Fahlerze und Kupferkiese verwendet haben. Dabei zeichnen sich aufgrund vorliegender Provenienzstudien unterschiedliche zeitliche Schwerpunkte bei der Verwendung von Fahlerzen und Kupferkiesen ab. Die Gründe hierfür können weniger in einer Bevorzugung von Metallsorten, denn in internen Entwicklungen in den einzelnen Revieren gesucht werden. So sind die sozioökonomischen und ökologischen Ursachen für den Aufstieg und Niedergang von Montanrevieren wie auch die mit ihnen verbundenen Landschaften vielfältig. Von vielen möglichen Szenarien ist bis heute keines durch archäologische Daten gesichert. Diese Faktoren multidisziplinär und diachron zu untersuchen, ist Ziel des SFB.

FWF Doktoratskollegs**MCBO - Molecular Cell Biology and Oncology**

Zeitpunkt der Gründung:	1.5.2005	Partner:	> Forschungsinstitutionen (3)
Laufzeit:	12 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Doktoratskolleg koordiniert von der Medizinischen Universität Innsbruck		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	Das Doktoratskolleg „Molecular Cell Biology and Oncology - MCBO“ dient der Ausbildung von DissertantInnen in den Feldern "Ion channels and membrane receptors", „Cytoplasmic signal transduction and effectors“ und „Nuclear receptors and transcriptional regulation“. Die Universität Innsbruck ist mit einer Forschergruppe der Abteilung Pharmakologie und Toxikologie des Instituts für Pharmazie eingebunden.		

SPIN - Signalverarbeitung in Nervenzellen

Zeitpunkt der Gründung:	1.7.2007	Partner:	> nationale Forschungseinrichtungen (2)
Laufzeit:	12 Jahre		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	k.A.		
Genehmigtes Gesamtvolumen:	k.A.		
Organisationsform:	Doktoratskolleg koordiniert von der Medizinischen Universität Innsbruck		
Inhaltliche Schwerpunkte und Ausrichtung:	SPIN forscht im Übergangsbereich von der Grundlagenforschung zur Klinik. Das innovative und strikt interdisziplinäre Forschungsprogramm wird zu neuen Erkenntnissen über fundamentale Integrationsprozesse führen, welche zur Signalverarbeitung zwischen und in Nervenzellen unter physiologischen und pathologischen Bedingungen herangezogen werden.		

I.3.i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Der Bologna-Prozess ist die bedeutendste Studienreform der letzten Jahrzehnte. Er fordert u.a. einen Paradigmenwechsel von einem „Lehrenden-orientierten“ hin zu einem „Studierenden-orientierten“ bzw. „Outcome-orientierten“ Ansatz und damit ein Aufbrechen Jahrzehnte alter Strukturen, Anrechnungs-, Lehr- und Studiengewohnheiten.

Bereits im zweiten Studienjahr nach Einführung der ersten Bachelor- und Masterstudien hat es sich gezeigt, dass der Phase der Implementierung eine Konsolidierung und Revision folgen muss. Erst danach kann Erfolg oder Misserfolg der neuen Studienstruktur bewertet werden. Der Prozess als solcher kann deshalb auch nach Inkrafttreten fast aller Bachelor-, Master- und Doctor of Philosophy - Doktoratsstudien nicht als abgeschlossen betrachtet werden.

Im Studienjahr 2008/2009 traten an der Leopold-Franzens-Universität fünf neue Bachelor-, zwölf neue Masterstudien und ein dreijähriges Doctor of Philosophy – Doktoratsstudium in Kraft. Unter teilweise sehr schwierigen finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen wurden insgesamt 62 Curricula, davon 14 Bachelorstudien, 21 Masterstudien (darunter ein rein berufsbegleitendes Masterstudium) und 27 Doktoratsstudien erstellt und zur Begutachtung ausgesandt. Im Rahmen des Begutachtungsverfahrens, welches zudem ein umfangreiches Umsetzungs- und Qualitätssicherungsverfahren darstellt, wurden die Curricula sowohl auf eine hinreichend genaue Bestimmung

von Qualifikationen, Zielen, Anforderungen und Begrifflichkeiten als auch auf eine ausreichende Berücksichtigung genderspezifischer Lehre und der Vermittlung von allgemeinen und spezifischen Prinzipien im Sinne einer verantwortbaren wissenschaftlichen Praxis geprüft. Bei den noch fehlenden, nicht umgestellten Curricula handelt es sich zum überwiegenden Teil um Studien, für deren Umgestaltung (berufs-)rechtliche Grundlagen fehlen oder für die die österreichweite notwendige Abstimmung noch ausständig ist.

Für die verschiedenen Doktoratsstudien wurde (ähnlich den Bachelor- und Masterstudien) eine universitätsweit einheitliche Grundstruktur beschlossen, in deren Rahmen der (Aus-)Bildung und Spezialisierung im Dissertationsgebiet ebenso nachgekommen werden kann, wie der Ausbildung und Förderung transferierbarer Kompetenzen (generic competences). Unter Berücksichtigung der „Ten Salzburg Basic Principles“ bzw. der Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz wurden u.a. die Grundlagen für ein Dissertationskomitee und das Instrument der Dissertationsvereinbarung bereitet, um die individuelle (Aus-)Bildung auf ein den o. a. Ansprüchen genügendes Niveau zu heben bzw. dieses über die verschiedenen Wissenschaftsgrenzen hinweg zu sichern. Den Doktorandinnen und Doktoranden wiederum wird die Dissertationsvereinbarung als individuelles Planungsinstrument von der Anmeldung bis zur Abgabe der Dissertation zur Verfügung gestellt.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

	2008	2007	2006
Diplomstudien	22	26	35
Bachelorstudien	21	17	11
Masterstudien	29	21	14
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	7	7	7
Ordentliche Studien insgesamt	79	71	67
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	16	15
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik			
Universitätslehrgänge für Graduierte	8	8	7
andere Universitätslehrgänge	11	8	9
Universitätslehrgänge insgesamt	19	16	16

Stand: 13.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Die neuen Doktoratsstudien zeichnen sich durch eine im Vordergrund stehende originäre wissenschaftliche Forschungsleistung (max. 120 ECTS-AP) aus, die von einem strukturierten und modularisierten Studium begleitet wird. Mit Hilfe von ECTS-Anrechnungspunkten werden die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen zum Ausdruck gebracht. Die Qualität der Dissertation, als Beleg der originären wissenschaftlichen Forschungsleistung, wird u.a. durch ein „Mentoring“ und die frühzeitige Einbindung in die Scientific Community (aktive Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs, frühe Publikationen etc.) gewährleistet.

Die Anforderungen an die neuen Doktoratsstudien waren schon bei Erstellung der universitären curricularen Richtlinien alles andere als gering; sollen sie doch junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler beim Eintritt in die Scientific Community unterstützen, eine (Aus-)Bildung auf höchstem universitären Niveau für eine sich rasch wandelnden Arbeitswelt bieten und mit nationalen und/oder internationalen Forschungsförderungen und Programmen kompatibel sein.



Bild: Universität Innsbruck

II. Intellektuelles Vermögen

II.1. Humankapital

In diesem zweiten Abschnitt der Wissensbilanz wird das Intellektuelle Vermögen der Universität Innsbruck in den Bereichen Human-, Struktur- und Beziehungskapitals untersucht. Im Abschnitt zum Humankapital stehen die Entwicklung des **Personalstandes** sowie die Zahl der **Berufungen** und **Habilitationen** im Zentrum der Analyse. Diese Kennzahlen zählen zu den gefragtesten Indikatoren zur Entwicklung der Universität, bilden sie doch die Grundlage von Forschung, Lehre und Verwaltung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Innsbruck, ab.

Der Universität Innsbruck ist es ein besonderes Anliegen, die Öffnung der Universität sowie die Optimierung von Planung und Steuerung weiter zu forcieren. Die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Erreichung dieser Ziele wird unter anderem im Abschnitt zum Strukturkapital dargestellt. Dabei werden zentrale Aspekte wie die **Gleichstellung** von Frauen und Männern, die **Integration** von MitarbeiterInnen und Studierenden mit Behinderung oder die Entlastung von Studierenden und MitarbeiterInnen mit **Betreuungspflichten** analysiert. Stärkung der Forschung und Profilbildung in der Lehre sind ohne Investitionen in die Infrastruktur einer „Denkfabrik“ nicht erreichbar. Deshalb werden hier auch die Ausgaben im **Bibliothekswesen**, die Ausgaben für **Großgeräte** im Bereich Forschung und Entwicklung, die Einnahmen aus **Sponsoring** sowie die **Nutzfläche** ausgewiesen.

Beziehungskapital ist in der Wissensgesellschaft von großer Bedeutung. Spitzenforschung und Spitzenlehre sind ohne inter- bzw. transdisziplinäre Lösungswege kaum mehr zu realisieren. Stärkung der Forschung und Profilbildung in der Lehre gehen hier Hand in Hand, denn sie profitieren gleichermaßen von der Einbindung der ForscherInnen in externe **Berufungs- und Habilitationskommissionen**, der Anzahl der **Kooperationsverträge** oder der Tätigkeit für **Fachzeitschriften und Gremien**.

II.1.1 Personal

	2008 (Stichtag: 31.12.08)						2007 (Stichtag: 31.12.07)						2006 (Stichtag: 31.12.06)					
	bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	1.023	1.746	2.769	453,1	941,2	1.394,3	988	1.731	2.719	418,1	921,4	1.339,6	954	1.668	2.622	398,8	897,0	1.295,9
Professor/inn/en ²	24	138	162	24,0	135,6	159,6	18	145	163	14,9	124,1	139,0	24	151	175	19,0	125,3	144,3
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	999	1.608	2.607	429,1	805,7	1.234,7	970	1.586	2.556	403,2	797,3	1.200,6	930	1.517	2.447	379,8	771,8	1.151,6
darunter Dozent/inn/en ⁴	37	171	208	36,0	170,0	206,0	36	166	202	33,5	158,9	192,4	34	169	203	32,1	162,4	194,5
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	259	424	683	174,6	292,1	466,7	225	390	615	145,6	273,4	419,0	226	333	559	139,6	252,7	392,4
Allgemeines Personal gesamt ⁶	721	550	1.271	501,6	400,1	901,6	618	510	1.128	479,6	410,1	889,7	589	487	1.076	457,2	394,3	851,5
Insgesamt⁷	1.744	2.296	4.040	954,6	1.341,3	2.295,9	1.592	2.166	3.758	897,7	1.331,6	2.229,3	1.526	2.079	3.605	856,0	1.291,3	2.147,4

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Stand: 13.03.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

	2008 (Stichtag: 31.12.08)						2007 (Stichtag: 31.12.07)						2006 (Stichtag: 31.12.06)					
	bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Univ.prof.	23	134	157	23,0	133,2	156,2	18	138	156	14,9	119,1	134,0	24	142	166	19,0	117,6	136,6
(12) Univ.prof. befristet	1	4	5	1,0	2,4	3,4		7	7		5,0	5,0		9	9		7,7	7,7
(14) habil. Mitarb.	37	171	208	36,0	170,0	206,0	36	166	202	33,5	158,9	192,4	34	169	203	32,1	162,4	194,5
(16) n.habil. selbst. Mitarb.	233	340	573	158,3	257,9	416,2	217	344	561	151,5	259,5	411,0	177	299	476	129,4	235,1	364,5
(17) Lehrbeauftragte/r	211	402	613	19,8	32,4	52,2	270	424	694	35,3	52,8	88,1	289	451	740	41,4	57,1	98,5
(21) nicht habil. Mitarb.	128	118	246	27,6	37,7	65,3	111	105	216	25,7	35,9	61,6	97	117	214	26,0	48,2	74,2
(24) Mitarb. gem. §26	106	191	297	73,6	140,8	214,4	90	164	254	60,1	124,0	184,1	80	123	203	51,5	95,3	146,7
(25) Mitarb. gem. §27	153	233	386	101,0	151,3	252,3	135	226	361	85,5	149,4	234,9	146	210	356	88,2	157,5	245,6
(30) Unterst. Lernen/Forschen	131	153	284	12,9	15,5	28,4	111	158	269	11,7	16,9	28,5	107	150	257	11,3	16,3	27,6
(40) Unterst. Gesundh./Soz.	83	112	195	3,3	5,2	8,5												
(50) Universitätsmanagement	7	12	19	7,0	11,8	18,8	21	88	109	9,9	36,8	46,7	23	88	111	10,1	36,4	46,5
(60) Verwaltung	633	429	1.062	491,3	383,1	874,3	599	422	1.021	469,7	373,4	843,1	568	399	967	447,1	357,9	805,0
Insgesamt				954,6	1.341,3	2.295,9				897,7	1.331,6	2.229,3				856,0	1.291,3	2.147,4

Stand: 13.03.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Personalplanung der Universität Innsbruck ist eng mit dem Entwicklungsplan und den strategischen Zielen der Universität Innsbruck verbunden. Die vorliegende Kennzahl ist daher – in Relation zu den Daten der Vorjahre - ein wichtiger Indikator.

Eine Harmonisierung der Definitionen wird im Sinne der Vergleichbarkeit der Zahlen angestrebt, trotzdem sind auch wieder für den Berichtszeitraum 2008 statistische Brüche bei der Neuordnung von Verwendungskategorien zu beachten. Die Zahlen bedürfen daher einer entsprechenden Interpretation:

Zwei grundlegende Verschiebungen wurden durchgeführt:

- Bei den im Rahmen der Bildungsdokumentationsverordnung (BiDokVUni) zu übermittelnden universitären Funktionen (z.B. InstitutsleiterIn) wird in Abstimmung mit dem bm.wf der geschätzte Aufwand für die Funktion (in Relation zur Gesamtarbeitszeit) mit Stichtag 30.06.2008 nicht mehr mitgezählt. Dieses prozentuale Ausmaß hat bisher – nachdem zumeist wissenschaftliche Verwendungsgruppen (z.B. ProfessorInnen) diese Funktionen innehaben – zu einer Reduktion der Anzahl der Vollzeitäquivalente (VZÄ) beim wissenschaftlichen Personal und zu einer Erhöhung der Anzahl der Vollzeitäquivalente (VZÄ) des allgemeinen Personals geführt. Durch die Änderung mit 30.6.2008 ergibt sich daher im Vergleich zu 2007 z.B. bei der Gruppe der ProfessorInnen - bei nahezu gleich bleibender Kopffzahl – eine Steigerung um 20,6 VZÄ.
- Eine weitere Änderung gab es bei den Lehrbeauftragten der Universitäts-sportinstitute: Laut Vorgabe des bm.wf wird diese Gruppe mit Stichtag 30.06.2008 der Verwendung 40 (Unterstützung der Studierenden) und damit nicht länger dem wissenschaftlichen, sondern dem allgemeinen Personal zugezählt. Im Vergleich zu 2007 bedeutet dies zwar eine Verschiebung von 195 Köpfen, allerdings nur 8,53 VZÄ, da es sich um Personen mit Teilzeitbeschäftigung handelt. Damit ist auch der verhältnismäßig starke Anstieg bei der Kopffzahl des allgemeinen Personals zu erklären.

Die beiden Verschiebungen wirken sich auch auf die neue Verteilung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung zwischen dem wissenschaftlichen und dem allgemeinen Personal aus. Die Anzahl der Doktorate beim allgemeinen Personal nahm stark ab – dies hängt mit der Bereinigung der Funktionen zusammen, wobei die Abschlüsse an Diplom- bzw. Masterstudien wiederum stark zunahmen. Dies wiederum lässt sich auf die Neuordnung der KursleiterInnen am USI zurückführen.

In der Verwendungsgruppe der Lehrbeauftragten gibt es im Vergleich zum Vorjahr unter Berücksichtigung der geänderten Zuordnung der KursleiterInnen des Universitäts-sportinstituts eine Erhöhung in Köpfen von 22 %. Mit der Umstellung auf mehrheitlich 6-Monatsarbeitsverträge in der Lehre ergab sich aus der gleichmäßigen Verteilung der Arbeitszeit ein wesentlich geringeres Beschäftigungsausmaß. Dies zeigt sich im Rückgang der VZÄ von 79,57 % auf 52,2 %.

Die Zahl der WissenschaftlerInnen in einem unbefristeten Dienstverhältnis die sich zusätzlich habilitieren ist erfreulicherweise ansteigend.

Bedenkt man, dass im Jahr 2008 insgesamt 17 Professorinnen und Professoren ausgeschieden sind, so ist es einer erfolgreichen Berufungspolitik zu verdanken, dass die Kopffzahl nahezu gleich geblieben ist (vgl. dazu auch Kennzahl II.1.3).

Einen deutlichen Zuwachs verzeichnete wieder der Drittmittelbereich: Analog zu den Vorjahren gab es auch 2008 einen Anstieg von mehr als 10 %.

Aus den unterschiedlichen Arten an Beschäftigungsverhältnissen lässt sich erkennen, dass die Dienstverhältnisse zum Bund sukzessive abnehmen. Bemerkenswert ist die hohe Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. 2008 gab es um 17,5 % weniger Bundesbedienstete als noch im Jahr 2007. Der Wert 2007 im Vergleich zu 2006 betrug nur 8,3 %.

Immer mehr Personen sind im Rahmen eines privatrechtlichen Arbeitsverhältnisses an der Universität beschäftigt (86,6 %). Im Vorjahr betrug dieser Wert noch 83,6 %. Das lässt sich dadurch erklären, dass seit 1.1.2004 ausschließlich privatrechtliche Dienstverhältnisse abgeschlossen werden.

Verwendungskategorien gemäß BidokVUni	
11	Universitätsprofessor/in (§ 98 Universitätsgesetz 2002)
12	Universitätsprofessor/in, bis zwei Jahre befristet (§ 99 Universitätsgesetz 2002)
13	emeritierte/r oder pensionierte/r Universitätsprofessor/in
14	habilitierte/r wissenschaftliche/r und künstlerische/r Mitarbeiter/in (Universitätsdozent/in)
15	Privatdozent/in
16	nicht habilitierte/r wissenschaftliche/r und künstlerische/r Mitarbeiter/in und Mitarbeiter/in im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb mit selbständiger Lehr- und Forschungstätigkeit oder Entwicklung und Erschließung der Künste
17	Lehrbeauftragte/r (§ 107 Abs. 2 Z 1 Universitätsgesetz 2002)
21	nicht habilitierte/r wissenschaftliche/r und künstlerische/r Mitarbeiter/in und Mitarbeiter/in
22	Forschungsstipendiat/in
23	Ärztin/Arzt in Facharztausbildung

Verwendungskategorien gemäß BidokVUni	
24	Mitarbeiter/in an Vorhaben gemäß § 26 Abs. 6 Universitätsgesetz 2002
25	Mitarbeiter/in an Vorhaben gemäß § 27 Abs. 1 Z 3 Universitätsgesetz 2002
30	professionelle Unterstützung der Studierenden beim Lernen und Forschen
40	professionelle Unterstützung der Studierenden in Gesundheits- und Sozialbelangen
50	Universitätsmanagement
60	Verwaltung
61	Ärztin/Arzt zur ausschließlichen Erfüllung von Aufgaben im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt
62	Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt
70	Wartung und Betrieb

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2008 Geschlecht			2007 Geschlecht			2006 Geschlecht		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		4	4	1	4	5	1	6	7
11 Mathematik, Informatik							1		1
12 Physik, Mechanik, Astronomie		1	1	1	1	2		2	2
13 Chemie		1	1					2	2
14 Biologie, Botanik, Zoologie		1	1		3	3		1	1
15 Geologie, Mineralogie		1	1						
18 Geographie								1	1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		1	1		1	1			
23 Bautechnik		1	1		1	1			
3 HUMANMEDIZIN		1	1	1		1		1	1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		1	1	1		1		1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	6	8	2	5	7	7	3	10
51 Politische Wissenschaften				1		1			
52 Rechtswissenschaften		2	2	1		1	2		2
53 Wirtschaftswissenschaften		2	2		4	4	3	1	4
54 Soziologie		1	1						
55 Psychologie		1	1					2	2
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik							1		1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2		2		1	1	1		1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	3	5		6	6	2	1	3
64 Theologie		2	2		2	2	1	1	2
65 Historische Wissenschaften		1	1		2	2			
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2		2		2	2	1		1
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	1		1				1		1
101 Architektur	1		1				1		1
Insgesamt	5	15	20	4	16	20	11	11	22

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 12.02.2009

Quelle: Zentrale Dienste

Interpretation:

Mit der Habilitation erreichen WissenschaftlerInnen die höchstmögliche wissenschaftliche Qualifikation. Diese Kennzahl ist für die Universität Innsbruck deshalb ein zentraler Indikator für die Erreichung der strategischen Ziele „Stärkung der Forschung“, „Profilbildung in der Lehre“ sowie „Professionalisierung und Qualitätsmanagement“.

Im Hinblick auf die Gesamtverteilung der erteilten Lehrbefugnisse auf die einzelnen Wissenschaftszweige ergibt sich ein Übergewicht bei den Sozial- und Geisteswissenschaften sowie den

künstlerisch/wissenschaftlichen Zweigen gegenüber den Naturwissenschaften, technischen Wissenschaften und Humanmedizin.

Der Frauenanteil bei den erteilten Lehrbefugnissen beträgt über alle Wissenschaftszweige hinweg 25 %, wobei sich dieser Anteil alleine aus den Sozial- und Geisteswissenschaften sowie künstlerisch/wissenschaftlichen Zweigen ergibt (fünf erteilte Lehrbefugnisse im Vergleich zu keiner erteilten Lehrbefugnis in den Naturwissenschaften, technischen Wissenschaften und Humanmedizin).

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2008									2007									2006								
	befristet			Befristung unbefristet			Gesamt			befristet			Befristung unbefristet			Gesamt			befristet			Befristung unbefristet			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	2	3				2	2	4	5				3	3	6	3	3	6	2	2	4	8	8	16		
11 Mathematik, Informatik											2	2	4				2	2	4	3	3	6	1	1	2		
12 Physik, Mechanik, Astronomie		1	1		1	2		2	2	2	1	1	2				1	1	2								
13 Chemie					1	1		1	1	1																	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1		1					1	1	1								2	2						2		
15 Geologie, Mineralogie		1	1							1								1	1						1		
18 Geographie																					1	1	1	1	2		
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1	2	3	2	2	4	1	4	5	5				2	2	4	2	2	4	3	3	6	3	3	6		
23 Bautechnik		2	2	2	2	4	4	4	8				2	2	4				2	2	4			4			
24 Architektur																		1	1						1		
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	1		1				1	1	2	1															1		
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	3	5	1	1	2	4	6	10	2	2	4	2	2	4	4	4	8	1	5	6	1	5	6			
51 Politische Wissenschaften				1	1	2	1	2	3																		
52 Rechtswissenschaften	1	1	2				1	2	3	1	1	2				1	1	2									
53 Wirtschaftswissenschaften		1	1				1	2	3	1	1	2	2	2	4	3	3	6	1	2	3	1	2	3			
55 Psychologie	1		1				1	2	3								1	1						1			
56 Raumplanung																	1	1						1			
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik																	1	1						1			
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		1	1				1	2	3																		
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	2	4				2	4	6	1	1	2				1	1	2	1	1	2	1	1	2			
64 Theologie		1	1				1	2	3								1	1						1			
65 Historische Wissenschaften		1	1				1	2	3																		
66 Sprach- und Literaturwissenschaften											1	1	2				1	1	2								
Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorherige Dienstgeber																											
national	1	4	5	2	2	4	6	7	13	3	3	6	2	2	4	5	5	10	9	9	18	1	1	2			
EU	2	5	7	2	2	4	7	9	16	3	3	6	2	2	4	5	5	10	1	6	7	1	1	2			
Drittstaaten	1		1	1	1	2	1	2	3																		
Gesamt	4	9	13	5	5	10	14	18	32	6	6	12	4	4	8	10	10	20	1	15	16	2	2	4			

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 17.02.2009

Quelle: Stabsstelle für Berufungen

Interpretation:

Die Kennzahl kann den strategischen Zielen „Stärkung der Forschung“, „Profilbildung in der Lehre“ und „Professionalisierung und Qualitätsmanagement“ der Universität Innsbruck zugeordnet werden. Die Berufungen haben herausragende Bedeutung, da sie das Forschungs- und Lehrprofil der Universität Innsbruck nachhaltig beeinflussen.

Im Jahr 2008 wurden an die Universität Innsbruck 14 Professoren und vier Professorinnen berufen. Von den 18 Neuberufenen waren sieben zuvor in Österreich, neun im EU-Ausland und zwei in Drittstaaten beschäftigt. Fünf Berufungen entfielen auf die Naturwissenschaften, fünf auf die technischen Wissenschaften, sechs auf die Sozialwissenschaften und zwei auf die Geisteswissenschaften. Im Vergleich zum Jahr 2007 wurden im Jahr 2008 acht Personen mehr an die Universität Innsbruck berufen.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2008			2007			2006		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer		
1 NATURWISSENSCHAFTEN		1	1		2	2			
12 Physik, Mechanik, Astronomie		1	1						
14 Biologie, Botanik, Zoologie					1	1			
16 Meteorologie, Klimatologie					1	1			
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN					1	1			
23 Bautechnik					1	1			
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN				1		1	1	1	2
52 Rechtswissenschaften							1		1
53 Wirtschaftswissenschaften								1	1
55 Psychologie				1		1			
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN							1	2	3
65 Historische Wissenschaften								1	1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften							1	1	2
	Standort der Zieluniversität								
Insgesamt	national						1	1	2
	EU	1	1	1	3	4	1	2	3
	Drittstaaten								
	Gesamt	1	1	1	3	4	2	3	5

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 03.03.2009

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl ist den drei strategischen Zielen „Stärkung der Forschung“, „Profilbildung in der Lehre“ sowie „Professionalisierung und Qualitätsmanagement“ zuordenbar.

Im Jahr 2008 löste nur ein befristeter Professor das Dienstverhältnis an der Universität Innsbruck für eine Berufung an eine deutsche Universität.

Gleichzeitig konnten im Rahmen von Abwehrverhandlungen zwei ProfessorInnen an der Universität gehalten werden (Fakultät für

Mathematik, Information und Physik; Fakultät für Bildungswissenschaften).

Nachdem es keine Meldepflicht für die Übernahme eines Lehrstuhls an anderen Universitäten gibt und daher Berufungen an andere Universitäten nicht durchgängig bekannt sein können, kann diese Kennzahl nicht im geforderten Maß und abschließend geliefert werden.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	2008			2007			2006		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer		
EU	39	105	144	34	95	129	8	30	38
Drittstaaten	54	121	175	39	107	146	9	11	20
Insgesamt	93	226	319	73	202	275	17	41	58

Stand: 03.03.2009

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Diese Kennzahl ist ein wichtiger Indikator für die Erhöhung der Internationalität und Mobilität des wissenschaftlichen Personals und zeigt, ob die strategischen Ziele „Stärkung der Forschung“ und „Profilbildung in der Lehre“ umgesetzt werden.

Gegenüber dem Vorjahr mit 275 gezählten Personen, absolvierten im Studienjahr 2007/08 319 Personen des wissenschaftlichen Personals einen mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt. Dies ergibt eine erfreuliche Steigerung von 16 %. Diese vermehrte Reisetätigkeit bringt eine verstärkte Einbettung der Universität Innsbruck in internationalen Netzwerken zum Ausdruck.

Bedingt durch die zentrale geografische Lage der Universität Innsbruck innerhalb des EU-Raumes erstreckten sich die meisten Reisen nur über einige Tage. Daher können viele Einzelreisen in dieser Kennzahl nicht berücksichtigt werden,

obwohl diese in Summe pro Person über der Grenze von fünf Tagen liegen würden. Reisen, die im Rahmen von Tagungen erfolgt sind, finden ebenfalls in dieser Kennzahl keinen Niederschlag.

Die Förderung von Auslandsaufenthalten von Lehrenden der Universität Innsbruck erfolgt u.a. im Rahmen der finanziellen Mittel für die verstärkte Förderung von wissenschaftlichen Auslandsbeziehungen und der universitären Mittel für die Anbahnung und Durchführung der Universitätspartnerschaften. Die Administration dieser Mittel obliegt dem Büro für Internationale Beziehungen. Insgesamt 35 Lehrende der Universität Innsbruck waren mit finanzieller Unterstützung der EU-Kommission als ERASMUS-DozentInnen in den Partnerländern dieses EU-Programms tätig.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Herkunftsland der Einrichtung	2008			2007			2006		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer		
EU	132	350	482	77	216	293	42	140	182
Drittstaaten	21	103	124	21	105	126	3	46	49
Insgesamt	153	453	606	98	321	419	45	186	231

Stand: 02.03.2009

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Ebenso wie die vorangegangene Kennzahl ist auch dieser Indikator den strategischen Zielen „Stärkung der Forschung“ und „Profilbildung in der Lehre“ zuzuordnen.

Die Universität Innsbruck hat wie schon in den Jahren zuvor auch 2008 erfolgreich am PEOPLE-Programm der EU teilgenommen. Neben mehreren bewilligten Individualstipendien leitet die Universität Innsbruck auch ein Initial Training Network. Auch über nationale Förderprogramme konnten ForscherInnen an die Universität Innsbruck geholt werden. So waren im Rahmen des vom FWF geförderten Lise-Meitner-

Programms ForscherInnen an der Universität Innsbruck tätig.

Die Steigerung von 45 % zum Vergleichszeitraum des Vorjahres erklärt sich auch durch die Einbeziehung von Lehrbeauftragten mit ausländischem Wohnsitz in die Datenbasis. Diese Gruppe wird durch die Definition umfasst, da das Beschäftigungsausmaß von Lehrbeauftragten immer unter 50 % liegt und daher davon auszugehen ist, dass diese Lehrtätigkeiten nicht das Haupteinkommen bilden.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	482	438	920	277	316	593	234	312	546
allgemeines Universitätspersonal	671	198	869	658	233	891	679	313	992
Insgesamt	1.153	636	1.789	935	549	1.484	913	625	1.538

Stand: 09.02.2009

Quelle: Stabsstelle für Personalentwicklung, Stabsstelle für Sicherheit und Gesundheit

Interpretation:

Mit der Kennzahl wird unter anderem der Umsetzungsstand des strategischen Ziels „Qualitätssicherung und Professionalisierung“ gemessen.

Die Anzahl der Personen hat sich gegenüber dem Vorjahr eindrucksvoll erhöht: die Zielwerte der Leistungsvereinbarung wurden deutlich übertroffen.

Die Zuwächse wurden im Bereich des wissenschaftlichen Personals erreicht. 2008 konnten mit Personalentwicklungsprogrammen in dieser Zielgruppe um 327 Personen mehr angesprochen werden, dies entspricht einer Steigerung von 55 % in Relation zum Vorjahr. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die größten Zugewinne auf die Teilnahme von Frauen zurückzuführen sind. Als Spezialseminar für Frauen aus der Wissenschaft wurde ein Medientraining durchgeführt. Die Angebote im Bereich des

Drittmittelmanagements sowie in der Hochschuldidaktik sind abgestimmt auf den Bedarf der Wissenschaftenden und unterstützen in besonderem Maße die strategischen Zielsetzungen Professionalisierung und Qualitätsmanagement. Nicht erfasst sind in dieser Kennzahl wissenschaftliche Weiterbildungen in Form von Kongressteilnahmen.

Für die Erhöhung der Zahl sorgten auch die Angebote der Stabsstelle für Sicherheit und Gesundheit, die ihr Schulungsprogramm nahezu verdoppelt hat, und 214 Personen erreichte.

Mit Großveranstaltungen zu den Themen Gesundheit und Gedächtnistraining erreichte die Personalentwicklung auch MitarbeiterInnengruppen, die bisher kaum an Personalentwicklungsprogrammen teilgenommen hatten.

II.2. Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	2008	2007	2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	962.204,93	553.940,98	681.453,40

Stand: 27.02.2009

Quelle: Büro des Vizerektors für Personal

Interpretation:

Die Kennzahl ist den gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Innsbruck zuordenbar.

Bei den Themen Frauenförderung und Förderung der Gleichstellung, beides im Entwicklungsplan der Universität verankert, handelt es sich um klassische Querschnittsmaterien, deren Bezifferung deshalb schwierig und stets unzureichend ist, weil es zur Abbildung der Ausgaben in diesen Bereichen keinen gesonderten Budgettopf gibt. Frauenförderung und Förderung der Gleichstellung reicht an der Universität von den Ausschreibungsverfahren angefangen über das Vorhandensein eines eigenen Büros für Gleichstellung und Gender Studies bis hin zu speziellen Preisen und Förderungen für Frauen in der Forschung und der gezielten Unterstützung von Fortbildungen für Frauen.

Während sich die ersten beiden Bereiche finanziell im Personalbudget niederschlagen und hier die Kosten bereits in andere Kennzahlen der Wissensbilanz eingehen, beziffert die Kennzahl II.2.1 den Aufwand des Vizerektorats für Forschung für Förderungen, Preise und Stipendien, die im Jahr 2008 an insgesamt 154 Frauen vergeben wurden

(gesamt 937.979,80 Euro) sowie den Aufwand der Stabsstelle für Personalentwicklung für Beratungen und Fortbildungen, die speziell Frauen zugute gekommen sind (gesamt 24.225,13 Euro).

Die Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung und der Frauenförderung sind insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um über 70 % angestiegen. Dies ist unter anderem auch dadurch zu erklären, dass der Gesamtaufwand für Förderungen, Preise und Stipendien, die 2008 an Frauen vergeben wurden, auch Restzahlungen für Preise enthält, die im Jahr 2007 vergeben wurden, aber erst 2008 zur Auszahlung gelangt sind. In den Aufwand der Stabsstelle für Personalentwicklung für Beratungen und Fortbildungen, die Frauen zugute gekommen sind, wurden in den vergangenen Jahren ausschließlich Fortbildungen eingerechnet, die speziell auf die Zielgruppe „Frauen“ ausgerichtet waren (beinahe Verdoppelung des Vorjahreswertes von 4.441,00 Euro auf 8.045,14 Euro). Dieses Jahr wurde diese Zahl der Vollständigkeit halber um individuelle Kostenzuschüsse zu Fortbildungen von Frauen ergänzt (16.179,99 Euro).

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

	2008	2007	2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	177.792,08	117.251,07	128.512,27

Stand: 19.02.2009

Quelle: Büro für Gleichstellung und Gender Studies; Personalabteilung

Interpretation:

Die durch diese Kennzahl abgebildeten Aufwendungen tragen ebenfalls zur Erfüllung der gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Innsbruck bei.

Im Kalenderjahr 2008 wurde an allen Fakultäten genderspezifische Lehre (teils von Universitätsangehörigen teils von externen Lehrbeauftragten) angeboten, die aus fakultätseigenen Mitteln finanziert wurde. Der Kostenumfang aus dem regulären Lehrbudget der Fakultäten dafür betrug insgesamt 149.792,08 Euro. Als fördernde Unterstützung der genderspezifischen Lehre insbesondere für jene Fakultäten, an denen einschlägige Lehrangebote bisher noch sehr wenig bis gar nicht verankert waren, wirkte der Bereich

Gender Studies im Büro für Gleichstellung und Gender Studies. Insbesondere durch die fixe Verankerung von Gender-Studies-Modulen in den neuen Curricula erhöhten sich die Ausgaben der Fakultäten für genderspezifische Lehre im Vergleich zum Vorjahr (2007: 109.960,77 Euro).

Für den „Preis für frauenspezifische Forschung an der Universität Innsbruck“ wurde ein Betrag von 3.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Mit 1. Jänner 2008 wurde der interfakultäre Forschungsschwerpunkt „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“ in eine Forschungsplattform aufgewertet und mit einem Jahresbudget für 2008 von 25.000 Euro ausgestattet (2007: 4.290,30 Euro).

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Art der Einrichtung	2008			2007			2006		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer		
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des Universitätsgesetzes 2002	29	3	32	30	2	32	30	2	32
Schiedskommission gemäß § 43 des Universitätsgesetzes 2002	3	3	6	3	3	6	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des Universitätsgesetzes 2002	7		7	5		5	3		3
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	107	91	198	100	87	187	91	90	181
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)	8	15	23	8	13	21	8	13	21
Insgesamt	154	112	266	146	105	251	135	108	243

Stand: 29.01.2009

Quelle: Büro des Rektors

Interpretation:

Die Kennzahl kann neben den gesellschaftlichen Zielsetzungen auch der Personalentwicklung sowie den Studien und der Weiterbildung zugeordnet werden. An der Universität Innsbruck sind insgesamt 266 Frauen und Männer in speziellen Einrichtungen tätig. Der Frauenanteil beträgt 58 %.

Das Ergebnis dieser Kennzahl basiert auf der Zusammenfassung der einzelnen, im Folgenden kurz genannten Einrichtungen:

- Die Tätigkeit im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gilt rechtlich als Beitrag zur Erfüllung der Dienstpflichten. Das Büro für Gleichstellung und Gender Studies ist als Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 Universitätsgesetz 2002 eingerichtet. Seit Anfang September 2007 gibt es an der Universität Innsbruck ein neues Service- und Beratungsbüro, das den Angehörigen der Universität Innsbruck in Fragen rund um die Kinderbetreuung zur Verfügung steht.
- Neben Anbahnung und Begleitung von Forschungsprojekten unterstützt das projekt.service.büro (psb) die WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck im Rahmen verschiedener Mobilitätsprogramme.
- Der Personalstand der Universitäts- und Landesbibliothek betrug mit Stichtag 31.12.2008 168 Personen, wovon 25 ProjektmitarbeiterInnen über Drittmittel finanziert werden.
- Im Büro für Internationale Beziehungen sind mit Stichtag 31.12.2008 neun Personen beschäftigt. Davon ist eine Mitarbeiterin geringfügig angestellt. Diese Stelle läuft mit Ende des Jahres 2008 aus, sodass der Beschäftigungsstand im Büro für Internationale Beziehungen mit 01.01.2009 acht Personen beträgt.
- Die trans IT GmbH ist die Wissens- und Technologietransfereinrichtung der Universität Innsbruck, des Management Center Innsbruck und der Tiroler Zukunftsstiftung. Zwei Personen sind damit beschäftigt, die Bedürfnisse der Wirtschaft zu eruieren, ein-einhalb Vollzeitäquivalente sind in der direkten Verwertung von universitären Forschungsergebnissen aktiv und zweieinhalb weitere Vollzeitäquivalente sind in der Geschäftsführung, Assistenz und im Sekretariat beschäftigt.
- Im Bereich e-Learning, Lerntechnologien und Neue Medien hat es aufgrund verstärkter Anstrengungen in diese Richtung einen Stellenzuwachs von zwei Personen gegeben.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	1	5	6	4	2	6	2	4	6
allgemeines Universitätspersonal	3	2	5	2	6	8	2	5	7
andere (z.B. Studierende)	8	0	8	5	0	5	4		4
Insgesamt	12	7	19	11	8	19	8	9	17

Stand: 05.02.2009

Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Es zählt zu den gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Innsbruck, Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zu unterstützen.

Die oben angeführte Tabelle weist vier Lehrbeauftragte des wissenschaftlichen Personals auf. Ein Lehrbeauftragter hat im Jahr 2008 am Internationalen Sprachenzentrum der Universität Innsbruck (ISI) „Gebärdensprachkurse“ abgehalten.

Drei Lehrbeauftragte haben im Jahr 2008 am Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI) Kurse für Rollstuhlsport, Dance Ability sowie Schwimmen für Blinde abgehalten.

Zusätzlich sind zwei Personen des wissenschaftlichen Personals als Behindertenvertrauenspersonen beschäftigt.

Beim allgemeinen Universitätspersonal sind im Büro der Behindertenbeauftragten drei Personen tätig, weiters gibt es noch zwei Behindertenver-

trauenspersonen aus dem allgemeinen Personalbereich.

Im Jahr 2008 wurden acht Tutorinnen beauftragt, die Studierenden mit Behinderung bei der Organisation ihres Studiums behilflich waren.

Insgesamt waren wie im Jahr 2007 neunzehn Personen in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen beschäftigt, zwölf Personen davon sind weiblich.

Eine ausführliche Darstellung der genannten Bereiche erfolgt im narrativen Teil (vgl. I.3.f Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten).

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	2008	2007	2006
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	149.195,76	165.347,19	13.621,94

Stand: 05.02.2009

Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Diese Kennzahl ist ebenso wie die vorangegangene den gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Innsbruck zuzuordnen.

Der in der oben angeführten Tabelle ausgewiesene Betrag setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

Der Aufwand für die Lehrbeauftragtenabgeltung der Gebärdensprachenkurse am Internationalen Sprachenzentrum (ISI) beträgt 3.526,24 Euro. Hinweis: Der restliche Betrag zur Abgeltung wurde durch Kurseinnahmen finanziert.

Sämtliche Kurse am Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI) im Bereich Rollstuhlsport, Dance Ability und Schwimmen für Blinde wurden durch Kurseinnahmen finanziert.

Der Aufwand für die acht Tutorinnen der Behindertenbeauftragten zur Unterstützung Studierender mit Behinderung bei der Organisation ihres Studiums beläuft sich auf 5.976,22 Euro.

Im Jahr 2008 wurden für blinde und sehbehinderte Studierende insgesamt 22 Bücher mit über 9.000 Seiten digitalisiert und OCR (Optische Zeichenerkennung) angewendet. Weiters wurden 7.790 Seiten manuell aufbereitet, d.h. der Volltext korrigiert und lektoriert. Die Gesamtkosten betragen insgesamt 6.232 Euro.

Für die Ausbildung einer Behindertenvertrauensperson wurden insgesamt 390 Euro ausgegeben.

Im Jahr 2008 wurde 205 Personen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen der Studienbeitrag in der Höhe von 74.488,80 Euro (à 363,36 Euro) erlassen.

Im Bereich der baulichen Adaptierungen wurden insgesamt 58.290 Euro ausgegeben. Unter die Adaptierungen fallen zwei Treppenlifte, sicherheitsvorkehrende Maßnahmen bei Rampen und Baustellen, zwei automatische Türöffner mit Fernbedienung, die Neumarkierung von Behindertenparkplätzen sowie deren adäquate Beleuchtung, behindertengerechte WC-Anlagen mit neuen schwenkbaren Haltegriffen sowie Euroschlössern.

Nähere Erläuterungen zu den hier genannten Bereichen finden sich im narrativen Teil zu den Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Übergangs in das Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

	2008	2007	2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	121.489,79	18.657,70	3.267,40

Stand: 11.02.2009

Quelle: Büro für Gleichstellung und Gender Studies

Interpretation:

Die Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben können dem strategischen Ziel „Professionalisierung und Qualitätsmanagement“ zugeordnet werden.

Gegenüber dem Vorjahr ist eine Steigerung der Aufwendungen von ca. 550 % festzustellen. Diese ist darauf zurückzuführen, dass die Universität Innsbruck 2008 erstmals eine Ferienbetreuung für Kinder von Universitätsangehörigen angeboten hat und seit Herbst ganzjährig eine flexible Kinderbetreuung ermöglicht. Außerdem bildet die Kennzahl Ausgaben zur Adaptierung der flexiblen Kinderbetreuungseinrichtung Spielräume in Höhe von 51.915,53 Euro ab. Die große Steigerung der Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Fami-

lie/Privatleben für Frauen und Männer zeigt, wie ernst die Universität ihre diesbezügliche Verantwortung als Arbeitgeberin und den Studierenden gegenüber nimmt.

Die angeführten Aufwendungen beinhalten Zuschüsse für den Kindergarten Müllerstraße in Höhe von 10.846,90 Euro, 11.797,33 Euro Sachaufwendungen für die Neuausstattung der flexiblen Kinderbetreuungseinrichtung Spielräume, Personalkosten für die Ferienbetreuung (5 Wochen Sommerferienbetreuung) von insgesamt 3.022,06 Euro, sowie die Personalkosten für die Mitarbeiterinnen im Kinderbüro und der flexiblen Kinderbetreuung Spielräume (zwei Mitarbeiterinnen teilzeitbeschäftigt, drei geringfügig beschäftigte Mitarbeiterinnen seit September 2008) mit 43.907,97 Euro.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

	2008	2007	2006
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	414.700,00	364.174,00	453.375,00

Stand: 22.01.2009

Quelle: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Interpretation:

Die in dieser Kennzahl abgebildeten Aufwendungen sind ein wichtiger Beitrag zum strategischen Ziel der „Stärkung der Forschung“. Die Universitäts- und Landesbibliothek lizenziert campusweite Zugänge zu Referenz-, Volltext- und Faktendatenbanken. Diese Datenbanken ergänzen das große Angebot an Zeitschriften, welche im Online-Zugriff verfügbar sind (siehe Kennzahl II.2.8).

2008 wurden insgesamt 113 Datenbanken angeboten. Abbestellt wurden nur drei Produkte, zwei weitere wurden vom Hersteller in einen freien Webzugang umgewandelt.

Für die 57 laufend abonnierten Datenbanken wurden 2008 414.700 Euro aufgewendet. Von der Kostenzunahme um 50.000 Euro gegenüber 2007 entfielen 4.300 Euro auf Neubestellungen, 8.500 Euro auf Erweiterungen des Inhalts bzw. des BenutzerInnenkreises, 14.000 Euro auf Preissteigerungen der Originalpreise (im Mittel 3,9 % Preissteigerung). Mehrkosten in Höhe von 13.500 Euro gegenüber 2007 sind auf den ungünstigen Dollarkurs im Herbst 2008 zurückzuführen.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

	2008	2007	2006
Publikationsform	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Print-Zeitschriften	2.076.079,00	1.827.795,00	1.650.012,00
Online-Zeitschriften	1.603.785,00	1.618.973,00	1.163.515,00
Insgesamt	3.679.864,00	3.446.768,00	2.813.527,00

Stand: 03.02.2009

Quelle: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Interpretation:

Ebenso wie die vorangegangene Kennzahl tragen auch die in dieser Kennzahl erfassten Kosten zur Erreichung des strategischen Ziels „Stärkung der Forschung“ bei.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol stellt ihren Studierenden und WissenschaftlerInnen den Zugang zu wissenschaftlichen Zeitschriften in einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen bereit. Diese Kennzahl steht in engem Zusammenhang mit der vorangegangenen Kennzahl zu den Online-Datenbanken und trägt ebenfalls zur Erreichung des strategischen Ziels „Stärkung der Forschung“ bei.

Im Jahr 2008 waren an der Universitäts- und Landesbibliothek 7.685 Abonnements für laufende Publikationen zu verzeichnen. Was die Anzahl

der Online-Zeitschriften betrifft, konnte die Bibliothek 13.174 lizenzierte Online-Zeitschriften anbieten (2007: 11.267), was einem Plus von 17 % entspricht. 2008 bestanden Online-Zugänge zu insgesamt 33.630 lizenzierten und frei zugänglichen Zeitschriften (2007: 27.700).

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausgaben für Zeitschriften um 7 % gestiegen. Grundsätzlich kann es durch Vorauszahlungen und Verschiebungen der Zahlungen auf das folgende Jahr zu Schwankungen kommen. Auch ist die Differenzierung der Kosten zwischen Print- und Online-Zeitschriften nur bedingt aussagekräftig. So sind zum Beispiel durch eine veränderte Berechnungsbasis 2008 v.a. die Kosten der Print-Abonnements angestiegen und jene der Online-Abonnements leicht gesunken.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2008	2007	2006
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.506.909,07	1.682.889,19	755.317,32
11 Mathematik, Informatik			177.707,32
12 Physik, Mechanik, Astronomie	329.523,10	117.423,60	120.000,00
13 Chemie	988.060,00	1.388.465,59	217.661,00
14 Biologie, Botanik, Zoologie	102.685,97		119.949,00
15 Geologie und Mineralogie	86.640,00	177.000,00	
16 Meteorologie, Klimatologie			120.000,00
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	77.112,00		217.980,00
23 Bautechnik	77.112,00		
27 Geodäsie, Vermessungswesen			217.980,00
3 HUMANMEDIZIN	261.600,00	140.000,00	129.600,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	261.600,00	140.000,00	129.600,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	108.503,86		
53 Wirtschaftswissenschaften	108.503,86		
Insgesamt	1.954.124,93	1.822.889,19	1.102.897,32

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 04.02.2009

Quelle: projekt.service.büro; Finanzabteilung

Interpretation:

Auch diese Kennzahl ist dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuzuordnen und trägt zu dessen Erreichung bei.

2008 wurden knapp 2 Mio. Euro in Großgeräte investiert, was einer Steigerung um ca. 7 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Es handelt sich dabei um Großgeräte die im Rahmen des Uni-Infrastrukturprogramms des bm.wf, im Rahmen

von § 27-Projekten bzw. im Rahmen eines FWF-Projekts (START-Preis) angeschafft wurden. Drei Viertel der Investitionen entfallen auf die Naturwissenschaften, ebenso wurden Großgeräte im Bereich der Bauingenieurwissenschaften, der Pharmazie und der Wirtschaftswissenschaften angekauft. Alle Investitionen sind Forschungsschwerpunkten der Universität Innsbruck zuzuordnen.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

	2008	2007	2006
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	199.600,00	113.000,00	43.087,00

Stand: 26.02.2009

Quelle: Büro für Öffentlichkeitsarbeit; Finanzabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl ist mit den gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Innsbruck sowie dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ verknüpft.

Die Kennzahl II.2.10 setzt sich im Wesentlichen aus den Sponsoringeinnahmen für das Italien-Zentrum, aus Einnahmen im Studierendenbereich (Student Card, Studienbuchmappe) sowie der Förderung des allgemeinen Verständnisses von Wissenschaft und Forschung (Lange Nacht der Forschung, Junge Uni, etc.) zusammen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Einnahmen wiederum nahezu verdoppelt, was vor allem auf eine Erhöhung der Sponsoring-Einnahmen im Bereich der Wissenschaftsvermittlung zurückzuführen ist.

Zum Aufbau koordinierter Fundraisingaktivitäten an der Universität Innsbruck wurde im zweiten Halbjahr 2008 eine Firma mit der Erstellung eines

Konzepts beauftragt, die über einschlägige Referenzen im deutschsprachigen Raum verfügt. Ziel der Universität Innsbruck ist es trotz der allgemeinen Rezessionsdiskussion, die Sponsoringeinnahmen nach Möglichkeit leicht zu erhöhen, auf jeden Fall aber zu halten.

In der vorliegenden Wissensbilanz wird Sponsoring wie folgt definiert: Sponsoring ist die Bereitstellung von Geld durch Unternehmen zur Förderung der Universität. Anders als eine Spende oder Mäzenatentum zur Durchführung ist Sponsoring mit einer vertraglich fixierten Gegenleistung der Universität verbunden. Reine Werbeeinnahmen (z.B. Inserate) wurden nicht berücksichtigt. Ebenso nicht berücksichtigt wurden Einnahmen, die direkt die Forschung und Lehre betreffen (Stiftungsprofessuren, Forschungsförderungspreise, etc.).

II.2.11 Nutzfläche in m²

	2008 (Stichtag: 31.12.08)	2007 (Stichtag: 31.12.07)	2006 (Stichtag: 31.12.06)
Nutzfläche in m ²	176.430	176.148	180.086

Stand: 13.03.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Kennzahl ist dem strategischen Ziel „Professionalisierung und Qualitätsmanagement“ zuzuordnen.

Die Gesamtnutzfläche der Gebäude der Universität Innsbruck hat sich mit nun 176.430 m² gegenüber dem Jahr 2007 nur sehr geringfügig um ca. 300 m² erhöht. Es gab einige Neuanmietungen in

der Maximilianstraße 2, in der Technikerstraße 21a (ICT-Gebäude) sowie einen neuen Teilbereich am Langen Weg 12 im Atriumgebäude. Im Gegensatz dazu wurden die Gebäude Innrain 80 und 82 abgerissen, damit auf deren Grundstück der Neubau für die Chemie, Pharmazie und Theoretische Medizin begonnen werden konnte.

II.3. Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		5	5	2	11	13	2	5	7
11 Mathematik, Informatik					1	1			
12 Physik, Mechanik, Astronomie		2	2		2	2		2	2
13 Chemie		1	1					1	1
14 Biologie, Botanik, Zoologie				2	3	5	2		2
15 Geologie, Mineralogie					1	1			
16 Meteorologie, Klimatologie					2	2		1	1
18 Geographie		2	2		2	2		1	1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		4	4		3	3			
23 Bautechnik		2	2		2	2			
24 Architektur		1	1		1	1			
27 Geodäsie, Vermessungswesen		1	1						
3 HUMANMEDIZIN		1	1		1	1			
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		1	1		1	1			
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	4	9	13	1	8	9		7	7
51 Politische Wissenschaften								1	1
52 Rechtswissenschaften		3	3		1	1		2	2
53 Wirtschaftswissenschaften	1	3	4		5	5		1	1
54 Soziologie	1	1	2		1	1		1	1
55 Psychologie	1		1					1	1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1	2	3	1	1	2		1	1

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	5	7	2	7	9	3	3	6
64 Theologie		2	2		3	3		1	1
65 Historische Wissenschaften	1		1	1	1	2			
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	2	3	1	2	3	3	2	5
68 Kunstwissenschaften		1	1		1	1			
Insgesamt	6	24	30	5	30	35	5	15	20

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 12.02.2009

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

Interpretation:

Neben dem hohen Engagement in Berufungs- und Habilitationskommissionen innerhalb der Universität Innsbruck, übten im Jahr 2008 30 MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck Funktionen in 44 Berufungs- und Habilitationskommissionen an anderen Universitäten aus. Im Vergleich dazu nahmen im Vorjahr 35 WissenschaftlerInnen in insgesamt 50 Kommissionen außerhalb der eigenen Universität Funktionen wahr. Die ausgewiesenen Aktivitäten tragen zur Erreichung des strategischen Ziels „Stärkung der Forschung“ bei.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2008				2007				2006			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	6	224	76	306	4	220	60	284	4	221	47	272
Kunsteinrichtungen					3	5		8	3	5		8
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	8	1		9	11	3	1	15	7	2		9
Unternehmen	2			2	5			5	4			4
Schulen												
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	1			1	2			2				
sonstige	16	15		31	14	4	2	20	4	4	1	9
Insgesamt	33	240	76	349	39	232	63	334	22	232	48	302

Stand: 05.02.2009

Quelle: Büro für Internationale Beziehungen, Rechtsabteilung, projekt.service.büro, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Interpretation:

Mit Ihrem weltweiten Kooperationsprogramm zählt die Universität Innsbruck zu den führenden AnbieterInnen von Auslandsstudien in Österreich. Die durch diese Kennzahl erfassten Leistungen tragen somit zur Erreichung der strategischen Ziele „Stärkung der Forschung“ und „Profilbildung in der Lehre“ bei.

Bei den Partneruniversitäten wurde definitionsgemäß die Anzahl der Institutionen und nicht die Anzahl der Verträge berücksichtigt. Internationale Kooperationsverträge betreffen Universitätspartnerschaften (z.B. mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der University of New Orleans), Joint-Study-Programme (z.B. mit der National University of Singapore und dem Royal Melbourne Institute of Technology) und mehr als 200 ERASMUS-Agreements (z.B. mit der Partneruniversität Padua). Diese Programme ermöglichen es den TeilnehmerInnen, mit akademischer Anerkennung, Stipendium, Studienbeitragsbefreiung und weiteren Dienstleistungen an einer ausländischen Partnerinstitution zu studieren.

Die Universität Innsbruck ist Gründungsmitglied der Universitätsnetzwerke ASEA-UNINET und Eurasia-Pacific Uninet. Die Bedeutung dieser Netzwerke in der Forschungsk Kooperation ist stark steigend.

Beim Abschluss von Kooperationsverträgen wird darauf geachtet, nur solche Abkommen zu schließen, bei denen eine echte wissenschaftliche Zusammenarbeit im Vordergrund steht. Dementsprechend wurden alle bestehenden Abkommen evaluiert und nicht ausreichend aktive Abkommen nicht weiter verlängert. Eine Vergrößerung der Anzahl der Partnerinstitutionen ergibt sich dennoch vor allem durch einen Zusammenschluss der Universitäts- und Landesbibliothek mit Partnerbibliotheken im Rahmen des Netzwerkes EOD (eBooks on Demand Network).

Gemäß dem WBV-Arbeitsbehelf sind bei der Kennziffer II.3.2. Kooperationsverträge mit Unternehmen im Rahmen von Drittmittelprojekten ausgenommen und werden daher hier nicht angeführt.

Im Rahmen der Kooperation E-Medien Österreich nimmt die Universitäts- und Landesbibliothek der Universität Innsbruck an Konsortialverträgen für Datenbanken, elektronische Bücher und elektronische Zeitschriften großer Verlage teil.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2008			2007			2006			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	13,00	79,00	92,00	13,00	82,00	95,00	12,00	75,00	87,00	
11 Mathematik, Informatik	2,00	17,00	19,00	2,00	16,00	18,00		13,00	13,00	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	2,00	16,00	18,00	1,00	19,00	20,00	1,00	17,00	18,00	
13 Chemie		19,00	19,00	1,00	14,00	15,00	3,00	15,00	18,00	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	9,00	19,00	28,00	8,00	26,00	34,00	8,00	26,00	34,00	
15 Geologie, Mineralogie		2,00	2,00		1,00	1,00		3,00	3,00	
16 Meteorologie, Klimatologie		1,00	1,00		2,00	2,00				
18 Geographie		5,00	5,00	1,00	4,00	5,00		1,00	1,00	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		7,00	7,00		6,00	6,00		6,00	6,00	
23 Bautechnik		6,00	6,00		5,00	5,00		6,00	6,00	
27 Geodäsie, Vermessungswesen		1,00	1,00		1,00	1,00				
3 HUMANMEDIZIN	4,00	14,00	18,00	5,00	12,00	17,00	3,00	10,00	13,00	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,00	14,00	18,00	5,00	12,00	17,00	3,00	10,00	13,00	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	22,00	56,00	78,00	24,00	58,00	82,00	18,00	52,00	70,00	
51 Politische Wissenschaften	3,00	4,00	7,00	3,00	4,00	7,00	2,00	4,00	6,00	
52 Rechtswissenschaften	2,00	12,00	14,00	2,00	15,00	17,00	1,00	13,00	14,00	
53 Wirtschaftswissenschaften	12,00	24,00	36,00	13,00	20,00	33,00	8,00	23,00	31,00	
54 Soziologie		4,00	4,00		6,00	6,00	1,00	4,00	5,00	
55 Psychologie	3,00	5,00	8,00	4,00	5,00	9,00	3,00	3,00	6,00	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		1,00	1,00		1,00	1,00	1,00	1,00	2,00	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,00	6,00	8,00	2,00	7,00	9,00	2,00	4,00	6,00	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	19,00	49,00	68,00	18,00	42,00	60,00	12,00	38,00	50,00	
61 Philosophie		3,00	3,00		1,00	1,00		1,00	1,00	
64 Theologie	1,00	18,00	19,00		16,00	16,00		11,00	11,00	
65 Historische Wissenschaften	5,00	10,00	15,00	6,00	8,00	14,00	3,00	9,00	12,00	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	13,00	18,00	31,00	11,00	17,00	28,00	9,00	17,00	26,00	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				1,00		1,00				
Referierung										
Insgesamt	in referierten Fachzeitschriften	44,38	162,96	207,34	47,50	149,47	196,97	37,86	140,90	178,76
	in nicht referierten Fachzeitschriften	13,62	42,04	55,66	12,50	50,53	63,03	7,14	40,10	47,24
	Gesamt	58,00	205,00	263,00	60,00	200,00	260,00	45,00	181,00	226,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 12.02.2009

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

Interpretation:

Die ForscherInnen der Universität Innsbruck waren auch im Jahr 2008 bei zahlreichen Publikationsorganen als HerausgeberInnen, MitherausgeberInnen bzw. Mitglied im Herausgebergremium (Editorial Board) tätig, ebenso als Reviewer für internationale Publikationsorgane. Viele MitarbeiterInnen der LFU Universität üben mehrere dieser Funktionen in verschiedenen Publikationsorganen aus. Während im Jahr 2007

260 WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck Funktionen in wissenschaftlichen Publikationsorganen ausübten, stieg die Zahl dieser Personen im Jahr 2008 auf 263. Von diesen hatten 207 WissenschaftlerInnen Funktionen in referierten und 56 in nicht referierten Zeitschriften.

Im Hinblick auf diese Kennzahl kann somit in Bezug auf die „Stärkung der Forschung“ an der Universität Innsbruck ein gleichbleibend hohes Niveau bzw. eine leichte Steigerung festgestellt werden.

Gemäß Wissensbilanzverordnung vom 01.02.2006 sind „wissenschaftlichen/künstlerische Zeitschriften“ als „periodische erscheinende Publikationen definiert, die sich der Aufbereitung allgemeiner wissenschaftlicher Themenbereiche bzw. fachspezifischer Themen widmen“. Neben den Funktionen in wissenschaftlichen Zeitschriften wurden auch die Funktionen in wissenschaftlichen Schriftenreihen in die Kennzahl aufgenommen. Während in den naturwissenschaftlich/technischen

Disziplinen wissenschaftliche Ergebnisse in erster Linie in Fachzeitschriften veröffentlicht werden, sind Schriftenreihen in anderen Bereichen (z.B. Geisteswissenschaften) ein ebenso wichtiges Publikationsorgan, auf das die Definition in gleichem Maße zutrifft.

Der Definitionsteil „und Qualitätssicherungsmaßnahmen für die veröffentlichten Artikel vorsehen“ wurde ebenso wie im Jahr 2007 nicht beachtet, da sich sonst ein Widerspruch zum Schichtungsmerkmal „Referierung“ ergibt. Die Qualitätssicherung ist durch das Herausgebergremium bei jedem dieser Publikationsorgane gegeben.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Gremiumssitz	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	42	101	143	26	70	96	14	55	69
EU	22	59	81	25	53	78	14	48	62
Drittstaaten	19	49	68	9	35	44	10	28	38
Insgesamt	83	209	292	60	158	218	38	131	169

Stand: 12.02.2009

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

Interpretation:

Als Messgröße des Ziels „Stärkung der Forschung“ ist unter anderem die Kennzahl „Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien“ definiert: Im Jahr 2008 wurden von 292 WissenschaftlerInnen 824 Funktionen in verschiedenen wissenschaftlichen oder künstlerischen Gremien ausgeübt. Damit zeigt sich für das Jahr 2008 eine deutliche Steigerung gegenüber den diesbezüglichen Leistungen des Jahres 2007. Die Anzahl der Funktionen übersteigt die Anzahl der Personen deutlich, da einige WissenschaftlerInnen mehr als nur eine Funktion in einem Gremium ausübten. Wie im letzten Jahr bezogen sich 51 % der Tätigkeiten auf internationale Gremien.

Folgende Kategorien von Funktionen wurden in die Berechnung der Kennzahl aufgenommen:

Im Bereich Scientific Community Services:

- Leitungsfunktionen in außeruniversitären Forschungsinstituten und wissenschaftlichen Organisationen

- Leitungsfunktion bzw. Mitarbeit in wissenschaftlichen Gremien (wissenschaftlichen Beiräten, Kuratorien, Juries)
- (Leitungs-)Funktion im Scientific/Programm/Organizing Committee einer (inter)nationalen Konferenz/Tagung/Workshop (Erweiterung um bisher nicht berücksichtigte Datenbank-Kategorie der Funktion der Organisation v. Kongressen usw.)

Im Bereich der Transferleistungen:

- Mitarbeit (Mitgliedschaft) in nationalen und internationalen Kommissionen
- Mitarbeit (Mitgliedschaft) in Normen- und Fachausschüssen

Folgende Tabelle zeigt die Funktionen pro Kopf in Bezug auf die verschiedenen Kategorien von Gremien (jede Person ist innerhalb einer Kategorie nur ein Mal gezählt):

Funktion	2008	2007
Funktion im Scientific Committee einer internationalen Konferenz, Kongress/Tagung (Organisation)	203	65
Leitungsfunktion in wiss. Organisation, außeruniversitären Forschungsinstituten, (Leitungs-)funktion in sonstigen wiss. Gremien	190	184
Mitgliedschaft in Fach- und Normenausschuss, Mitgliedschaft in (inter-)nationalen Kommissionen	108	103
Gesamt	501	352

Eine hohe Anzahl von 203 Personen übte im Jahr 2008 (Leitungs-)Funktionen im Scientific/Programm/Organizing Committee von 378 internationalen Konferenzen/Tagungen/Workshops aus.

190 MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck waren in 276 Funktionen als PräsidentInnen, VizepräsidentenInnen, Vorstandsmitglieder, GeschäftsführerInnen oder Obmänner/-frauen in außeruniversitären Forschungsorganisationen bzw. wissenschaftlichen Institutionen wie z.B. wissenschaftlichen Vereinigungen tätig. Es handelt sich hier um Einrichtungen wie Forschungsinstitute der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), die Tiroler Juristische Gesellschaft, die Nationalökonomische Gesellschaft

(NOeG), die European Astronomical Society (EAS) u.v.m.

Neben diesen Funktionen in Gremien, die innerhalb der Scientific Community angesiedelt sind, übten 108 WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck 170 Funktionen in Normen- und Fachausschüssen sowie nationalen und internationalen Kommissionen aus und trugen so wesentlich zum Wissenstransfer in die nichtwissenschaftliche Praxis bei.

Damit zeigt sich im Vergleich mit dem Jahr 2007 ein Anstieg sowohl der Anzahl der tätigen Personen als auch der Anzahl der wahrgenommenen Funktionen.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

	2008	2007	2006
Entlehner-Typus	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Studierende	546.198	523.257	480312
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	94.627	87.728	78633
Nicht-Universitätsangehörige	101.227	102.136	90860
Insgesamt	742.052	713.121	649.805

Stand: 31.12.2008

Quelle: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Interpretation:

Diese Kennzahl ist ähnlich wie die Kennzahlen II.2.7 und II.2.8 dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuordenbar. Sie kann darüber hinaus jedoch auch anderen strategischen Zielen zugeordnet werden, da neben den Studierenden und Forschenden auch die Tirolerinnen und Tiroler die Universitätsbibliothek als Landesbibliothek nutzen.

Im Jahr 2008 betrug die Gesamtzahl der Entlehnungen (inklusive Verlängerungen) über das Bibliothekssystem ALEPH 742.052. Dies entspricht einem Zuwachs von 4 % im Vergleich zu 2007 (2007: 713.121). Nicht berücksichtigt sind dabei Entlehnungen von Beständen an Instituten, die

ihre Entlehnungen nicht über das Bibliothek ALEPH verbuchen und auch die Benützung von Präsenzbeständen (z.B. an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät).

Bezogen auf das Gesamtvolumen erfolgten rund 74 % der Entlehnungen durch Studierende, 14 % durch Nicht-Universitätsangehörige sowie 13 % durch Lehrende bzw. sonstige Universitätsangehörige. Dabei intensivierte sich die Nutzung seitens der „Lehrenden/sonstigen Universitätsangehörigen“ mit 94.627 Entlehnungen im Berichtsjahr (2007: 57.728) am meisten, was einem Plus von 8 % entspricht.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivitätsart	2008	2007	2006
Ausstellungen	7	7	8
Schulungen	287	97	109
Bibliotheksführungen	150	231	67
Insgesamt	444	335	184

Stand: 03.02.2009

Quelle: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Interpretation:

Die in dieser Kennzahl abgebildeten Aktivitäten arbeiten dem strategischen Ziel „Öffnung der Universität“ zu.

Die Anzahl der Aktivitäten ist an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel auf 444 angestiegen (2007: 335).

Ausstellungen:

Die wertvollen Bestände der Abteilung für Sondersammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol werden regelmäßig für wissenschaftliche Ausstellungen angefragt. Im Berichtszeitraum wurden zwei Ausstellungen mit Exponaten bestückt.

Das Foyer der Hauptbibliothek dient als Ausstellungsraum für Neuzugänge bzw. wechselnde themenbezogene Ausstellungen. Im Berichtszeitraum wurden sieben Ausstellungen zu folgenden Themen durchgeführt: Religionen der Welt; Zeitungen der Universitäts- und Landesbibliothek; Fremdländische Literatur; Expeditionen; „Sprachsalz“ und Alphabetisierung; Weihnachtsausgaben

in Zeitungen und Zeitschriften durch die Jahrzehnte; Traumdeutung und Traum.

Führungen und Schulungen:

Die Vermittlung von Informationskompetenz ist eine zentrale Aufgabe der Universitäts- und Landesbibliothek.

Zielgruppenspezifisch werden Führungen und Schulungen im Bibliothekskatalog, in den Elektronischen Zeitschriften und den diversen Datenbanken, sowie Seminare für wissenschaftliche Recherche und effiziente Literaturverwaltung angeboten.

Führungen enthalten in der Regel auch immer einen Schulungsteil. Die Anzahl der Schulungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt (2008: 287, 2007: 97), während die Zahl der reinen Bibliotheksführungen deutlich abgenommen hat. Diese Zahlen spiegeln wieder, dass die Nachfrage nach einer vertieften Information über die Bibliothek deutlich zugenommen hat.



Bild: prologo advertising GmbH

III. Kernprozesse

Im dritten Kapitel der Wissensbilanz werden die Kernprozesse in Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung dargestellt. Die überwiegende Zahl der hier analysierten Indikatoren ist den strategischen Zielen Profilbildung in der Lehre sowie Stärkung der Forschung zuzuordnen. Neben dem **Zeitvolumen**, den zur Lehre eingesetzten gewichteten Vollzeitäquivalenten des Personals, werden weitere wichtige Indikatoren zur Entwicklung des Studienbereiches in diesem Abschnitt untersucht z.B. zur durchschnittlichen **Studiendauer**, zur **Erfolgsquote**, zur Zahl der **prüfungsaaktiven Studierenden** oder zur Zahl der **StudienanfängerInnen**.

Die Universität Innsbruck steht für forschungsgel leitete Lehre und setzt deshalb mit dem strategischen Ziel **Stärkung der Forschung** einen Schwerpunkt bei der Ausrichtung ihrer Aktivitäten. Maßgeschneiderte Forschungsförderung ist Voraussetzung für die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und für das Bestehen im Wettstreit mit anderen Bildungsinstitutionen im nationalen und internationalen Umfeld. Indikatoren zur Entwicklung des forschenden **Personals**, zur Anzahl der drittfinanzierten und der universitätsintern finanzierten **Projekte**, zur Anzahl der **ForschungsstipendiatInnen** sowie zur Entwicklung im Bereich der **Doktoratsstudien** belegen die erfolgreichen Maßnahmen der Universität Innsbruck auf diesem zentralen Feld.

III.1. Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum ¹	2008			2007			2006		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen		Männer		
1 ERZIEHUNG	33,64	34,29	67,93	31,29	39,13	70,42	27,79	36,89	64,68
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	33,64	34,29	67,93	31,29	39,13	70,42	27,79	36,89	64,68
142 Erziehungswissenschaft	10,12	9,34	19,46	9,27	8,31	17,58	7,35	7,38	14,73
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	20,08	21,71	41,79	18,03	25,45	43,48	16,62	24,21	40,83
146 Ausbildung von Lehrern in berufsbildenden Fächern	3,44	3,24	6,68	3,99	5,37	9,36	3,82	5,30	9,12
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	39,71	47,36	87,07	36,17	49,20	85,37	29,76	44,04	73,80
21 Künste	1,38	4,53	5,91	1,62	4,64	6,26	1,16	5,42	6,58
211 Bildende Kunst	0,76	2,63	3,39	0,69	2,75	3,44	0,52	3,31	3,83
212 Musik und darstellende Kunst	0,62	1,90	2,52	0,93	1,89	2,82	0,64	2,11	2,75
22 Geisteswissenschaften	38,33	42,83	81,16	34,55	44,56	79,11	28,60	38,62	67,22
221 Religion	2,03	7,04	9,07	1,45	8,37	9,82	1,01	6,13	7,14
222 Fremdsprachen	23,79	12,20	35,99	22,50	12,60	35,10	19,58	10,77	30,35
223 Muttersprache	3,35	4,14	7,49	3,18	3,94	7,12	2,29	3,48	5,77
225 Geschichte und Archäologie	9,04	14,29	23,33	7,36	14,24	21,60	5,66	13,11	18,77
226 Philosophie und Ethik	0,12	5,16	5,28	0,06	5,41	5,47	0,06	5,13	5,19
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	40,62	95,83	136,45	36,04	87,52	123,56	29,28	88,07	117,35
30 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein	1,51	6,01	7,52						
300 Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, allgemein	1,51	6,01	7,52						
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	7,56	15,78	23,34	9,72	19,74	29,46	7,51	19,68	27,19
311 Psychologie	5,28	9,86	15,14	5,28	10,81	16,09	4,39	11,20	15,59
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	1,01	3,52	4,53	1,37	1,52	2,89	0,52	1,33	1,85
313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	1,27	2,40	3,67	3,07	7,41	10,48	2,60	7,15	9,75
34 Wirtschaft und Verwaltung	16,69	37,04	53,73	16,44	35,05	51,49	14,88	34,75	49,63
340 Wirtschaft und Verwaltung	5,66	9,69	15,35	7,65	15,53	23,18	6,45	14,99	21,44
345 Management und Verwaltung	11,03	27,35	38,38	8,79	19,52	28,31	8,43	19,76	28,19
38 Recht	14,86	37,00	51,86	9,88	32,73	42,61	6,89	33,64	40,53
380 Recht	14,86	37,00	51,86	9,88	32,73	42,61	6,89	33,64	40,53
4 NATURWISSENSCHAFTEN	18,37	91,07	109,44	19,14	94,17	113,31	16,24	93,76	110,00
42 Biowissenschaften	11,34	25,15	36,49	11,57	24,99	36,56	10,63	24,78	35,41
421 Biologie und Biochemie	11,34	25,15	36,49	11,57	24,99	36,56	10,63	24,78	35,41
44 Exakte Naturwissenschaften	5,20	54,85	60,05	4,66	51,60	56,26	3,67	49,56	53,23
441 Physik	1,07	19,27	20,34	1,16	18,56	19,72	0,92	17,24	18,16
442 Chemie	1,93	16,82	18,75	2,20	14,69	16,89	1,68	14,97	16,65
443 Geowissenschaften	2,20	18,76	20,96	1,30	18,35	19,65	1,07	17,35	18,42
46 Mathematik und Statistik	0,42	2,68	3,10	0,65	5,65	6,30	0,42	5,28	5,70
46 Mathematik	0,42	2,68	3,10	0,65	5,65	6,30	0,42	5,28	5,70
48 Informatik	1,41	8,39	9,80	2,26	11,93	14,19	1,52	14,14	15,66
481 Informatik	1,41	8,39	9,80	2,26	11,93	14,19	1,52	14,14	15,66
5 ING., WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	11,44	40,37	51,81	7,89	42,05	49,94	7,42	42,82	50,24
58 Architektur und Baugewerbe	11,44	40,37	51,81	7,89	42,05	49,94	7,42	42,82	50,24
581 Architektur und Städteplanung	9,81	22,77	32,58	7,11	25,39	32,50	6,86	27,75	34,61
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	1,63	17,60	19,23	0,78	16,66	17,44	0,56	15,07	15,63
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	10,20	17,26	27,46	8,22	13,50	21,72	7,31	13,41	20,72
72 Gesundheitswesen	10,20	17,26	27,46	8,22	13,50	21,72	7,31	13,41	20,72
720 Gesundheit	0,26	0,04	0,30						
721 Medizin	0,79	4,13	4,92						
727 Pharmazie	9,15	13,09	22,24	8,22	13,50	21,72	7,31	13,41	20,72
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,85	8,67	11,52	2,14	8,72	10,86	1,65	9,14	10,79
81 Persönliche Dienstleistungen	2,85	8,67	11,52	2,14	8,72	10,86	1,65	9,14	10,79
813 Sport	2,85	8,67	11,52	2,14	8,72	10,86	1,65	9,14	10,79
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,29	3,80	5,09	2,32	6,50	8,82	26,10	23,07	49,17
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,29	3,80	5,09	2,32	6,50	8,82	26,10	23,07	49,17
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,29	3,80	5,09	2,32	6,50	8,82	26,10	23,07	49,17
Insgesamt	158,12	338,65	496,77	143,21	340,79	484,00	145,55	351,20	496,75

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Stand: 03.03.2009

Quelle: Büro der Vizerektorin für Lehre und Studierende

Interpretation:

Im Hinblick auf die strategischen Zielsetzungen und Entwicklungsplanung der Universität Innsbruck kann diese Kennzahl je nach Verwertungszusammenhang mehreren Bereichen zugeordnet werden.

Die Bezeichnung „Vollzeitäquivalente in der Lehre“ impliziert einen verstärkten Zusammenhang mit dem Personaleinsatz in der Lehre an den Universitäten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass an den Universitäten die Forschung und ihre Wirkungen in diese Betrachtung einfließen müssen und dass die forschungsgeleitete Lehre ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal der Universitäten im Vergleich zu anderen Bildungsangeboten des tertiären Sektors ist.

Von den knapp 500 ausgewiesenen Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entfallen ca. 32 % auf Frauen und 68 % auf Männer. Bei dieser, im Vergleich zum Vorjahr, positiven Entwicklung spielt die Gewichtung der zugrunde liegenden Lehrveranstaltungen eine wichtige Rolle. Diese erfolgte in Anlehnung an das geltende Dienstrecht und auf Basis der gängigen Lehrabgeltungskategorien. Eine weitere moderierende Variable für die zwar nachhaltige, aber doch langsame positive Entwicklung in der universitären forschungsgeleiteten Lehre ist u.a., dass Frauen vermehrt teilzeitbeschäftigt sind.

Bei den dargestellten ISCED 1-3 Klassifizierung entfällt trotz Bereinigung durch die ISCED-

Zuordnung über die Auswertung abgelegter Prüfungen (und die sich daraus ergebenden [statistischen] Limitierungen) ein nicht zu vernachlässigender Anteil auf „999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben“. Dies ist insbesondere auf die dort ausgewiesenen „Freien Wahlfächer“ und die Doktoratsstudien zurückzuführen. Der Anteil „Freier Wahlfächer“ (als Bestandteil von Diplomstudien, die überwiegend nur mehr auslaufend studiert werden können) hat sich aufgrund der veränderten studienrechtlichen Rahmenbedingungen bereits reduziert. Die Anzahl an Lehrveranstaltungen, die den „Doctor of Philosophy“-Doktoratsstudien bzw. Doktoratsstudien zuzuordnen sind, wird mit Studienjahr 2009/2010, dem Studienjahr der Umstellung auf Bologna-konforme, stärker strukturierte Curricula ansteigen.

Eine Überprüfung der Zuordnung von Doktoratsstudien zu ISCED „999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben“ erscheint angesichts der neueren Entwicklungen im Doktoratsbereich diskussionswürdig. Eine differenziertere Zuordnung (vgl. Dr.-Studium d. Philos., ISCED 226 „Philosophie und Ethik“ bzw. Dr.-Studium der Veterinärmedizin, ISCED 641 „Tiermedizin“) erscheint unter heutigen Gesichtspunkten möglich, erstrebenswert und unter dem Aspekt einer möglichst genauen und differenzierten Klassifizierung unumgänglich.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

	2008	2007	2006
Diplomstudien	22	26	35
Bachelorstudien	21	17	11
Masterstudien	29	21	14
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	7	7	7
Ordentliche Studien insgesamt	79	71	67
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	16	15
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik			
Universitätslehrgänge für Graduierte	8	8	7
andere Universitätslehrgänge	11	8	9
Universitätslehrgänge insgesamt	19	16	16

Stand: 13.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Kennzahl ist dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ zuzuordnen.

Die Umsetzung der Bologna-Erklärung schreitet weiter voran. Von 2007 auf 2008 wurde das Angebot um vier neue Bachelor- und acht Masterstudien erweitert. Die Diplomstudien Pädagogik, Psychologie, Chemie und Architektur wurden umgestellt und können seit Wintersemester 2008 als Bachelorstudien begonnen werden. Die konsekutiven Masterstudien an der Fakultät für Bildungswissenschaften und der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft treten in den kommenden Studienjahren in Kraft.

Drei neue Masterstudien wurden an der Fakultät für Betriebswirtschaft, zwei an der Fakultät für

Politikwissenschaft und Soziologie sowie je eines an der Fakultät für Volkswirtschaft, Fakultät für Architektur und der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften eingeführt.

An der Fakultät für Biologie wurden vier Masterstudien umgestellt. Durch die Umstellung wurde aus Molekularbiologie die Molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie und aus Ökologie das nunmehrige Studium Ökologie und Biodiversität.

Im Bereich des Lehramtsstudiums hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl um ein Fach erhöht, da das im Jahre 2006 aufgelassene Unterrichtsfach Griechisch wieder eingeführt wurde.

Bei den dargestellten Studien handelt es sich um Präsenzstudien.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Studienrichtung Studienjahr	Studienjahr 2007/08									Studienjahr 2006/07									Studienjahr 2005/06								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
gesamt	4,7	4,7	4,7	6,7	6,8	6,7	11,3	11,5	11,4	4,7	5,0	4,8	6,8	6,6	6,7	11,5	11,6	11,5	4,8	5,4	5,1	6,6	7,0	6,6	11,4	12,4	11,7
ERZIEHUNG	4,7	5,2	4,7	6,4	6,2	6,5	11,1	11,4	11,2	4,7	5,3	4,8	6,7	7,2	6,8	11,4	12,5	11,6	4,7	5,3	4,8	6,5	6,6	6,4	11,2	11,8	11,2
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	4,7	5,2	4,7	6,4	6,2	6,5	11,1	11,4	11,2	4,7	5,3	4,8	6,7	7,2	6,8	11,4	12,5	11,6	4,7	5,3	4,8	6,5	6,6	6,4	11,2	11,8	11,2
GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,7	5,8	5,1	7,4	6,3	7,0	12,0	12,0	12,0	5,0	5,6	5,3	7,0	6,5	6,7	12,0	12,1	12,0	5,6	6,1	5,6	6,0	7,1	6,1	11,6	13,2	11,7
21 Künste	5,6	4,8	5,6	7,3	7,1	6,6	13,0	12,0	12,3	7,6	k.A.	6,0	6,6		8,0	14,2	k.A.	14,1	7,0	k.A.	6,6	5,3		5,7	12,3	k.A.	12,3
22 Geisteswissenschaften	4,4	6,0	4,9	7,6	6,0	7,1	12,0	12,0	12,0	4,9	5,6	5,2	6,8	6,6	6,6	11,7	12,2	11,8	5,3	6,1	5,6	5,9	7,2	6,1	11,2	13,3	11,7
SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,0	4,6	4,2	6,3	5,7	6,1	10,3	10,3	10,3	4,4	4,7	4,6	6,3	5,7	6,0	10,7	10,3	10,6	4,6	4,7	4,7	6,5	6,0	6,3	11,1	10,7	11,0
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	5,3	4,8	7,4	5,7	6,9	12,1	11,0	11,6	4,7	5,1	5,0	7,3	6,1	6,7	12,0	11,3	11,7	4,7	5,4	5,1	7,6	5,9	7,1	12,3	11,3	12,2
34 Wirtschaft und Verwaltung	4,6	4,7	4,7	5,4	5,5	5,4	10,0	10,1	10,1	4,7	4,7	4,7	5,3	5,4	5,4	10,0	10,1	10,0	4,7	4,7	4,7	5,5	5,5	5,5	10,1	10,2	10,2
38 Recht	3,1	3,0	3,1	7,0	8,0	7,2	10,0	11,0	10,3	3,1	3,1	3,1	8,1	8,0	8,0	11,1	11,1	11,1	2,7	2,8	2,7	7,7	8,9	8,4	10,4	11,8	11,1
NATURWISSENSCHAFTEN	6,6	5,4	6,3	5,6	7,5	6,4	12,2	12,9	12,7	7,1	6,2	6,7	5,2	6,2	5,7	12,3	12,3	12,3	7,0	5,4	5,7	5,0	7,0	6,5	12,0	12,4	12,3
42 Biowissenschaften	8,4	8,8	8,7	6,9	5,2	6,5	15,3	14,0	15,2	7,7	7,3	7,5	4,8	5,2	5,0	12,5	12,5	12,5	7,5	5,7	7,4	4,8	6,6	4,9	12,3	12,2	12,3
44 Exakte Naturwissenschaften	6,3	4,6	5,2	5,0	8,5	7,2	11,3	13,1	12,3	6,6	5,2	6,0	5,4	7,4	6,2	12,1	12,6	12,3	5,1	5,4	5,4	6,9	7,9	7,5	12,0	13,3	12,9
46 Mathematik und Statistik	k.A.	4,0	3,9	5,9	6,6	k.A.	10,0	10,5	10,5		4,4	4,2		5,6	5,8		10,0	10,0	k.A.	4,6	4,6		5,2	5,5	k.A.	9,9	10,1
ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	14,6	11,0	12,5	1,5	4,6	3,1	16,1	15,6	15,7	8,6	7,4	7,8	8,9	9,9	9,6	17,5	17,3	17,3	7,5	7,8	7,7	10,1	11,6	11,3	17,6	19,3	19,0
58 Architektur und Baugewerbe	14,6	11,0	12,5	1,5	4,6	3,1	16,1	15,6	15,7	8,6	7,4	7,8	8,9	9,9	9,6	17,5	17,3	17,3	7,5	7,8	7,7	10,1	11,6	11,3	17,6	19,3	19,0
GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	3,1	3,7	3,2	8,7	7,5	8,8	11,8	11,1	12,0	4,0	k.A.	3,6	8,2		8,3	12,2	k.A.	11,9	5,3	4,1	5,2	8,0	7,5	8,1	13,3	11,6	13,3
72 Gesundheitswesen	3,1	3,7	3,2	8,7	7,5	8,8	11,8	11,1	12,0	4,0	k.A.	3,6	8,2		8,3	12,2	k.A.	11,9	5,3	4,1	5,2	8,0	7,5	8,1	13,3	11,6	13,3
DIENSTLEISTUNGEN	k.A.	k.A.	8,3		6,0	k.A.	k.A.	14,3	14,3	6,2	7,8	7,4	5,1	4,4	4,9	11,3	12,2	12,3	6,6	8,0	7,3	4,6	4,2	4,5	11,3	12,2	11,8
81 Persönliche Dienstleistungen	k.A.	k.A.	8,3		6,0	k.A.	k.A.	14,3	14,3	6,2	7,8	7,4	5,1	4,4	4,9	11,3	12,2	12,3	6,6	8,0	7,3	4,6	4,2	4,5	11,3	12,2	11,8

Curriculum ¹	Studienjahr 2007/08									Studienjahr 2006/07									Studienjahr 2005/06								
	Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung			Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung			Bachelorstudien			Masterstudien			Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	7,7	8,0	7,7	4,2	4,9	4,3				7,0	8,1	7,7	3,9	4,4	4,3				7,1	7,3	7,2	k.A.	3,7	3,6			
1 ERZIEHUNG	7,7	k.A.	7,7	k.A.	k.A.	k.A.				k.A.	k.A.	k.A.							k.A.	k.A.							
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	7,7	k.A.	7,7	k.A.	k.A.	k.A.				k.A.	k.A.	k.A.							k.A.	k.A.							
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7,8	7,7	7,9	k.A.	k.A.	4,1				7,7	7,4	7,7	k.A.	k.A.	3,4				8,1	9,1	9,1	k.A.	k.A.	k.A.			
22 Geisteswissenschaften	7,8	7,7	7,9	k.A.	k.A.	4,1				7,7	7,4	7,7	k.A.	k.A.	3,4				8,1	9,1	9,1	k.A.	k.A.	k.A.			
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	8,7	7,0	7,4	k.A.	k.A.	k.A.				8,6	7,0	7,1	k.A.	k.A.	k.A.				11,1	k.A.	9,6	k.A.		k.A.			
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	8,7	7,0	7,4	k.A.	k.A.	k.A.				8,6	7,0	7,1	k.A.	k.A.	k.A.				11,1	k.A.	9,6	k.A.		k.A.			
4 NATURWISSENSCHAFTEN	7,8	8,0	8,0	4,5	5,3	5,0				6,9	8,3	7,7	4,1	4,5	4,3				6,8	7,3	7,1	k.A.	3,8	3,8			
42 Biowissenschaften	7,8	7,3	7,7	4,4	5,4	5,0				6,8	7,8	7,0	4,1	4,3	4,3				6,8	7,2	7,0	k.A.	k.A.	3,6			
44 Exakte Naturwissenschaften		k.A.	k.A.																								
48 Informatik	k.A.	8,2	8,2	k.A.	4,9	5,1				7,2	8,4	8,3		4,7	4,7				6,1	7,3	7,2		k.A.	k.A.			
8 DIENSTLEISTUNGEN	7,5	8,0	7,6	4,0	k.A.	3,7				7,0	8,7	8,0	k.A.	k.A.	k.A.				7,2	7,6	7,3						
81 Persönliche Dienstleistungen	7,5	8,0	7,6	4,0	k.A.	3,7				7,0	8,7	8,0	k.A.	k.A.	k.A.				7,2	7,6	7,3						

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.
Stand: 23.02.2009
Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die durchschnittliche Studiendauer zählt zu den gefragtesten Kennzahlen, die dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ zugeordnet werden können.

Im Vergleich zu den zwei vorherigen Studienjahren hat sich die durchschnittliche Studiendauer bei den Diplomstudien geringfügig verringert und bewegt sich zwischen 10,1 Semestern im Bereich der Wirtschaft und Verwaltung und 15,7 Semestern im Bereich Architektur und Baugewerbe. Obwohl die Studierenden aus dem letztgenannten Bereich für den ersten Studienabschnitt wesentlich länger brauchen als für die weiteren Studienabschnitte, zeigt die Zahl deutlich, dass diese Studierenden um drei Semester schneller studieren als im Studienjahr 2005/06. Am schnellsten studieren Diplomstudierende der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht mit durchschnittlich 10,3 Semestern.

Die durchschnittliche Studiendauer beläuft sich über alle Diplomstudien auf 11,4 Semester, wobei die Regelstudiendauer je nach Studienrichtung zwischen acht und zehn Semestern liegt. Bei den Bachelor- und Masterstudien wird die durchschnittliche Studiendauer noch von den Bakkalaureats- und Magisterstudien geprägt, die ab 2001 an der Universität Innsbruck eingeführt wurden. In den Bachelorstudien beträgt die Studiendauer über alle Bereiche im Schnitt 7,7 Semester. Dabei ist die durchschnittliche Studiendauer in Informatik mit 8,2 Semestern am Höchsten.

Die Zahlen zeigen, dass sowohl in den Diplomstudien als auch in den Bachelor- und Masterstudien Frauen insgesamt durchschnittlich schneller studieren als ihre Kollegen.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Master- und Diplomstudien

	Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote Bachelor-/Diplomstudien	46,2%	39,5%	42,9%	46,3%	38,3%	42,5%	49,2%	41,4%	45,6%
Erfolgsquote Masterstudien	65,0%	45,4%	54,1%	86,5%	64,3%	73,1%	51,6%	45,6%	48,4%
Erfolgsquote Universität	56,7%	49,4%	53,2%	55,8%	48,0%	52,2%	56,9%	49,1%	53,4%

Stand: 02.03.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm:wf

Interpretation:

Die Kennzahl könnte grundsätzlich dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ zugeordnet werden.

Die Erfolgsquote zeigt den Prozentsatz jener StudienbeginnerInnen an, die ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Da sich derzeit noch viele Studierende in Diplomstudien befinden, die Erfolgsquote in Diplomstudien auf Grund der höheren Anforderungen (z.B. Verfassen einer Diplomarbeit) geringer ist als in Bachelorstudien und die Verbindung von verschiedenen Studienplänen (UniStG und UG 2002 bei Diplom- und

Bachelorstudien) nicht sinnvoll erscheint, ist diese Kennzahl auf Basis der Berechnungsmethoden des bm:wf in dieser Form nicht aussagekräftig.

Da derzeit im Zuge des Bologna-Prozesses der Umstieg von Diplomstudien auf Bachelor- und Masterstudien erfolgt, wird dies, nachdem die Umstellungsphase abgeschlossen ist, zu einer deutlichen Steigerung der Erfolgsquote führen.

Die ermittelten Erfolgsquoten entsprechen daher nicht den realen Gegebenheiten und damit nicht den tatsächlichen Erfolgsquoten.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)										
	Neuzugelassene Studierende	1.971	1.545	3.516	73	77	150	2.044	1.622	3.666
	Österreich	1.201	836	2.037	49	41	90	1.250	877	2.127
	EU	719	669	1.388	6	17	23	725	686	1.411
	Drittstaaten	51	40	91	18	19	37	69	59	128
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	9.698	8.976	18.674	212	116	328	9.910	9.092	19.002
	Österreich	6.915	6.132	13.047	161	75	236	7.076	6.207	13.283
	EU	2.552	2.542	5.094	35	18	53	2.587	2.560	5.147
	Drittstaaten	231	302	533	16	23	39	247	325	572
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)										
	Neuzugelassene Studierende	1.915	1.464	3.379	82	80	162	1.997	1.544	3.541
	Österreich	1.162	818	1.980	55	40	95	1.217	858	2.075
	EU	693	594	1.287	12	23	35	705	617	1.322
	Drittstaaten	60	52	112	15	17	32	75	69	144
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	9.100	8.665	17.765	242	129	371	9.342	8.794	18.136
	Österreich	6.568	6.047	12.615	189	91	280	6.757	6.138	12.895
	EU	2.327	2.326	4.653	35	18	53	2.362	2.344	4.706
	Drittstaaten	205	292	497	18	20	38	223	312	535
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)										
	Neuzugelassene Studierende	1.833	1.426	3.259	108	85	193	1.941	1.511	3.452
	Österreich	1.132	854	1.986	72	53	125	1.204	907	2.111
	EU	646	520	1.166	18	15	33	664	535	1.199
	Drittstaaten	55	52	107	18	17	35	73	69	142
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	8.828	8.279	17.107	240	162	402	9.068	8.441	17.509
	Österreich	6.475	5.845	12.320	185	110	295	6.660	5.955	12.615
	EU	2.163	2.141	4.304	34	31	65	2.197	2.172	4.369
	Drittstaaten	190	293	483	21	21	42	211	314	525

Stand: 13.02.2009

Quelle: uni:data des bm:wf

Interpretation:

Die „Profilbildung in der Lehre“ wird unter anderem auch in der Entwicklung der Studierendenzahl deutlich.

Im Wintersemester 2008 waren 22.668 Personen als ordentliche oder außerordentliche Studierende gemeldet. Während die Zahl der außerordentlichen Studierenden zurückging, stieg die Anzahl der ordentlichen Studierenden an. Im Vergleich zum Wintersemester 2007 hat sich diese Zahl der Studierenden um 1.046 Personen erhöht, das entspricht einer Steigerung von ca. 5 % (Vorjahr 3,8 %).

Der Zuwachs von Studierenden im ersten Semester, also der Zahl der neu zugelassenen Studierenden, betrug 3,5 %, wobei wieder mehr Frauen ein Studium begonnen haben. Der Frauenanteil an den Neuzulassungen liegt nun bei 56 %.

Auch der Anteil ausländischer Studierender stieg kontinuierlich an: im Wintersemester 2008 haben 7.258 Personen (32 %) die Fortsetzungsmeldung durchgeführt (Vorjahr: 30,94 %). Verschiedene Faktoren wie z.B. verstärkte Angebote an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen und neue Studien machen die Universität Innsbruck für diese Gruppe der Studierenden attraktiv.

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Prüfungsaktive ordentliche Studierende		
		Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2007/08		8.053	6.658	14.711
	Österreich	5.518	4.412	9.930
	andere Staaten	2.535	2.246	4.781
Studienjahr 2006/07		8.347	7.078	15.425
	Österreich	5.898	4.876	10.774
	andere Staaten	2.449	2.202	4.651
Studienjahr 2005/06		7.897	6.793	14.690
	Österreich	5.639	4.745	10.384
	andere Staaten	2.258	2.048	4.306

Stand: 23.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm:wf

Interpretation:

Auch diese Kennzahl ist dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ zuordenbar.

Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. 66 % der Studierenden an der Universität Innsbruck gelten als prüfungsaktiv, wobei Personen, die ein Doktoratsstudium absolvieren, hier nicht berücksichtigt sind.

An der Universität Innsbruck ist die Zahl der belegten Studien im Verhältnis zur Studierenden-

zahl sehr hoch und liegt derzeit bei 1,56. Dabei wird deutlich, dass nicht alle Studien mit derselben Intensität studiert werden, auch werden bei dieser Kennzahl Anerkennungen nicht berücksichtigt.

Bei den weiblichen Studierenden, ist, wie bereits in den Jahren zuvor, eine höhere Prüfungsaktivität als bei ihren Studienkollegen festzustellen.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)		13.381	11.693	25.074	4.770	4.671	9.441	373	453	826	18.524	16.817	35.341
1	ERZIEHUNG	2.778	1.080	3.858	888	302	1.190	45	32	77	3.711	1.414	5.125
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.778	1.080	3.858	888	302	1.190	45	32	77	3.711	1.414	5.125
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	2.775	1.447	4.222	991	567	1.558	110	112	222	3.876	2.126	6.002
	21 Künste	254	96	350	110	39	149	2	0	2	366	135	501
	22 Geisteswissenschaften	2.521	1.351	3.872	881	528	1.409	108	112	220	3.510	1.991	5.501
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	5.883	6.000	11.883	2.012	2.303	4.315	154	180	334	8.049	8.483	16.532
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.478	2.134	4.612	1.176	1.053	2.229	55	58	113	3.709	3.245	6.954
	32 Journalismus und Informationswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	34 Wirtschaft und Verwaltung	1.515	1.907	3.422	458	834	1.292	56	81	137	2.029	2.822	4.851
	38 Recht	1.890	1.959	3.849	378	416	794	43	41	84	2.311	2.416	4.727
4	NATURWISSENSCHAFTEN	962	1.899	2.861	417	746	1.163	37	86	123	1.416	2.731	4.147
	42 Biowissenschaften	525	395	920	237	168	405	12	6	18	774	569	1.343
	44 Exakte Naturwissenschaften	324	884	1.208	144	395	539	19	37	56	487	1.316	1.803
	46 Mathematik und Statistik	62	174	236	26	47	73	1	3	4	89	224	313
	48 Informatik	51	446	497	10	136	146	5	40	45	66	622	688
5	ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	427	867	1.294	234	531	765	10	21	31	671	1.419	2.090
	58 Architektur und Baugewerbe	427	867	1.294	234	531	765	10	21	31	671	1.419	2.090
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	358	117	475	147	74	221	14	7	21	519	198	717
	72 Gesundheitswesen	358	117	475	147	74	221	14	7	21	519	198	717
	76 Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	198	283	481	81	148	229	3	15	18	282	446	728
	81 Persönliche Dienstleistungen	198	283	481	81	148	229	3	15	18	282	446	728
	86 Sicherheitsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		12.648	11.441	24.089	4.389	4.285	8.674	356	435	791	17.393	16.161	33.554
1	ERZIEHUNG	2.583	1.039	3.622	863	267	1.130	46	31	77	3.492	1.337	4.829
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.583	1.039	3.622	863	267	1.130	46	31	77	3.492	1.337	4.829
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	2.623	1.393	4.016	982	530	1.512	86	110	196	3.691	2.033	5.724
21	Künste	237	102	339	113	36	149	2	0	2	352	138	490
22	Geisteswissenschaften	2.386	1.291	3.677	869	494	1.363	84	110	194	3.339	1.895	5.234
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	5.644	5.941	11.585	1.708	2.099	3.807	159	176	335	7.511	8.216	15.727
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.128	1.849	3.977	925	832	1.757	57	64	121	3.110	2.745	5.855
32	Journalismus und Informationswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
34	Wirtschaft und Verwaltung	1.727	2.187	3.914	478	916	1.394	57	74	131	2.262	3.177	5.439
38	Recht	1.789	1.905	3.694	305	351	656	45	38	83	2.139	2.294	4.433
4	NATURWISSENSCHAFTEN	888	1.840	2.728	399	697	1.096	36	82	118	1.323	2.619	3.942
42	Biowissenschaften	481	364	845	226	151	377	10	7	17	717	522	1.239
44	Exakte Naturwissenschaften	298	833	1.131	138	354	492	19	33	52	455	1.220	1.675
46	Mathematik und Statistik	62	178	240	25	43	68	1	4	5	88	225	313
48	Informatik	47	465	512	10	149	159	6	38	44	63	652	715
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	403	834	1.237	219	504	723	15	21	36	637	1.359	1.996
58	Architektur und Baugewerbe	403	834	1.237	219	504	723	15	21	36	637	1.359	1.996
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	315	108	423	131	63	194	12	5	17	458	176	634
72	Gesundheitswesen	315	108	423	131	63	194	12	5	17	458	176	634
76	Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	192	286	478	87	125	212	2	10	12	281	421	702
81	Persönliche Dienstleistungen	192	286	478	87	125	212	2	10	12	281	421	702
86	Sicherheitsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		11.930	10.835	22.765	3.940	3.791	7.731	304	410	714	16.174	15.036	31.210
1	ERZIEHUNG	2.511	977	3.488	719	224	943	29	23	52	3.259	1.224	4.483
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.511	977	3.488	719	224	943	29	23	52	3.259	1.224	4.483
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	2.457	1.334	3.791	922	498	1.420	81	113	194	3.460	1.945	5.405
	21 Künste	247	106	353	109	38	147	3	0	3	359	144	503
	22 Geisteswissenschaften	2.210	1.228	3.438	813	460	1.273	78	113	191	3.101	1.801	4.902
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	5.254	5.531	10.785	1.534	1.830	3.364	135	150	285	6.923	7.511	14.434
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.750	1.456	3.206	708	544	1.252	37	32	69	2.495	2.032	4.527
	32 Journalismus und Informationswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	34 Wirtschaft und Verwaltung	1.865	2.313	4.178	534	980	1.514	60	79	139	2.459	3.372	5.831
	38 Recht	1.639	1.762	3.401	292	306	598	38	39	77	1.969	2.107	4.076
4	NATURWISSENSCHAFTEN	862	1.783	2.645	369	631	1.000	33	86	119	1.264	2.500	3.764
	42 Biowissenschaften	483	356	839	214	141	355	9	10	19	706	507	1.213
	44 Exakte Naturwissenschaften	276	790	1.066	122	305	427	19	30	49	417	1.125	1.542
	46 Mathematik und Statistik	56	168	224	23	44	67	1	3	4	80	215	295
	48 Informatik	47	469	516	10	141	151	4	43	47	61	653	714
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	387	825	1.212	200	452	652	13	21	34	600	1.298	1.898
	58 Architektur und Baugewerbe	387	825	1.212	200	452	652	13	21	34	600	1.298	1.898
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	296	116	412	113	60	173	11	6	17	420	182	602
	72 Gesundheitswesen	296	116	412	113	60	173	11	6	17	420	182	602
	76 Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	163	269	432	83	96	179	2	11	13	248	376	624
	81 Persönliche Dienstleistungen	163	269	432	83	96	179	2	11	13	248	376	624
	86 Sicherheitsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 13.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Der Erreichungsgrad des strategischen Ziels „Profilbildung in der Lehre“ wird unter anderem auch durch diese Kennzahl abgebildet.

Die Anzahl der ordentlichen Studien stieg in allen Kategorien um 5,3 % gegenüber dem Wintersemester 2007 an. Im Durchschnitt studieren an der Universität Innsbruck im Wintersemester 2008 alle Studierenden genau 1,56 Studien, wobei 52 % der Studien bereits von Frauen belegt werden.

Die meisten Belegungen sind in den geistes- und kulturwissenschaftlichen, den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie den naturwissenschaftlichen Studien zu finden.

In den geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien dominieren mit 82 % Frauen das Pädagogikstudium, sodann werden die Sprachenstudien vorwiegend von weiblichen Studierenden belegt, wobei der Anteil der Kollegen in den Studien Politikwissenschaft, Geschichte und Philosophie deutlich höher ist. Diese letztgenannten Studien werden mit über 60 % von Männern belegt - der Anteil der Männer liegt im Philosophiestudium sogar bei 68 %.

Werden die naturwissenschaftlichen Studien von mehr Frauen als Männern belegt, sieht man im Detail, dass der Schwerpunkt hier beim Psychologiestudium liegt, da dieses mit 44 % des gesamten Frauenanteils in den naturwissenschaftlichen Studien besetzt ist, gefolgt von Biologie und Pharmazie. In den übrigen

Studien in diesem Bereich überwiegt die Zahl der männlichen Kommilitonen allen voran in Physik, Meteorologie und Geophysik, Erdwissenschaften, Chemie und den Sportwissenschaften.

In den Lehramtsstudien spiegelt sich dieses Muster im Hauptanteil der Frauen in den sprachlichen Unterrichtsfächern wider, während die Unterrichtsfächer aus dem Bereich der exakten Naturwissenschaften und Informatik hauptsächlich von Männern belegt werden.

Auch wenn die meisten Frauen in den ingenieurwissenschaftlichen Studien das Architekturstudium und in den theologischen Studien die Katholische Religionspädagogik betreiben, sind die ingenieurwissenschaftlichen und die theologischen Studien, wie in den Jahren zuvor, noch sehr männlich dominiert.

29 % aller Studien werden bereits von Studierenden aus EU-Ländern und Drittstaaten belegt, das sind mehr belegte Studien als im Vorjahr, wobei der Anteil dieser Studierenden in der Kategorie der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht, der Naturwissenschaften und im Bereich der Geisteswissenschaften am höchsten ist. Allein im Psychologiestudium, das vor allem von Studierenden aus dem deutschsprachigen Raum belegt wird, beträgt der Anteil der ausländischen Studierenden bereits 41 %.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)										
	CEEPUS									
	ERASMUS	114	87	201	4	6	10	118	93	211
	LEONARDO da VINCI									
	sonstige	27	22	49	42	45	87	69	67	136
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)										
	CEEPUS									
	ERASMUS	144	65	209	5	3	8	149	68	217
	LEONARDO da VINCI	6	5	11				6	5	11
	sonstige	36	19	55	37	55	92	73	74	147
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)										
	CEEPUS									
	ERASMUS	134	89	223	3	7	10	137	96	233
	LEONARDO da VINCI	4	1	5				4	1	5
	sonstige	40	14	54	43	53	96	83	67	150

Stand: 13.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Mit einer Steigerung von 4,25 % vom Wintersemester 2007/2008 (376) zum Sommersemester 2008 (392) konnte innerhalb des vorangehenden Studienjahres ein leichter Zuwachs der Outgoing-Mobilität erreicht werden. Mittlerweile werden im Sommersemester mehr mobile Studierende als im Wintersemester gezählt, eine Entwicklung, die auf die durch die neuen Bologna-kompatiblen Studienpläne bewirkte Verkürzung und Verlagerung der Mobilität in das Sommersemester zurückzuführen ist.

Der Anteil der weiblichen Studierenden unter den im letzten vorliegenden Gesamtjahresvergleich gezählten 768 TeilnehmerInnen an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) beträgt 472. Das entspricht einem Frauenanteil von 61,5 %. Im Wintersemester 2008/2009 konnte ein Anteil der weiblichen Studierenden von 53,89 % erreicht werden.

Die am meisten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden sind Frankreich, Italien und Spanien.

Gemäß der Berechnungsmethode in der Wissensbilanz-Verordnung wird nur ein Teil der mobilen Studierenden berücksichtigt (z.B. beim größten Einzelprogramm ERASMUS 211 gezählte Outgoings statt 319 insgesamt im Studienjahr). Ebenfalls nicht gezählt werden die TeilnehmerInnen an Austrian Student Programmen (z.B. das 25. ASP an der University of New Orleans), Studierende mit kurzen Auslandsaufenthalten und AbsolventInnen von LEONARDO-Praktika während der Ferien. In der Statistik werden nur mobile Studierende erfasst, die ihre Teilnahme an einem internationalen Mobilitätsprogramm in der Studienabteilung melden.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)		98	61	159	42	51	93	140	112	252
	CEEPUS		3	3					3	3
	ERASMUS	94	51	145	2	2	4	96	53	149
	LEONARDO da VINCI									
	sonstige	4	7	11	40	49	89	44	56	100
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		86	69	155	32	58	90	118	127	245
	CEEPUS		1	1					1	1
	ERASMUS	81	59	140	2	2	4	83	61	144
	LEONARDO da VINCI									
	sonstige	5	9	14	30	56	86	35	65	100
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		106	56	162	43	52	95	149	108	257
	CEEPUS				1	1	2	1	1	2
	ERASMUS	99	49	148	6	5	11	105	54	159
	LEONARDO da VINCI									
	sonstige	7	7	14	36	46	82	43	53	96

Stand: 13.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Diese Kennzahl steht in noch stärkerem Maße als Indikator für die „Profilbildung in der Lehre“ als die vorangegangene, zeigt sie doch die Attraktivität der Universität Innsbruck im internationalen Kontext auf.

Die Anzahl der Incoming-Studierenden im Rahmen von internationalen Mobilitätsprogrammen konnte von 231 im Sommersemester 2008 auf 252 im Wintersemester 2008/2009 gesteigert werden. Das entspricht einer Steigerung von ca. 9 % innerhalb eines halben Jahres. Gegenüber dem Vorjahres-Wintersemester (245) konnte ebenfalls eine leichte Steigerung erzielt werden. Im letzten vorliegenden Gesamtjahresvergleich ergibt sich ebenfalls eine Steigerung von insgesamt 464 Incoming-Studierenden im Studienjahr 2006/2007 auf 476 im Studienjahr 2007/2008 (Quelle: bm.wf, uni:data).

Erfreulich ist der hohe Frauenanteil an den herinkommenden TeilnehmerInnen an internationalen Mobilitätsprogrammen der Universität Innsbruck (55,55 %).

Mobile Studierende außerhalb der Semesterzeiten und während des Sommersemesters werden bei der Kennziffer III.1.9 gemäß der Wissensbilanz-Verordnung nicht erfasst (z.B. die 33. U.N.O.-Innsbruck International Summer School mit 250 Studierenden).

Ein Vergleich der Zahlen von Incoming- und Outgoing-Studierenden ergibt an der Universität Innsbruck wie bei den meisten österreichischen Universitäten einen deutlichen Überhang zugunsten der Outgoing-Mobilität, weil Österreich ein wohlhabendes, dadurch auch teures Land ist. Die deutsche Sprache ist ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Barriere für viele Studieninteressierte. Traditionell geht ein Trend vom Norden Richtung Süden, generell vom nicht-englischsprachigen in den englischsprachigen Raum. Österreichische Auslandsstudierende werden vergleichsweise gut finanziert (z.B. mit nationalen Zusatzmitteln bei ERASMUS.) Nur wenige Partnerländer haben vergleichbare Finanzierungen.

Die Betreuung von Incoming-Studierenden im Rahmen von internationalen Mobilitätsprogrammen erfolgt durch das Büro für Internationale Beziehungen, die Studienabteilung und die FachkoordinatorInnen. Von der Europäischen Kommission geförderte Deutschkurse und ein verstärktes Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen sollen diese Hürden abbauen und mehr Studierenden aller Fachrichtungen einen Auslandsaufenthalt in Innsbruck ermöglichen.

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Semester & Datenstichtag	ISCED1 & ISCED2 & Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)		8	8	16	32	64	96	9	12	21	49	84	133
	Masterstudium	6	4	10	9	21	30	5	3	8	20	28	48
	Doktoratsstudium	2	4	6	23	43	66	4	9	13	29	56	85
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)		8	8	16	32	64	96	9	12	21	49	84	133
	1 ERZIEHUNG		1	1	1		1				1	1	2
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		1	1	1		1				1	1	2
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	2		2	1	5	6	1	2	3	4	7	11
	21 Künste	1		1	1		1				2		2
	22 Geisteswissenschaften	1		1		5	5	1	2	3	2	7	9
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	6	6	12	24	35	59	3	2	5	33	43	76
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften				4	2	6		1	1	4	3	7
	34 Wirtschaft und Verwaltung	6	6	12	5	19	24	3	1	4	14	26	40
	38 Recht				15	14	29				15	14	29
	4 NATURWISSENSCHAFTEN		1	1	4	20	24	5	7	12	9	28	37
	42 Biowissenschaften				1		1	1	1	2	2	1	3
	44 Exakte Naturwissenschaften				3	19	22	4	5	9	7	24	31
	46 Mathematik und Statistik												
	48 Informatik		1	1		1	1		1	1		3	3
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE					4	4					4	4
	58 Architektur und Baugewerbe					4	4					4	4
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN				1		1		1	1	1	1	2
	72 Gesundheitswesen				1		1		1	1	1	1	2
	8 DIENSTLEISTUNGEN				1		1				1		1
	81 Persönliche Dienstleistungen				1		1				1		1

Semester & Datenstichtag	ISCED1 & ISCED2 & Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		6	0	6	30	41	71	12	12	24	48	53	101
	Masterstudium	2	0	2	8	5	13	4	2	6	14	7	21
	Doktoratsstudium	4	0	4	22	36	58	8	10	18	34	46	80
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		6	6	30	41	71	12	12	24	48	53	101	
	1 ERZIEHUNG	1		1				1		1	2		2
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	1		1				1		1	2		2
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE				5	2	7	1	4	5	6	6	12
	21 Künste				1		1				1		1
	22 Geisteswissenschaften				4	2	6	1	4	5	5	6	11
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	5		5	10	21	31	5	2	7	20	23	43
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1		1	1	2	3	1		1	3	2	5
	34 Wirtschaft und Verwaltung	2		2	5	12	17	4	1	5	11	13	24
	38 Recht	2		2	4	7	11		1	1	6	8	14
	4 NATURWISSENSCHAFTEN				11	13	24	4	5	9	15	18	33
	42 Biowissenschaften				7	1	8	1	1	2	8	2	10
	44 Exakte Naturwissenschaften				4	9	13	2	3	5	6	12	18
	46 Mathematik und Statistik												
	48 Informatik					3	3	1	1	2	1	4	5
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE					4	4					4	4
	58 Architektur und Baugewerbe					4	4					4	4
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN				3	1	4	1	1	2	4	2	6
	72 Gesundheitswesen				3	1	4	1	1	2	4	2	6
	8 DIENSTLEISTUNGEN				1		1				1		1
	81 Persönliche Dienstleistungen				1		1				1		1

Semester & Datenstichtag	ISCED1 & ISCED2 & Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											Gesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		6	4	10	17	22	39	5	13	18	28	39	67
	Masterstudium	1	1	2	2	0	2	0	1	1	3	2	5
	Doktoratsstudium	5	3	8	15	22	37	5	12	17	25	37	62
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		6	4	10	17	22	39	5	13	18	28	39	67
	1 ERZIEHUNG	2		2	1		1				3		3
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	2		2	1		1				3		3
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE				2	4	6	2	1	3	4	5	9
	21 Künste												
	22 Geisteswissenschaften				2	4	6	2	1	3	4	5	9
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	2	3	5	9	13	22		1	1	11	17	28
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1		1	4	2	6		1	1	5	3	8
	34 Wirtschaft und Verwaltung	1	3	4	2	7	9				3	10	13
	38 Recht				3	4	7				3	4	7
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	2	1	3	3	3	6	2	10	12	7	14	21
	42 Biowissenschaften	2		2	1		1		1	1	3	1	4
	44 Exakte Naturwissenschaften				2	2	4	2	4	6	4	6	10
	46 Mathematik und Statistik					1	1		2	2		3	3
	48 Informatik		1	1					3	3		4	4
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE				1	1	2		1	1	1	2	3
	58 Architektur und Baugewerbe				1	1	2		1	1	1	2	3
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN					1	1	1		1	1	1	2
	72 Gesundheitswesen					1	1	1		1	1	1	2
	8 DIENSTLEISTUNGEN					1	1				1		1
	81 Persönliche Dienstleistungen					1	1				1		1

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 11.03.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Kennzahl ist mit dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ verknüpft.

Die Zahl der an der Universität Innsbruck zu einem Master- und Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne einen zuvor erworbenen österreichischen Abschluss hat sich von 101 im Jahr 2007 auf 133 Studierende im Berichtszeitraum 2008 erhöht, im Vergleich zum Wintersemester 2006 sogar verdoppelt. Während die Zahl der Studierenden aus Drittstaaten etwas zurückging, ist die Zahl derer, die aus einem EU-Land kommen, im Vergleich zum Vorjahr um 35 % gestiegen.

Es zeigt sich, dass die Nachfrage nach Masterstudien deutlich im Steigen begriffen ist, was durch das Angebot an neuen Masterstudien in der Kategorie der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht erklärt werden kann. Die meisten

Zulassungen sind gerade in diesem Bereich sowie in den Naturwissenschaften und dort in den exakten Naturwissenschaften zu erkennen.

Studieren im Wintersemester 2008 31 Männer mehr als 2007, hat sich die Zahl der Frauen um 1 Studierende erhöht.

Im Detail betrachtet zeigen die Zahlen eine nach wie vor geschlechterspezifisch beeinflusste Studienwahl, da die meisten Frauen in der Kategorie Erziehung und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaft und Recht studieren. Belegte im Wintersemester 2006 eine einzige EU-Bürgerin im Bereich der Architektur- und Baugewerbe ein Studium, ist in diesem Bereich in den letzten zwei Wintersemestern keine einzige Frau ohne österreichischen Abschluss mehr zu finden.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

	2008	2007	2006
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	2	2	2

Stand: 04.02.2009

Quelle: Büro für Internationale Beziehungen

Interpretation:

Die Kennzahl gibt gleichermaßen Auskunft über die Erreichung des strategischen Ziels „Profilbildung in der Lehre“ und ist ein Ausweis der „Öffnung der Universität“.

Dass mit den beiden bestehenden Joint- bzw. Double Degree-Programmen Projekte in sieben Fakultäten bestehen, zeigt das große Interesse an den erwähnten strategischen Zielen.

Die Universität Innsbruck unterhält folgende Joint- bzw. Double Degree-Programme:

- Doppeldiplom im Fach Bauingenieurwesen gemeinsam mit der Universität Trient
- Doppeldoktorat im Rahmen des Internationalen Graduiertenkollegs „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“ gemeinsam mit den Universitäten Bologna, Trient und Frankfurt am Main

Das Doppeldiplomprogramm im Fach Bauingenieurwesen war das erste in Österreich.

Das Internationale Graduiertenkolleg „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“ wird getragen von den HistorikerInnen der Universitäten Frankfurt am Main, Trient, Bologna und Innsbruck. Die Finanzierung des Kollegs erfolgt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); die beteiligten Universitäten stellen zusätzliche Stipendien zur Verfügung.

Die Verteilung der Projekte im Bereich Joint- bzw. Double Degree-Programme nach Fakultäten ergibt folgendes Bild:

Philosophisch-Historische Fakultät

- Doppeldoktorat im Rahmen des Internationalen Graduiertenkollegs „Politische Kommunikation“ (Projektstatus: laufend)
- SOKRATES-CD-Projekt mit dem Ziel eines gemeinsamen Abschlusses im Fach „Alte Geschichte“ (Projektstatus: abgeschlossen)

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

- Doppeldiplom im Fach Bauingenieurwesen gemeinsam mit der Universität Trient (Projektstatus: laufend)

Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik

- ERASMUS-MUNDUS-Projekt im Fach Astrophysik (Projektstatus: ERASMUS-MUNDUS-Antrag eingereicht)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

- Einrichtung eines gemeinsamen Doktorates im Bereich des Italienischen Rechts gemeinsam mit der Universität Padua (Projektstatus: Grundsatzbeschluss des Fakultätsrates)

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- Masterstudium „Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt“ (gemeinsam mit der Universität Paris Sorbonne) (Projektstatus: Antrag im Rahmen der Aktion zur Förderung Französisch-Österreichischer Master-Programme eingereicht)

Fakultät für Betriebswirtschaft

- Masterstudium „Strategic Management“ (gemeinsam mit der Universität Panthéon-Assas (Paris II) (Projektstatus: Antrag eingereicht)

Fakultät für Volkswirtschaftslehre und Statistik

- Masterstudium „Quantitative and Applied Economics“ (gemeinsam mit der Universität Lumière Lyon 2) (Projektstatus: Antrag eingereicht)

Die Durchführung der Projekte hängt von der Bewilligung in den jeweiligen Aktionen und der finanziellen und organisatorischen Machbarkeit ab.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Art des Projekts	2008	2007	2006
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Curriculum-Entwicklung	223,70		6.390,00
e-Education	142.882,63	248.283,87	160.722,21
Hochschuldidaktik	22.191,00	23.116,30	35.573,46
Qualitätssicherung in der Lehre	38.189,74	13.567,83	76.259,35
Studierendenmobilität	292.447,00	224.116,00	269.005,00
sonstige	132.750,75	5.070,24	
Insgesamt	628.684,82	514.154,24	547.950,02

Stand: 17.02.2009

Quelle: Aufzeichnungen des Büros der Vizerektorin für Lehre und Studierende, der Institute, der Abteilung Neue Medien des ZID, der Stabsstelle für Personalentwicklung und des Büros für Internationale Beziehungen

Interpretation:

Da wie in den Vorjahren keine Definition von „Projekt“ im Sinne dieser Kennzahl vorgegeben war, wurde der Begriff wieder eher weit ausgelegt.

Unter der Rubrik e-Education werden Ausgaben für e-Learning-Projekte an den Fakultäten angeführt. Diese Projekte reichen von der Einrichtung von WIKIS über die Digitalisierung und Aufbereitung von Lernmaterialien bis zu videounterstützten CAD-Lehrveranstaltungen.

Im Vorjahr wurden auch die Mittel der „Monetären Leistungsanreize“ in dieser Rubrik angeführt. Diese sind nun aber in der Rubrik „sonstige“ zu finden, da sich die Vorgaben zur Verwendung dieser Mittel mittlerweile geändert haben. Während früher nur TutorInnen und StudienassistentInnen für Blended-Learning-Lehrveranstaltungen damit finanziert wurden, konnte 2008 auch Unterstützung für Massenlehrveranstaltungen - egal ob in Form von Präsenzlehre oder eLearning - angesucht werden. Trotzdem haben sich die Aufwendungen im Bereich e-Education bei genauer Betrachtung im Vergleich zum Vorjahr gesteigert.

Neben den angeführten „Monetären Leistungsanreizen“ sind in der Rubrik „sonstiges“ eine Werbekampagne für die neu eingeführten Studien an der Fakultät für Betriebswirtschaft sowie

die Ausgaben für das Projekt „Writer in Residence“ der Philosophisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät enthalten.

Eine Klausurtagung diente der Curriculums-Entwicklung.

Im Rahmen der Qualitätssicherung in der Lehre wurden Evaluierungsmaßnahmen geschärft, Studierendenbefragungen durchgeführt, Informationstage veranstaltet, Projekte in Bezug auf die Verbesserung der Studieninformation / Studienwahl realisiert und ein fachdidaktisches Konzept entwickelt. Zudem wurde erstmalig ein Preis für exzellente Lehre an der Universität Innsbruck vergeben: LehrePlus! Eine Klausurtagung wurde im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrberichts (Projekt mit der AQA) durchgeführt. Die verstärkte Aktivität in diesem Bereich führte zu einer deutlichen Steigerung der Aufwendungen. Das ist sowohl auf die neuen Projekte, die 2008 in Angriff genommen wurden, zurückzuführen, als auch auf die - im Gegensatz zur punktuellen Evaluierung im Jahr 2007 - durchgeführten Vollerhebung.

Zum Thema Hochschuldidaktik wurden neben dem regulären internen Fortbildungsangebot auch bedarfsorientierte Fortbildungen sowie der Lehrgang „Lehrkompetenz entwickeln und gestalten“ angeboten.

Zur Förderung der Studierendenmobilität wurden die Aufwendungen in diesem Bereich im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich erhöht. Der Betrag beinhaltet Zuschüsse für die Teilnahme an Joint-Study-Programmen und Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten sowie die Teilnahme an kurzfristigen fachspezifischen Kursen im Ausland.

III.2. Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Wissenschaftszweig ¹	2008			2007			2006		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
	Frauen	Männer		Frauen	Männer		Frauen	Männer	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	28,73	45,39	39,60	29,46	45,93	40,36	31,53	44,84	40,29
11 Mathematik, Informatik	4,08	11,47	8,90	4,68	12,39	9,78	5,57	11,87	9,71
12 Physik, Mechanik, Astronomie	3,30	11,31	8,52	3,29	11,42	8,67	3,14	10,96	8,28
13 Chemie	5,81	7,37	6,83	6,41	7,17	6,91	5,92	7,43	6,91
14 Biologie, Botanik, Zoologie	11,77	7,45	8,96	11,09	7,79	8,90	13,07	7,97	9,71
15 Geologie, Mineralogie	1,10	3,18	2,46	1,04	3,10	2,40	1,05	2,63	2,09
16 Meteorologie, Klimatologie	0,78	1,26	1,09	1,04	1,15	1,11	1,22	1,09	1,13
18 Geographie	1,88	3,35	2,84	1,91	2,92	2,58	1,57	2,90	2,44
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	5,34	10,89	8,96	5,55	10,88	9,08	4,88	10,69	8,70
23 Bautechnik	4,87	9,21	7,70	4,51	9,03	7,50	4,18	8,88	7,27
24 Architektur	0,47	0,50	0,49	0,87	0,62	0,70	0,52	0,63	0,60
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,00	0,75	0,49	0,17	0,80	0,59	0,17	0,72	0,54
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,00	0,42	0,27		0,44	0,29		0,45	0,30
3 HUMANMEDIZIN	7,69	3,52	4,97	7,80	3,45	4,92	7,84	3,26	4,83
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	7,69	3,52	4,97	7,80	3,45	4,92	7,84	3,26	4,83
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	30,77	25,04	27,03	28,77	23,81	25,48	27,53	23,91	25,15
51 Politische Wissenschaften	0,94	1,34	1,20	0,87	1,42	1,23	2,09	1,45	1,67
52 Rechtswissenschaften	8,63	6,62	7,32	8,67	6,90	7,50	8,36	6,43	7,09
53 Wirtschaftswissenschaften	9,11	10,30	9,89	9,01	8,58	8,73	8,71	9,15	9,00
54 Soziologie	0,94	0,67	0,76	1,21	0,88	1,00	1,05	1,09	1,07
55 Psychologie	4,40	1,68	2,62	2,60	1,68	1,99	2,61	1,72	2,03
56 Raumplanung	0,78	0,42	0,55	0,87	0,53	0,64	0,87	0,45	0,60
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	1,10	0,59	0,76	0,52	0,53	0,53	0,52	0,45	0,48
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,87	3,43	3,93	5,03	3,27	3,87	3,31	2,99	3,10
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften								0,18	0,12
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	27,47	15,16	19,44	28,42	15,93	20,15	28,23	17,30	21,03
61 Philosophie	0,31	0,59	0,49	0,17	0,80	0,59	0,17	0,91	0,66
64 Theologie	2,04	3,43	2,95	1,73	3,81	3,10	1,57	4,26	3,34
65 Historische Wissenschaften	5,18	3,94	4,37	6,24	3,81	4,63	4,70	3,62	3,99
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	19,31	5,95	10,60	19,41	6,19	10,66	18,64	5,89	10,25
68 Kunstwissenschaften	0,47	0,84	0,71	0,52	0,97	0,82	0,70	1,09	0,95
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,16	0,42	0,33	0,35	0,35	0,35	2,45	1,53	1,84
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 02.03.2009

Quelle: Personalabteilung, Büro des Vizerektors für Forschung, ZID-Abteilung VIS

Interpretation:

Die Kennzahl ist ein Indikator für die Erreichung des strategischen Ziels „Stärkung der Forschung“.

Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen Personals liegen an der Universität Innsbruck im Jahr 2008 im Bereich der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Die jeweiligen Anteile der Wissenschaftszweige blieben im Vergleich zum Vorjahr konstant, der Anteil bei den Sozialwissenschaften steigerte sich leicht.

40 % der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Innsbruck können den Naturwissenschaften zugeordnet werden, davon

entfallen ca. 17 % auf die Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik.

27 % der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen sind dem Bereich der Sozialwissenschaften zuzuordnen. Innerhalb der Sozialwissenschaften sind 36 % der MitarbeiterInnen im Bereich Wirtschaftswissenschaften, 27 % im Bereich Rechtswissenschaften und 10 % im Bereich Psychologie beschäftigt.

Relevanter Auswertungstichtag war – analog zur Vorgangsweise 2007 – der 31.12.2008, nicht der im Arbeitsbehelf definierte Zeitraum. Dies wurde bereits 2007 seitens bm.wf bestätigt.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

2008

Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Grundlagenforschung			Gesamt	Angewandte Forschung			Forschungsart (bei F&E-Projekten)				sonstige			Gesamt								
	national	EU	Drittstaaten		national	EU	Drittstaaten	Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien			national	EU	Drittstaaten	Gesamt					
								national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten					Gesamt				
1 NATURWISSENSCHAFTEN	238,67	59,67	5,00	303,33	75,17	10,00		85,17	3,00	1,00		4,00				3,00	5,00		8,00	319,83	75,67	5,00	400,50
11 Mathematik, Informatik	32,83	21,00		53,83	12,50	3,00		15,50								3,00			3,00	48,33	24,00		72,33
12 Physik, Mechanik, Astronomie	66,00	10,83	2,00	78,83	9,00	2,00		11,00	1,00			1,00					1,00		1,00	76,00	13,83	2,00	91,83
13 Chemie	34,50	8,00		42,50	10,83	1,00		11,83	1,00			1,00								46,33	9,00		55,33
14 Biologie, Botanik, Zoologie	55,67	10,83	2,00	68,50	14,00	1,00		15,00									4,00		4,00	69,67	15,83	2,00	87,50
15 Geologie, Mineralogie	22,67	2,00		24,67	7,33	2,00		9,33												30,00	4,00		34,00
16 Meteorologie, Klimatologie	9,00	2,00		11,00	10,50			10,50												19,50	2,00		21,50
18 Geographie	13,00	4,00	1,00	18,00	10,50	1,00		11,50	1,00	1,00		2,00								24,50	6,00	1,00	31,50
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	5,00	1,00		6,00	0,50			0,50												5,50	1,00		6,50
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	22,83	7,00		29,83	62,50	10,00	3,00	75,50								4,00	2,00		6,00	89,33	19,00	3,00	111,33
23 Bautechnik	17,67	4,00		21,67	57,50	8,00	3,00	68,50								2,00	1,00		3,00	77,17	13,00	3,00	93,17
24 Architektur	3,00	1,00		4,00		1,00		1,00								1,00	1,00		2,00	4,00	3,00		7,00
27 Geodäsie, Vermessungswesen	2,17	2,00		4,17	3,00	1,00		4,00								1,00			1,00	6,17	3,00		9,17
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					2,00			2,00												2,00			2,00
3 HUMANMEDIZIN	16,50	6,00	2,00	24,50	6,33	3,00	2,00	11,33												22,83	9,00	4,00	35,83
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	16,50	6,00	2,00	24,50	6,33	3,00	2,00	11,33												22,83	9,00	4,00	35,83
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	79,67	9,83	1,00	90,50	47,67	9,67		57,33			1,00	1,00		2,00	9,00	1,00	1,00		11,00	137,33	21,50	2,00	160,83
51 Politische Wissenschaften	3,50			3,50	2,00			2,00							2,00				2,00	7,50			7,50
52 Rechtswissenschaften	17,00	2,00		19,00											3,00				3,00	20,00	2,00		22,00
53 Wirtschaftswissenschaften	38,50	1,83		40,33	23,00	5,00		28,00							1,00	1,00	1,00		3,00	62,50	7,83	1,00	71,33
54 Soziologie	2,83	1,50		4,33	1,33	1,33		2,67												4,17	2,83		7,00
55 Psychologie	8,00	3,00		11,00	7,00			7,00			1,00		1,00		2,00				2,00	17,00	4,00		21,00
56 Raumplanung	0,33			0,33																0,33			0,33
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	8,50	1,50	1,00	11,00	14,33	3,33		17,67			1,00		1,00		1,00				1,00	24,83	4,83	1,00	30,67
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,00			1,00																1,00			1,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	65,33	3,50	2,00	70,83	5,33	2,33		7,67							9,00				9,00	79,67	5,83	2,00	87,50
61 Philosophie	1,00			1,00	0,33	0,33		0,67												1,33	0,33		1,67
64 Theologie	9,50	1,00	2,00	12,50											1,00				1,00	10,50	1,00	2,00	13,50
65 Historische Wissenschaften	25,17	2,50		27,67	1,00	1,00		2,00							4,00				4,00	30,17	3,50		33,67
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	27,17			27,17	3,00			3,00							3,00				3,00	33,17			33,17
68 Kunstwissenschaften	0,50			0,50	1,00			1,00												1,50			1,50
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2,00			2,00		1,00		1,00							1,00				1,00	3,00	1,00		4,00

2008

Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Forschungsart (bei F&E-Projekten)				sonstige				Gesamt					
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt		
Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation																						
EU	4,00	60,00		64,00	1,00	13,00		14,00	1,00	1,00					4,00			4,00	5,00	78,00	83,00	
Bund (Ministerien)	35,00			35,00	25,00			25,00						4,00				4,00	64,00		64,00	
Land	103,00	1,00		104,00	29,00			29,00			1,00		1,00	4,00	1,00			5,00	137,00	2,00	139,00	
Gemeinden und Gemeindeverbände	1,00			1,00	2,00			2,00											3,00		3,00	
FWF	210,00			210,00	1,00			1,00						2,00				2,00	213,00		213,00	
Insgesamt																						
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	4,00			4,00	24,00			24,00	1,00		1,00			1,00				1,00	30,00		30,00	
Unternehmen	25,00	3,00	1,00	29,00	76,00	12,00	4,00	92,00	2,00		2,00			2,00	2,00			4,00	105,00	17,00	127,00	
Gesetzliche Interessenvertretungen					4,00			4,00											4,00		4,00	
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	1,00	4,00	4,00	9,00										1,00	1,00			2,00	1,00	5,00	11,00	
sonstige	40,00	18,00	5,00	63,00	35,00	10,00	1,00	46,00					1,00	1,00	12,00			12,00	87,00	29,00	122,00	
Gesamt	423,00	86,00	10,00	519,00	197,00	35,00	5,00	237,00	3,00	1,00	4,00	1,00	1,00	2,00	25,00	8,00	1,00	34,00	649,00	131,00	16,00	796,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 W&V.

Stand: 29.01.2009

Quelle: projekt.service.büro

2007

Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Forschungsart (bei F&E-Projekten)				sonstige				Gesamt				
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	249,17	64,67	4,00	317,83	69,67	9,00	1,00	79,67	1,00		1,00			4,00	5,00		9,00	323,83	78,67	5,00	407,50
11 Mathematik, Informatik	35,33	17,50		52,83	17,00	1,00		18,00						1,00			1,00	53,33	18,50		71,83
12 Physik, Mechanik, Astronomie	65,00	14,83	4,00	83,83	5,00	1,00		6,00	1,00		1,00							71,00	15,83	4,00	90,83
13 Chemie	39,50	5,00		44,50	12,83	1,00	1,00	14,83										52,33	6,00	1,00	59,33
14 Biologie, Botanik, Zoologie	69,17	18,33		87,50	10,00	1,00		11,00					2,00	4,00			6,00	81,17	23,33		104,50
15 Geologie, Mineralogie	16,67	2,00		18,67	6,83	1,00		7,83					1,00				1,00	24,50	3,00		27,50
16 Meteorologie, Klimatologie	12,00	3,00		15,00	7,00	1,00		8,00										19,00	4,00		23,00
18 Geographie	11,50	4,00		15,50	11,00	3,00		14,00						1,00			1,00	22,50	8,00		30,50
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	19,70	7,00		26,70	51,00	13,00	4,00	68,00	1,00		1,00		5,00	1,00		6,00	76,70	21,00	4,00	101,70	
23 Bautechnik	14,53	4,00		18,53	48,00	12,00	4,00	64,00	1,00		1,00		2,00	1,00		3,00	65,53	17,00	4,00	86,53	
24 Architektur	2,00	1,00		3,00									2,00			2,00	4,00	1,00		5,00	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	3,17	2,00		5,17	2,00	1,00		3,00					1,00			1,00	6,17	3,00		9,17	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					1,00			1,00									1,00			1,00	
3 HUMANMEDIZIN	17,00	5,00	1,00	23,00	4,33	4,00	1,00	9,33					1,00			1,00	22,33	9,00	2,00	33,33	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	17,00	5,00	1,00	23,00	4,33	4,00	1,00	9,33					1,00			1,00	22,33	9,00	2,00	33,33	

2007

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Grundlagenforschung			Gesamt	Angewandte Forschung			Gesamt	Forschungsart (bei F&E-Projekten)				sonstige				Gesamt					
	national	EU	Drittstaaten		national	EU	Drittstaaten		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt		
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	78,40	11,33	1,00	90,73	42,67	6,33		49,00							8,00	2,00		10,00	129,07	19,67	1,00	149,73
51 Politische Wissenschaften	5,00			5,00	2,00			2,00							4,00			4,00	11,00			11,00
52 Rechtswissenschaften	16,00	2,00		18,00	1,00			1,00							2,00	1,00		3,00	19,00	3,00		22,00
53 Wirtschaftswissenschaften	34,00	4,83		38,83	19,00	4,00		23,00											53,00	8,83		61,83
54 Soziologie	6,00	1,50		7,50	1,33	1,67		3,00							1,00			1,00	8,33	3,17		11,50
55 Psychologie	4,20	1,00		5,20	6,00			6,00							1,00	1,00		2,00	11,20	2,00		13,20
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	12,20	2,00	1,00	15,20	13,33	0,67		14,00											25,53	2,67	1,00	29,20
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,00			1,00															1,00			1,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	68,73	2,00	2,00	72,73	5,33	2,67		8,00							4,00	1,00		5,00	78,07	5,67	2,00	85,73
61 Philosophie					0,33	0,67		1,00											0,33	0,67		1,00
64 Theologie	9,00		2,00	11,00												1,00		1,00	9,00	1,00	2,00	12,00
65 Historische Wissenschaften	25,37	2,00		27,37		1,00		1,00							1,00			1,00	26,37	3,00		29,37
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	31,37			31,37	2,00			2,00							2,00			2,00	35,37			35,37
68 Kunstwissenschaften	1,00			1,00	1,00			1,00											2,00			2,00
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2,00			2,00	2,00	1,00		3,00							1,00			1,00	5,00	1,00		6,00
Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation																						
EU	5,00	62,00		67,00		2,00		2,00								4,00		4,00	5,00	68,00		73,00
Bund (Ministerien)	41,00			41,00	27,00			27,00							6,00			6,00	74,00			74,00
Land	116,00			116,00	16,00			16,00							3,00			3,00	135,00			135,00
Gemeinden und Gemeindeverbände	3,00			3,00	2,00	1,00		3,00							1,00			1,00	6,00	1,00		7,00
FWF	198,00			198,00															198,00			198,00
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	7,00		7,00	21,00			21,00	1,00		1,00				1,00			1,00	30,00			30,00
Unternehmen	21,00	2,00	1,00	24,00	79,00	17,00	6,00	102,00							3,00	1,00		4,00	103,00	20,00	7,00	130,00
Gesetzliche Interessenvertretungen					2,00			2,00											2,00			2,00
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	1,00	5,00	3,00	9,00		2,00		2,00	1,00		1,00				1,00			1,00	2,00	8,00	3,00	13,00
sonstige	41,00	21,00	4,00	66,00	26,00	13,00		39,00							8,00	3,00		11,00	75,00	37,00	4,00	116,00
Gesamt	433,00	90,00	8,00	531,00	173,00	35,00	6,00	214,00	2,00		2,00				22,00	9,00		31,00	630,00	134,00	14,00	778,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Quelle: Wissensbilanz 2007

2006

Wissenschafts-/Kunstszweig1	Forschungsart (bei F&E-Projekten)																						
	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige						
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten
1 NATURWISSENSCHAFTEN	204,00	58,67	5,00	267,67	61,67	15,00	2,00	78,67								2,00	5,00		7,00	267,67	78,67	7,00	353,33
11 Mathematik, Informatik	25,00	22,50		47,50	19,00	2,00		21,00								1,00	1,00		2,00	45,00	25,50	0,00	70,50
12 Physik, Mechanik, Astronomie	52,50	12,83	3,00	68,33	5,00	2,00		7,00								1,00	1,00		2,00	58,50	15,83	3,00	77,33
13 Chemie	33,50	4,00		37,50	9,83	3,00	2,00	14,83										1,00	1,00	43,33	8,00	2,00	53,33
14 Biologie, Botanik, Zoologie	59,50	11,83	2,00	73,33	7,50	2,00		9,50									2,00		2,00	67,00	15,83	2,00	84,83
15 Geologie, Mineralogie	12,50	2,00		14,50	4,83	1,00		5,83												17,33	3,00		20,33
16 Meteorologie, Klimatologie	8,50	1,50		10,00	2,50	1,00		3,50												11,00	2,50		13,50
18 Geographie	12,50	4,00		16,50	13,00	4,00		17,00												25,50	8,00		33,50
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	15,00	8,00		23,00	42,00	4,00	4,00	50,00								2,00	4,00		6,00	59,00	16,00	4,00	79,00
23 Bautechnik	12,00	5,00		17,00	37,00	4,00	4,00	45,00								1,00	3,00		4,00	50,00	12,00	4,00	66,00
24 Architektur	2,00	1,00		3,00												1,00	1,00		2,00	3,00	2,00	0,00	5,00
27 Geodäsie, Vermessungswesen	1,00	2,00		3,00	3,00			3,00												4,00	2,00	0,00	6,00
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					2,00			2,00												2,00			2,00
3 HUMANMEDIZIN	16,00	4,00		20,00	3,33	8,00	1,00	12,33												19,33	12,00	1,00	32,33
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	16,00	4,00		20,00	3,33	8,00	1,00	12,33												19,33	12,00	1,00	32,33
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	73,00	11,33		84,33	36,00	3,67		39,67								6,00	4,00		10,00	115,00	19,00		134,00
51 Politische Wissenschaften	4,00			4,00	1,00			1,00								2,00			2,00	7,00			7,00
52 Rechtswissenschaften	13,00	2,00		15,00	1,00			1,00								2,00			2,00	16,00	2,00		18,00
53 Wirtschaftswissenschaften	34,00	2,83		36,83	20,00	3,00		23,00								2,00			2,00	56,00	5,83		61,83
54 Soziologie	3,00	3,00		6,00	1,00	0,33		1,33										1,00	1,00	4,00	4,33		8,33
55 Psychologie	3,00	2,00		5,00	6,00			6,00										2,00	2,00	9,00	4,00		13,00
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	14,00	1,50		15,50	7,00	0,33		7,33										1,00	1,00	21,00	2,83		23,83
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2,00			2,00																2,00			2,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	56,00	2,00	2,00	60,00	3,00	1,33		4,33								2,00	2,00		4,00	61,00	5,33	2,00	68,33
61 Philosophie	1,00			1,00		0,33		0,33												1,00	0,33		1,33
64 Theologie	7,00		1,00	8,00																7,00		1,00	8,00
65 Historische Wissenschaften	19,00	1,00		20,00												1,00			1,00	20,00	1,00		21,00
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	26,00			26,00	1,00			1,00								1,00			1,00	28,00			28,00
68 Kunstwissenschaften	1,00			1,00	1,00			1,00												2,00			2,00
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2,00	1,00	1,00	4,00	1,00	1,00		2,00										2,00	2,00	3,00	4,00	1,00	8,00

2006

Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Grundlagenforschung			Angewandte Forschung				Forschungsart (bei F&E-Projekten)								Gesamt									
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige								
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	
Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation																									
EU	5,00	67,00		72,00			2,00	2,00										1,00			1,00	5,00	70,00		75,00
Bund (Ministerien)	47,00	1,00		48,00	21,00			21,00									5,00			5,00	73,00	1,00			74,00
Land	111,00			111,00	11,00			11,00									2,00			2,00	124,00				124,00
Gemeinden und Gemeindeverbände	3,00			3,00													1,00			1,00	4,00				4,00
FWF	151,00			151,00													1,00			1,00	152,00				152,00
Insgesamt sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Förderinstitutionen (FFG)	2,00			2,00	19,00			19,00									1,00			1,00	22,00				22,00
Unternehmen	12,00	3,00		15,00	75,00	15,00	6,00	96,00									1,00	1,00		2,00	88,00	19,00	6,00		113,00
Gesetzliche Interessenvertretungen					1,00			1,00													1,00				1,00
Stiftungen/Fonds/sonstige Förderinstitutionen		4,00	4,00	8,00	7,00	1,00		8,00									1,00	1,00		2,00	8,00	6,00	4,00		18,00
sonstige	33,00	9,00	3,00	45,00	12,00	14,00	1,00	27,00										12,00			12,00	45,00	35,00	4,00	84,00
Gesamt	364,00	84,00	7,00	455,00	146,00	32,00	7,00	185,00									12,00	15,00	0,00	27,00	522,00	131,00	14,00		667,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Quelle: Wissensbilanz 2006

Interpretation:

Eine Steigerung dieser Kennzahl weist positive Entwicklungen hinsichtlich der Erreichung des strategischen Ziels „Stärkung der Forschung“ nach.

2008 wurden insgesamt 796 Drittmittelprojekte an der Universität Innsbruck durchgeführt. Es ist damit ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (778) zu verzeichnen. Wie schon in den Vorjahren entfielen zwei Drittel davon auf den Bereich Grundlagenforschung, ein weiteres Viertel auf den Bereich der Angewandten Forschung.

81 % der Projekte wurden von nationalen Stellen gefördert bzw. beauftragt (2007: 80 %), der Anteil der aus dem EU-Raum geförderten Projekte lag wie im Vorjahr bei ca. 17 %.

213 Projekte, die 2008 durchgeführt wurden, förderte der FWF (2007: 198, 2006: 152 Projekte), der damit auch der größte Fördergeber der Universität Innsbruck ist. 139 Projekte werden von den Ländern finanziert. Diese hohe Anzahl ist wie schon in den Jahren zuvor vor allem auf den Tiroler Wissenschaftsfonds zurück-

zuführen. 2008 wurden zudem 127 Projekte durchgeführt, die von Unternehmen finanziert wurden - auch hier gibt es kaum Unterschiede zum Vorjahr.

83 Projekte werden von der EU gefördert (2007: 73 Projekte), 19 davon sind dem 7. Rahmenprogramm und 38 Projekte dem 6. Rahmenprogramm zuzuordnen. Innerhalb der von der EU geförderten Programme ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eine wichtige Förderstelle für die WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck. Hier sind vor allem die Förderprogramme Interreg IIIA (Länderübergreifende Kooperationen mit Norditalien, Südbayern) und Interreg IIIB (Kooperationen im Alpenraum) sowie das 2008 gestartete Nachfolgeprogramm Interreg IV hervorzuheben.

Knapp die Hälfte aller Projekte ist dem Bereich der Naturwissenschaften zuzuordnen, gefolgt von den Sozialwissenschaften (20 %), den Technischen Wissenschaften (14 %) und den Geisteswissenschaften (12 %). Damit konnten sowohl die Technischen Wissenschaften als auch die Geisteswissenschaften ihren Anteil im Vergleich zum Vorjahr ausbauen (2007: jeweils 10 %).

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

		2008				
		Forschungsart (bei F&E-Projekten)				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	sonstige	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	24,00	4,00			28,00
11	Mathematik, Informatik	3,50				3,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	2,00	1,00			3,00
13	Chemie	3,00	3,00			6,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie	6,50				6,50
15	Geologie, Mineralogie	4,00				4,00
16	Meteorologie, Klimatologie	1,00				1,00
18	Geographie	4,00				4,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,00				3,00
23	Bautechnik	2,00				2,00
24	Architektur	1,00				1,00
3	HUMANMEDIZIN	3,00				3,00
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3,00				3,00
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	24,50	3,00		3,50	31,00
51	Politische Wissenschaften	0,50				0,50
52	Rechtswissenschaften	2,00			2,00	4,00
53	Wirtschaftswissenschaften	15,00	2,00		0,50	17,50
54	Soziologie	1,00				1,00
55	Psychologie	5,00				5,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,00	1,00		1,00	3,00
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,50	1,00		7,50	20,00
61	Philosophie	1,00				1,00
64	Theologie	2,00			1,00	3,00
65	Historische Wissenschaften	3,00			2,50	5,50
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	5,00	1,00		4,00	10,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,50				0,50
Insgesamt		66,00	8,00		11,00	85,00

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 29.01.2009

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

		2007				
		Forschungsart (bei F&E-Projekten)				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	sonstige	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	26,50	2,00			28,50
11	Mathematik, Informatik	4,50				4,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	2,00	1,00			3,00
13	Chemie	3,00	1,00			4,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie	7,00				7,00
15	Geologie, Mineralogie	4,00				4,00
16	Meteorologie, Klimatologie	3,00				3,00
18	Geographie	3,00				3,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,50			1,00	4,50
23	Bautechnik	1,50			1,00	2,50
24	Architektur	2,00				2,00
3	HUMANMEDIZIN	4,00				4,00
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,00				4,00
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	39,00	6,00		7,00	52,00
52	Rechtswissenschaften	3,00	2,00		2,00	7,00
53	Wirtschaftswissenschaften	24,00	3,00		1,00	28,00
55	Psychologie	9,00				9,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,00	1,00		4,00	8,00
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	23,00	2,00		6,00	31,00
61	Philosophie	1,00			1,00	2,00
64	Theologie	3,00			2,00	5,00
65	Historische Wissenschaften	10,00			1,00	11,00
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	9,00	2,00		2,00	13,00
Insgesamt		96,00	10,00		14,00	120,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

		2006					
		Forschungsart (bei F&E-Projekten)					
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	21,00				2,00	23,00
11	Mathematik, Informatik	5,50				1,00	6,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	1,00					1,00
13	Chemie	1,00					1,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie	7,50				1,00	8,50
15	Geologie, Mineralogie	2,00					2,00
16	Meteorologie, Klimatologie	3,00					3,00
18	Geographie	1,00					1,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	5,00		1,00		1,00	7,00
23	Bautechnik	3,00		1,00		1,00	5,00
24	Architektur	2,00					2,00
3	HUMANMEDIZIN	6,00					6,00
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	6,00					6,00
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	26,00	4,00			8,00	38,00
51	Politische Wissenschaften					1,00	1,00
52	Rechtswissenschaften		2,00			1,00	3,00
53	Wirtschaftswissenschaften	13,00	2,00			3,00	18,00
55	Psychologie	9,00					9,00
56	Raumplanung	1,00					1,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,00				3,00	6,00
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	6,00	1,00			5,00	12,00
61	Philosophie	1,00				1,00	2,00
64	Theologie	1,00					1,00
65	Historische Wissenschaften	2,00				2,00	4,00
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	2,00	1,00			2,00	5,00
Insgesamt		64,00	5,00	1,00		16,00	86,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Interpretation:

Auch diese Kennzahl kann dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zugeordnet werden.

Die Universität Innsbruck ist seit Jahren bemüht, Forschungsfördermittel von Kooperationspartnern aus der Wirtschaft einzuwerben und in einem kompetitiven, extern evaluierten Ausschreibungsverfahren an förderwürdige, qualitativ hochwertige Projekte aus allen Wissenschaftsdisziplinen weiterzugeben. Auch im Jahr 2008 konnten Fördergelder der Firma Daniel Swarovski, der Hypo-Tirol-Bank sowie der Wirtschaftskammer Tirol eingeworben werden. Die Anzahl der im Jahr 2008 bewilligten, beendeten oder laufenden Projekte, die aus diesen Mitteln bzw. Mitteln der Vorjahre finanziert wurden, beläuft sich auf 52. Der Rückgang in Bezug auf diese Förderprojekte erklärt sich durch veränderte bzw. verlängerte Ausschreibungsfristen, sodass

es zu einer scheinbar verminderten Ausschüttung von Projektmitteln im Jahr 2008 kam.

Neben diesen obengenannten Fördermitteln vergab die Universität Innsbruck im Rahmen der Nachwuchsförderungsaktion eigene Mittel an herausragende NachwuchswissenschaftlerInnen. Damit werden optimale Bedingungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geschaffen, die eine Karriere als WissenschaftlerIn attraktiv machen. Die Nachwuchsfördermittel sind sowohl als struktureller als auch als inhaltlicher Anreiz gedacht und sollen jungen ForscherInnen, welche sich zu einer Universitätskarriere an der Universität Innsbruck entschlossen haben, entsprechende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Forschungskarriere im Anschluss an die Promotion ermöglichen.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 19 Anträge positiv beurteilt, acht davon von Wissenschaftlerinnen (42 %) und elf von Wissenschaftlern (58 %). Insgesamt wurden 603.583 Euro zur Förderung von WissenschaftlerInnen im Jahr 2008 aufgewendet bzw. zugesprochen. Die Anzahl der im Beobachtungszeitraum 2008 aktiven Nachwuchsförderungsprojekte betrug 37 und stieg damit gegenüber dem Vergleichszeitraum im Jahr 2007 (21 Projekte) an.

Die Wissensbilanz-Verordnung definiert universitätsinterne Finanzierung als: „aus Budgetmitteln [...] der Universität finanziert oder zu mindestens 50 % mitfinanziert“. Da jedoch gemäß Arbeits-

behelf S. 55 „drittfinanzierte Projekte gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 des UG 2002“ nicht zu berücksichtigen sind, wurden Zusatzförderungen von Drittmittelprojekten, die in Kennzahl III.2.2 ausgewiesen werden, in diese Kennzahl nicht aufgenommen.

Die in der Kennzahl III.2.3. abgebildeten Projekte repräsentieren Fördermittel im Ausmaß von 1.006.483,96 Euro, was im Vergleich zum Vorjahr (733.106,96 Euro) eine Steigerung von 37 % bedeutet. Der große Zuwachs kommt jedoch auch dadurch zustande, dass im Jahr 2008 aus der Nachwuchsförderung die Mittel für die Jahre 2007 und 2008 vergeben wurden.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2008			2007			2006		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	15,83	35,17	51,00	13,83	36,17	50,00	7,00	32,50	39,50
11 Mathematik, Informatik	1,00	6,00	7,00	3,00	6,00	9,00	2,00	3,50	5,50
12 Physik, Mechanik, Astronomie		10,00	10,00	1,00	11,50	12,50	1,00	11,00	12,00
13 Chemie		1,00	1,00	2,00	2,00	4,00	1,00	7,00	8,00
14 Biologie, Botanik, Zoologie	7,83	14,17	22,00	4,83	12,67	17,50	3,00	7,00	10,00
15 Geologie, Mineralogie	1,00		1,00	1,00	1,00	2,00		2,00	2,00
16 Meteorologie, Klimatologie	1,00	1,00	2,00						
18 Geographie	5,00	3,00	8,00	2,00	3,00	5,00		2,00	2,00
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2,00	4,00	6,00	5,00	7,00	12,00	1,00	2,50	3,50
23 Bautechnik	1,50	2,50	4,00	4,00	6,00	10,00	1,00	2,50	3,50
24 Architektur	0,50	1,50	2,00	1,00	1,00	2,00			
3 HUMANMEDIZIN	2,00	5,00	7,00	3,00	1,00	4,00	2,00	3,00	5,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	2,00	5,00	7,00	3,00	1,00	4,00	2,00	3,00	5,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	33,50	35,00	68,50	26,00	27,00	53,00	12,50	10,50	23,00
51 Politische Wissenschaften	6,00	8,00	14,00	4,00	10,00	14,00		4,00	4,00
52 Rechtswissenschaften	8,00	9,00	17,00	6,00	3,00	9,00	3,00	2,00	5,00
53 Wirtschaftswissenschaften	3,00	4,00	7,00	4,00	8,00	12,00	1,50	3,50	5,00
54 Soziologie		1,00	1,00		1,00	1,00			
55 Psychologie	10,50	9,00	19,50	8,00	4,00	12,00	4,00	1,00	5,00
56 Raumplanung	1,00		1,00	1,00		1,00			
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	5,00	4,00	9,00	3,00	1,00	4,00	4,00		4,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	38,00	24,50	62,50	30,00	7,00	37,00	13,00	5,00	18,00
61 Philosophie		1,00	1,00		3,00	3,00		2,00	2,00
64 Theologie	2,00	7,00	9,00	3,00		3,00	2,00	2,00	4,00
65 Historische Wissenschaften	13,00	10,00	23,00	8,00	3,00	11,00	4,00		4,00
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	18,50	6,50	25,00	16,00	1,00	17,00	7,00	1,00	8,00
68 Kunstwissenschaften	4,00		4,00	3,00		3,00			
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,50		0,50						
	Fördergeber-Organisation								
				1,00		1,00	1,00	1,00	2,00
	2,00	4,00	6,00	2,50	3,50	6,00	3,00	2,00	5,00
				1,00	1,00		1,00	1,00	
Insgesamt	1,00	3,00	4,00					1,00	1,00
	1,00	5,00	6,00	1,00	3,00	4,00	3,50	1,50	5,00
							0,00	0,00	0,00
	87,33	91,67	179,00	73,33	70,67	144,00	28,00	47,00	75,00
Gesamt	91,33	103,67	195,00	77,83	78,17	156,00	35,50	53,50	89,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 29.01.2009

Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Auch die Anzahl der ForschungsstipendiatInnen ist dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuordenbar.

Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck umfasst 195 StipendiatInnen für das Jahr (2007: 156). Die Steigerung im Ver-

gleich zu den Vorjahren ist vor allem auf das erfolgreiche Nachwuchsförderungsprogramm der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Doktoratsstipendien) zurückzuführen. Wie schon in den Vorjahren entfällt der größte Teil der StipendiatInnen auf die Fördergeldgeber-Kategorie „Sonstige“.

Die vom FWF teilweise als „Stipendien“ deklarierten Personalförderprogramme „Lise Meitner“, „Elise Richter“ und „Hertha Firnberg“ werden nicht unter der Kennzahl III.2.4 gezählt, wenn die geförderten Personen an der Universität Innsbruck angestellt werden. 2008 waren 21 ForscherInnen im Rahmen der FWF-Karriereentwicklungs- bzw. Mobilitätsprogramme an der Universität Innsbruck tätig:

Elise-Richter-Programm: 5

Hertha-Firnberg-Programm: 7

Lise-Meitner-Programm: 9

Ähnliches gilt für das Mobilitätsprogramm der EU (Marie Curie/People 6. und 7. Rahmenprogramm): 2008 waren an der Universität Innsbruck drei Marie Curie-Fellows als GastforscherInnen tätig. Weiterhin wurden im Rahmen von drei Marie Curie Research Training Networks (RTN) und zwei Initial Training Networks (ITN) DissertantInnen ausgebildet bzw. Promovierte beschäftigt. Alle im Rahmen des Marie Curie-Programms geförderten WissenschaftlerInnen wurden an der Universität angestellt, weshalb sie nicht in die Kennzahl III.2.4 fallen.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2008			2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	180,50	405,00	585,50	183,00	384,50	567,50	143,00	306,17	449,17
11 Mathematik, Informatik	39,50	129,00	168,50	35,00	116,00	151,00	32,50	95,00	127,50
12 Physik, Mechanik, Astronomie	25,00	116,00	141,00	20,00	107,00	127,00	20,00	92,00	112,00
13 Chemie	32,00	45,00	77,00	31,00	48,00	79,00	23,50	41,00	64,50
14 Biologie, Botanik, Zoologie	59,00	48,50	107,50	69,00	57,50	126,50	49,00	40,17	89,17
15 Geologie, Mineralogie	3,00	16,00	19,00	5,00	19,00	24,00	5,00	14,00	19,00
16 Meteorologie, Klimatologie	7,00	19,00	26,00	8,00	11,00	19,00	4,00	7,00	11,00
18 Geographie	15,00	31,50	46,50	15,00	25,00	40,00	9,00	17,00	26,00
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften					1,00	1,00			
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	9,00	49,00	58,00	9,00	36,00	45,00	12,00	25,33	37,33
23 Bautechnik	9,00	46,00	55,00	8,00	33,00	41,00	8,00	24,33	32,33
24 Architektur				1,00	0,50	1,50	4,00	1,00	5,00
27 Geodäsie, Vermessungswesen		3,00	3,00		2,50	2,50			
3 HUMANMEDIZIN	31,00	27,00	58,00	27,00	24,00	51,00	25,50	17,00	42,50
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	31,00	27,00	58,00	27,00	24,00	51,00	25,50	17,00	42,50
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	56,00	66,00	122,00	52,00	45,00	97,00	38,00	38,50	76,50
51 Politische Wissenschaften	1,00	4,00	5,00	4,00	2,00	6,00	4,00	0,00	4,00
52 Rechtswissenschaften	12,00	10,00	22,00	7,00	10,00	17,00	2,00	5,00	7,00
53 Wirtschaftswissenschaften	12,50	29,00	41,50	13,00	16,00	29,00	10,00	19,50	29,50
54 Soziologie	4,50	2,67	7,17	6,00	3,67	9,67	5,00	4,00	9,00
55 Psychologie	13,00	5,00	18,00	5,00		5,00	5,00		5,00
56 Raumplanung	1,00	1,00	2,00						
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	12,00	14,33	26,33	17,00	13,33	30,33	11,00	9,00	20,00
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften							1,00	1,00	2,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	67,50	56,00	123,50	66,00	64,50	130,50	52,50	50,00	102,50
61 Philosophie							0,00	1,00	1,00
64 Theologie	3,00	5,00	8,00	5,00	7,00	12,00	4,00	7,00	11,00
65 Historische Wissenschaften	21,00	27,00	48,00	19,00	24,50	43,50	15,00	15,50	30,50
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	33,00	16,50	49,50	33,00	16,50	49,50	25,00	14,00	39,00
68 Kunstwissenschaften	1,00		1,00	1,00	1,00	2,00	1,00	1,00	2,00
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	9,50	7,50	17,00	8,00	15,50	23,50	7,50	11,50	19,00
Insgesamt	344,00	603,00	947,00	337,00	554,00	891,00	271,00	437,00	708,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 03.03.2009

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl kann dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zugeordnet werden.

Gemäß Arbeitsbehelf werden die über F&E-Projekte drittfinanzierten WissenschaftlerInnen nicht zu einem bestimmten Stichtag abgefragt, sondern es wird die Gesamtanzahl der Personen innerhalb eines Kalenderjahres abgerufen. Somit werden alle ProjektmitarbeiterInnen gezählt, die im Jahr 2008 beschäftigt waren. Diese Kennzahl wird durch die im Drittmittelbereich übliche stärkere Fluktuation von MitarbeiterInnen wesentlich beeinflusst (je stärker der Personalwechsel um so

größer die Anzahl der in der Kennzahl III.2.5 gezählten Personen). Damit ist die Anzahl der erhobenen Personen wesentlich höher als die Anzahl der MitarbeiterInnen bei einer zu einem bestimmten Stichtag durchgeführten Auswertung. Eine weitere Schwäche dieser Statistik ist, dass nicht zwischen Vollzeitäquivalenten und Köpfen unterschieden wird. Geringfügig Beschäftigte, die nur über einen kurzen Zeitraum in einem Projekt arbeiten, zählen in gleichem Maße wie vollzeitbeschäftigte, ganzjährig angestellte MitarbeiterInnen.

Insgesamt ist 2008 im Vergleich zum Vorjahr mit 947 Personen ein Zuwachs von 6,3 % an drittfinanzierten WissenschaftlerInnen festzustellen (2007: 891). Die Steigerung ergibt sich auch aus der erhöhten Einwerbung von Drittmitteln im Berichtszeitraum (vgl. Kennzahl IV.2.5).

Analog zu den Drittmittel-Kennzahlen und der anteiligen Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent (III.2.1), überwiegen die drittfinanzierten WissenschaftlerInnen in den Naturwissenschaften.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											Gesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)		816	948	1.764	199	345	544	39	104	143	1.054	1.397	2.451
1	ERZIEHUNG	102	48	150	12	7	19	2	2	4	116	57	173
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	102	48	150	12	7	19	2	2	4	116	57	173
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	168	124	292	44	53	97	7	39	46	219	216	435
	21 Künste	24	10	34	7	3	10				31	13	44
	22 Geisteswissenschaften	144	114	258	37	50	87	7	39	46	188	203	391
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	428	537	965	87	172	259	3	18	21	518	727	1.245
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	142	149	291	31	28	59	1	5	6	174	182	356
	34 Wirtschaft und Verwaltung	97	190	287	20	73	93	1	8	9	118	271	389
	38 Recht	189	198	387	36	71	107	1	5	6	226	274	500
4	NATURWISSENSCHAFTEN	89	172	261	33	82	115	22	37	59	144	291	435
	42 Biowissenschaften	55	43	98	13	10	23	6	4	10	74	57	131
	44 Exakte Naturwissenschaften	25	92	117	19	58	77	14	20	34	58	170	228
	46 Mathematik und Statistik	3	15	18		2	2		2	2	3	19	22
	48 Informatik	6	22	28	1	12	13	2	11	13	9	45	54
5	ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	8	46	54	8	23	31		4	4	16	73	89
	58 Architektur und Baugewerbe	8	46	54	8	23	31		4	4	16	73	89
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	13	9	22	12	5	17	4	3	7	29	17	46
	72 Gesundheitswesen	13	9	22	12	5	17	4	3	7	29	17	46
8	DIENSTLEISTUNGEN	8	12	20	3	3	6	1	1	2	12	16	28
	81 Persönliche Dienstleistungen	8	12	20	3	3	6	1	1	2	12	16	28
Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)		701	834	1.535	192	270	462	41	100	141	934	1.204	2.138
1	ERZIEHUNG	83	44	127	10	7	17	2	2	4	95	53	148
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	83	44	127	10	7	17	2	2	4	95	53	148
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	153	109	262	44	44	88	6	44	50	203	197	400
	21 Künste	20	11	31	7	1	8				27	12	39
	22 Geisteswissenschaften	133	98	231	37	43	80	6	44	50	176	185	361
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	364	451	815	77	129	206	8	14	22	449	594	1.043
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	122	100	222	32	24	56	2	4	6	156	128	284
	34 Wirtschaft und Verwaltung	88	180	268	25	53	78	4	7	11	117	240	357
	38 Recht	154	171	325	20	52	72	2	3	5	176	226	402
4	NATURWISSENSCHAFTEN	77	173	250	40	65	105	19	35	54	136	273	409
	42 Biowissenschaften	48	50	98	24	10	34	4	3	7	76	63	139
	44 Exakte Naturwissenschaften	22	87	109	15	38	53	13	18	31	50	143	193
	46 Mathematik und Statistik	5	16	21		2	2		2	2	5	20	25
	48 Informatik	2	20	22	1	15	16	2	12	14	5	47	52
5	ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	9	35	44	8	16	24	2	4	6	19	55	74
	58 Architektur und Baugewerbe	9	35	44	8	16	24	2	4	6	19	55	74
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	10	9	19	13	5	18	3	1	4	26	15	41
	72 Gesundheitswesen	10	9	19	13	5	18	3	1	4	26	15	41
8	DIENSTLEISTUNGEN	5	13	18		4	4	1		1	6	17	23
	81 Persönliche Dienstleistungen	5	13	18		4	4	1		1	6	17	23

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		649	787	1.436	180	239	419	33	102	135	862	1.128	1.990
1	ERZIEHUNG	93	46	139	16	6	22	2	2	4	111	54	165
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	93	46	139	16	6	22	2	2	4	111	54	165
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	137	91	228	36	45	81	6	45	51	179	181	360
	21 Künste	22	11	33	6	2	8				28	13	41
	22 Geisteswissenschaften	115	80	195	30	43	73	6	45	51	151	168	319
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	323	425	748	78	114	192	6	11	17	407	550	957
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	100	81	181	32	20	52	2	5	7	134	106	240
	34 Wirtschaft und Verwaltung	89	174	263	32	60	92	2	4	6	123	238	361
	38 Recht	134	170	304	14	34	48	2	2	4	150	206	356
4	NATURWISSENSCHAFTEN	73	168	241	37	58	95	14	38	52	124	264	388
	42 Biowissenschaften	47	45	92	23	10	33	2	5	7	72	60	132
	44 Exakte Naturwissenschaften	20	92	112	11	33	44	12	19	31	43	144	187
	46 Mathematik und Statistik	5	18	23	2	3	5		3	3	7	24	31
	48 Informatik	1	13	14	1	12	13		11	11	2	36	38
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	7	34	41	4	10	14	2	5	7	13	49	62
	58 Architektur und Baugewerbe	7	34	41	4	10	14	2	5	7	13	49	62
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	10	10	20	9	4	13	2	1	3	21	15	36
	72 Gesundheitswesen	10	10	20	9	4	13	2	1	3	21	15	36
8	DIENSTLEISTUNGEN	6	13	19	2	2	4	1		1	7	15	22
	81 Persönliche Dienstleistungen	6	13	19	2	2	4	1		1	7	15	22

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 13.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Kennzahl ist den beiden strategischen Zielen „Profilbildung in der Lehre“ und „Stärkung der Forschung zuzuordnen.

An der Universität Innsbruck sind derzeit sieben Doktoratsstudien eingerichtet. Die Zahl der gemeldeten Doktoratsstudien ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 14,6 % gestiegen und schlägt sich in allen Kategorien nieder.

In den einzelnen Fachrichtungen ergeben sich geschlechtsspezifische Unterschiede: so studieren in Pädagogik 85 weibliche und 37 männliche Doktoratsstudierende, bei Physik sind es 15 weibliche und 83 männliche Doktoratsstudierende.

Ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis ist in den sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Studien (174 Frauen, 182 Männer) wie auch in der ISCED-Kategorie der Geisteswissenschaften

und Künste (219 Frauen, 216 Männer) festzustellen.

Während der Anteil der Personen aus Drittstaaten nahezu gleich geblieben ist, ist die Anzahl der Studierenden aus den EU-Ländern im Vergleich zum Vorjahr um fast 18 % gestiegen, wobei der Anteil der männlichen Personen bei 63 % liegt.

Der Anstieg ist generell auch im Zusammenhang mit der Umstellung auf die dreijährigen bolognakonformen Doktoratsstudien (PhD) zu sehen, da viele Studierende sich traditionellerweise noch für die zweijährigen Doktoratsstudien entscheiden, deren Zulassung im Sommersemester 2009 gem. UG 2002 letztmalig erfolgen darf.

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Die Kennzahl III.2.7 entfällt infolge der Änderung von § 54 Abs. 4 UG 2002 ab der Wissensbilanz 2007.¹

¹ Vgl. WBV-Kennzahlen – Arbeitsbehelf (Version 3.0), S. 60.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											Gesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Wintersemester 2008	(Stichtag: 11.02.09)	14	51	65	1	3	4	1	1	16	54	70	
1	ERZIEHUNG	2	2	4		1	1			2	3	5	
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	2	2	4		1	1			2	3	5	
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE				1		1			1		1	
	22 Geisteswissenschaften				1		1			1		1	
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	11	41	52		2	2			11	43	54	
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2	4	6						2	4	6	
	34 Wirtschaft und Verwaltung	9	37	46		2	2			9	39	48	
4	NATURWISSENSCHAFTEN		5	5				1		1	1	5	
	44 Exakte Naturwissenschaften		4	4				1		1	1	4	
	48 Informatik		1	1								1	
5	ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE		3	3							3	3	
	58 Architektur und Baugewerbe		3	3							3	3	
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	1		1						1		1	
	72 Gesundheitswesen	1		1						1		1	
Wintersemester 2007	(Stichtag: 28.02.08)	12	59	71	3	2	5	1	1	16	61	77	
1	ERZIEHUNG	1	2	3		1	1			1	3	4	
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	1	2	3		1	1			1	3	4	
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE				1		1			1		1	
	22 Geisteswissenschaften				1		1			1		1	
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	11	47	58	2	1	3			13	48	61	
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	3	2	5						3	2	5	
	34 Wirtschaft und Verwaltung	8	45	53	2	1	3			10	46	56	
4	NATURWISSENSCHAFTEN		7	7				1		1	1	7	
	44 Exakte Naturwissenschaften		5	5				1		1	1	5	
	48 Informatik		2	2							2	2	
5	ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE		3	3							3	3	
	58 Architektur und Baugewerbe		3	3							3	3	
Wintersemester 2006	(Stichtag: 28.02.07)	8	51	59	6	2	8			14	53	67	
1	ERZIEHUNG	2		2		1	1			2	1	3	
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	2		2		1	1			2	1	3	
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	6	43	49	6	1	7			12	44	56	
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		2	2							2	2	
	34 Wirtschaft und Verwaltung	6	41	47	6	1	7			12	42	54	
4	NATURWISSENSCHAFTEN		7	7							7	7	
	44 Exakte Naturwissenschaften		5	5							5	5	
	48 Informatik		2	2							2	2	
5	ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE		1	1							1	1	
	58 Architektur und Baugewerbe		1	1							1	1	

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 13.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Kennzahl ist dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuzuordnen.

Die Zahl der Doktoratsstudierenden, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben, ist geringfügig zurückgegangen. Während die Zahl der weiblichen Studierenden gleich geblieben ist, verringerte sich jene der männlichen Personen. Der Anteil der Studierenden mit FH-Abschluss im Doktoratsstudium beträgt ca. 3 % aller DissertantInnen. Der geringe Anteil geht sicherlich auf die

stark berufsorientierte Ausrichtung der FH-Studien im Einzugsgebiet der Universität Innsbruck zurück.

Den größten Anteil verzeichnen die Doktoratsstudien aus dem Bereich der Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht, in welchem 77 % der FH-AbsolventInnen ein Studium an der Universität Innsbruck absolvieren.

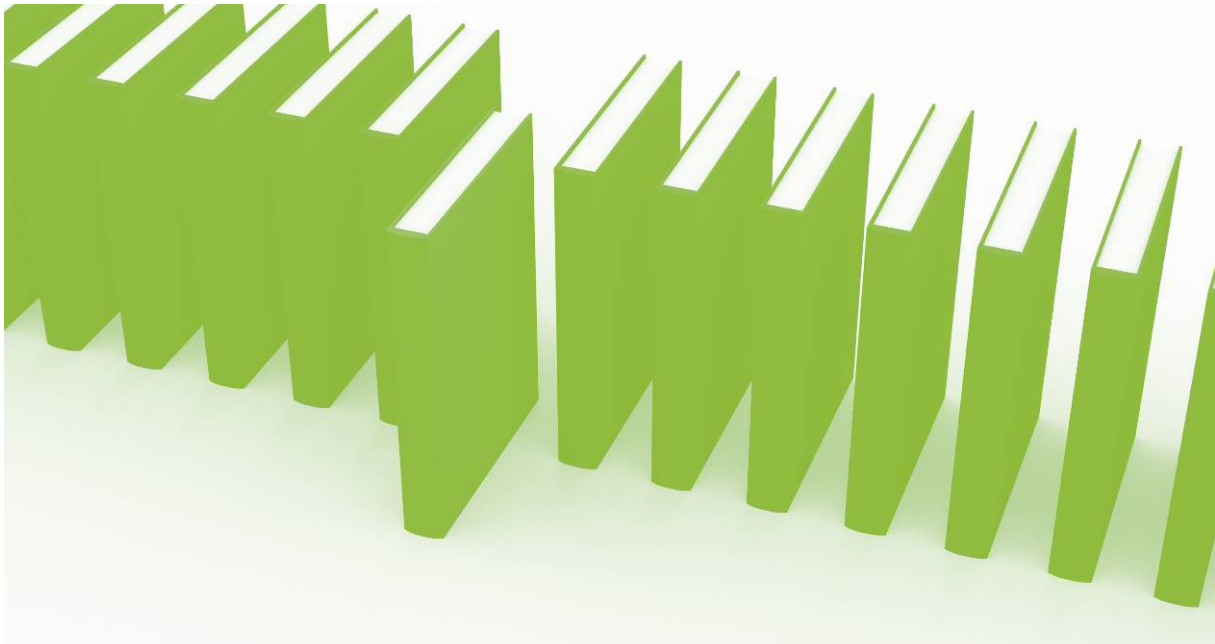


Bild: prologo advertising GmbH

IV. Die Verwertung des Wissens: Output und Wirkungen der Kernprozesse

Im abschließenden Kennzahlenkapitel werden Wirkungen und Output der Kernprozesse in Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung der Universität Innsbruck untersucht. Die Kennzahlen dieses Abschnittes weisen aus, wie erfolgreich die Aufwendungen und Maßnahmen in den vorangegangenen Bereichen **Intellektuelles Vermögen** und **Kernprozesse** waren und sind. Zu den hier analysierten Kennzahlen zählen weitere Indikatoren, die intern und extern als Richtgrößen der Universität angesehen werden. Die Zahl der **Studienabschlüsse**, der AbsolventInnen von **Weiterbildungsangeboten** sowie der Zahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen **Studiendauer** spiegeln die Ergebnisse der Profilbildung in der Lehre wieder. Aber auch die **Öffnung der Universität** nach außen wird beleuchtet, wenn etwa die Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt betrachtet werden.

Im zweiten Abschnitt dieses Kapitels steht der Forschungsbereich im Mittelpunkt. An der Anzahl der **Abschlüsse von Doktoratsstudien**, der wissenschaftlichen **Veröffentlichungen**, der gehaltenen **Vorträge**, der auf den Namen der Universität erteilten **Patente** sowie der Drittmitteleinnahmen lassen sich die Erfolge der Maßnahmen zur Stärkung der Forschung an der Universität Innsbruck messen.

IV.1. Output und Wirkungen in Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2007/08			999	816	1.815	338	297	635	13	42	55	1.350	1.155	2.505
	1 ERZIEHUNG		230	66	296	50	6	56	1	3	4	281	75	356
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		230	66	296	50	6	56	1	3	4	281	75	356
	Erstabschluss		222	63	285	50	6	56		3	3	272	72	344
	Zweitabschluss		8	3	11				1		1	9	3	12
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		131	55	186	56	33	89	4	16	20	191	104	295
	21 Künste		14	12	26	8	3	11				22	15	37
	Erstabschluss		12	7	19	8	3	11				20	10	30
	Zweitabschluss		2	5	7							2	5	7
	22 Geisteswissenschaften		117	43	160	48	30	78	4	16	20	169	89	258
	Erstabschluss		106	35	141	45	23	68	4	10	14	155	68	223
	Zweitabschluss		11	8	19	3	7	10		6	6	14	21	35
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		453	403	856	117	141	258	3	11	14	573	555	1.128
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		154	102	256	47	30	77		1	1	201	133	334
	Erstabschluss		139	88	227	47	30	77		1	1	186	119	305
	Zweitabschluss		15	14	29							15	14	29
	34 Wirtschaft und Verwaltung		185	194	379	43	83	126	2	6	8	230	283	513
	Erstabschluss		179	187	366	38	76	114	2	5	7	219	268	487
	Zweitabschluss		6	7	13	5	7	12		1	1	11	15	26
	38 Recht		114	107	221	27	28	55	1	4	5	142	139	281
	Erstabschluss		90	91	181	24	19	43	1	4	5	115	114	229
	Zweitabschluss		24	16	40	3	9	12				27	25	52

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
			Österreich			EU			Drittstaaten					
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	4 NATURWISSENSCHAFTEN		98	183	281	58	72	130	3	11	14	159	266	425
	42 Biowissenschaften		75	56	131	42	25	67		2	2	117	83	200
		Erstabschluss	48	37	85	27	20	47				75	57	132
		Zweitabschluss	27	19	46	15	5	20		2	2	42	26	68
	44 Exakte Naturwissenschaften		17	56	73	15	29	44	3	6	9	35	91	126
		Erstabschluss	15	37	52	13	23	36				28	60	88
		Zweitabschluss	2	19	21	2	6	8	3	6	9	7	31	38
	46 Mathematik und Statistik		3	6	9	1	2	3				4	8	12
		Erstabschluss	3	5	8	1	2	3				4	7	11
		Zweitabschluss		1	1								1	1
	48 Informatik		3	65	68		16	16		3	3	3	84	87
		Erstabschluss	1	43	44		11	11				1	54	55
		Zweitabschluss	2	22	24		5	5		3	3	2	30	32
	5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		35	69	104	24	28	52	1		1	60	97	157
	58 Architektur und Baugewerbe		35	69	104	24	28	52	1		1	60	97	157
		Erstabschluss	35	68	103	23	28	51	1		1	59	96	155
		Zweitabschluss		1	1	1		1				1	1	2
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		20	7	27	9	4	13	1	1	2	30	12	42
	72 Gesundheitswesen		20	7	27	9	4	13	1	1	2	30	12	42
		Erstabschluss	17	3	20	8	4	12	1		1	26	7	33
		Zweitabschluss	3	4	7	1		1		1	1	4	5	9
	8 DIENSTLEISTUNGEN		32	33	65	24	13	37				56	46	102
	81 Persönliche Dienstleistungen		32	33	65	24	13	37				56	46	102
		Erstabschluss	23	26	49	15	10	25				38	36	74
		Zweitabschluss	9	7	16	9	3	12				18	10	28

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Art des Abschlusses	Studienart												
	Studienjahr 2007/08		999	816	1.815	338	297	635	13	42	55	1.350	1.155	2.505
	Erstabschluss		890	690	1.580	299	255	554	9	23	32	1.198	968	2.166
		Bachelorstudium	101	118	219	56	52	108		1	1	157	171	328
		Diplomstudium	789	572	1.361	243	203	446	9	22	31	1.041	797	1.838
	Zweitabschluss		109	126	235	39	42	81	4	19	23	152	187	339
		Masterstudium	32	45	77	20	12	32				52	57	109
		Doktoratsstudium	77	81	158	19	30	49	4	19	23	100	130	230
	Studienjahr 2006/07		984	817	1.801	315	286	601	13	32	45	1.312	1.135	2.447
	1 ERZIEHUNG		226	71	297	55	15	70	2		2	283	86	369
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		226	71	297	55	15	70	2		2	283	86	369
		Erstabschluss	211	63	274	51	13	64	2		2	264	76	340
		Zweitabschluss	15	8	23	4	2	6				19	10	29
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		112	51	163	61	27	88		16	16	173	94	267
	21 Künste		18	3	21	9		9				27	3	30
		Erstabschluss	17	3	20	9		9				26	3	29
		Zweitabschluss	1		1							1		1
	22 Geisteswissenschaften		94	48	142	52	27	79		16	16	146	91	237
		Erstabschluss	77	39	116	45	21	66		10	10	122	70	192
		Zweitabschluss	17	9	26	7	6	13		6	6	24	21	45

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		461	431	892	114	135	249	7	4	11	582	570	1.152
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		135	103	238	45	24	69	4	2	6	184	129	313
	Erstabschluss		116	88	204	39	23	62	3	1	4	158	112	270
	Zweitabschluss		19	15	34	6	1	7	1	1	2	26	17	43
	34 Wirtschaft und Verwaltung		224	230	454	51	90	141	2	2	4	277	322	599
	Erstabschluss		217	222	439	47	84	131	2	1	3	266	307	573
	Zweitabschluss		7	8	15	4	6	10		1	1	11	15	26
	38 Recht		102	98	200	18	21	39	1		1	121	119	240
	Erstabschluss		80	72	152	16	18	34	1		1	97	90	187
	Zweitabschluss		22	26	48	2	3	5				24	29	53
	4 NATURWISSENSCHAFTEN		110	169	279	51	72	123	1	6	7	162	247	409
	42 Biowissenschaften		88	49	137	34	24	58		2	2	122	75	197
	Erstabschluss		60	27	87	22	13	35				82	40	122
	Zweitabschluss		28	22	50	12	11	23		2	2	40	35	75
	44 Exakte Naturwissenschaften		14	42	56	15	29	44	1	3	4	30	74	104
	Erstabschluss		11	29	40	14	20	34				25	49	74
	Zweitabschluss		3	13	16	1	9	10	1	3	4	5	25	30
	46 Mathematik und Statistik		1	10	11	1	4	5		1	1	2	15	17
	Erstabschluss			6	6		2	2					8	8
	Zweitabschluss		1	4	5	1	2	3		1	1	2	7	9
	48 Informatik		7	68	75	1	15	16				8	83	91
	Erstabschluss		5	48	53	1	12	13				6	60	66
	Zweitabschluss		2	20	22		3	3				2	23	25
	5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE		31	59	90	14	23	37	1	6	7	46	88	134
	58 Architektur und Baugewerbe		31	59	90	14	23	37	1	6	7	46	88	134
	Erstabschluss		30	53	83	13	21	34		3	3	43	77	120
	Zweitabschluss		1	6	7	1	2	3	1	3	4	3	11	14

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
			Österreich			EU			Drittstaaten					
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		31	8	39	9	9	2	2	42	8	50		
	72 Gesundheitswesen		31	8	39	9	9	2	2	42	8	50		
		Erstabschluss	26	4	30	9	9	2	2	37	4	41		
		Zweitabschluss	5	4	9					5	4	9		
	8 DIENSTLEISTUNGEN		13	28	41	11	14	25		24	42	66		
	81 Persönliche Dienstleistungen		13	28	41	11	14	25		24	42	66		
		Erstabschluss	11	26	37	9	10	19		20	36	56		
		Zweitabschluss	2	2	4	2	4	6		4	6	10		
	Art des Abschlusses	Studienart												
Studienjahr 2006/07			984	817	1.801	315	286	601	13	32	45	1.312	1.135	2.447
		Erstabschluss	861	680	1.541	275	237	512	10	15	25	1.146	932	2.078
		Bachelorstudium	76	110	186	30	30	60				106	140	246
		Diplomstudium	785	570	1.355	245	207	452	10	15	25	1.040	792	1.832
		Zweitabschluss	123	137	260	40	49	89	3	17	20	166	203	369
		Masterstudium	33	41	74	13	15	28		1	1	46	57	103
		Doktoratsstudium	90	96	186	27	34	61	3	16	19	120	146	266
Studienjahr 2005/06			953	827	1.780	313	282	595	20	30	50	1.286	1.139	2.425
	1 ERZIEHUNG		235	64	299	35	7	42	3	1	4	273	72	345
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		235	64	299	35	7	42	3	1	4	273	72	345
		Erstabschluss	224	60	284	32	6	38	2	1	3	258	67	325
		Zweitabschluss	11	4	15	3	1	4	1		1	15	5	20
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		116	56	172	60	31	91	1	16	17	177	103	280
	21 Künste		13	4	17	15	3	18	1		1	29	7	36
		Erstabschluss	11	2	13	13	3	16	1		1	25	5	30
		Zweitabschluss	2	2	4	2		2				4	2	6
	22 Geisteswissenschaften		103	52	155	45	28	73		16	16	148	96	244
		Erstabschluss	93	41	134	41	18	59		12	12	134	71	205
		Zweitabschluss	10	11	21	4	10	14		4	4	14	25	39

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit										Gesamt	
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen		Männer
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		414	401	815	142	119	261	7	6	13	563	526	1.089
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		134	80	214	64	32	96	2	2	4	200	114	314
	Erstabschluss		126	70	196	62	31	93	2	2	4	190	103	293
	Zweitabschluss		8	10	18	2	1	3				10	11	21
	34 Wirtschaft und Verwaltung		177	219	396	56	70	126	3	3	6	236	292	528
	Erstabschluss		173	210	383	56	66	122	2	2	4	231	278	509
	Zweitabschluss		4	9	13		4	4	1	1	2	5	14	19
	38 Recht		103	102	205	22	17	39	2	1	3	127	120	247
	Erstabschluss		72	69	141	21	12	33	2	1	3	95	82	177
	Zweitabschluss		31	33	64	1	5	6				32	38	70
	4 NATURWISSENSCHAFTEN		89	133	222	31	53	84	4	3	7	124	189	313
	42 Biowissenschaften		56	34	90	22	15	37	2	1	3	80	50	130
	Erstabschluss		43	22	65	15	6	21	1		1	59	28	87
	Zweitabschluss		13	12	25	7	9	16	1	1	2	21	22	43
	44 Exakte Naturwissenschaften		20	48	68	8	23	31	1	1	2	29	72	101
	Erstabschluss		19	33	52	7	12	19	1		1	27	45	72
	Zweitabschluss		1	15	16	1	11	12		1	1	2	27	29
	46 Mathematik und Statistik		2	12	14		1	1				2	13	15
	Erstabschluss		2	9	11		1	1				2	10	12
	Zweitabschluss			3	3								3	3
	48 Informatik		11	39	50	1	14	15	1	1	2	13	54	67
	Erstabschluss		10	33	43	1	11	12				11	44	55
	Zweitabschluss		1	6	7		3	3	1	1	2	2	10	12
	5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE		49	136	185	24	51	75	2	2	4	75	189	264
	58 Architektur und Baugewerbe		49	136	185	24	51	75	2	2	4	75	189	264
	Erstabschluss		49	129	178	24	43	67	2	2	4	75	174	249
	Zweitabschluss			7	7		8	8					15	15

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		33	5	38	10	3	13	2	2	4	45	10	55
	72 Gesundheitswesen		33	5	38	10	3	13	2	2	4	45	10	55
		Erstabschluss	31	2	33	9	2	11	1		1	41	4	45
		Zweitabschluss	2	3	5	1	1	2	1	2	3	4	6	10
	8 DIENSTLEISTUNGEN		17	32	49	11	18	29	1		1	29	50	79
	81 Persönliche Dienstleistungen		17	32	49	11	18	29	1		1	29	50	79
		Erstabschluss	17	31	48	11	16	27				28	47	75
		Zweitabschluss		1	1		2	2	1		1	1	3	4
	Art des Abschlusses	Studienart												
Studienjahr 2005/06			953	827	1.780	313	282	595	20	30	50	1.286	1.139	2.425
	Erstabschluss		870	711	1.581	292	227	519	14	20	34	1.176	958	2.134
		Bachelorstudium	55	70	125	21	33	54		1	1	76	104	180
		Diplomstudium	815	641	1.456	271	194	465	14	19	33	1.100	854	1.954
	Zweitabschluss		83	116	199	21	55	76	6	10	16	110	181	291
		Masterstudium	13	20	33	3	5	8	1		1	17	25	42
		Doktoratsstudium	70	96	166	18	50	68	5	10	15	93	156	249

Stand: 18.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die erfolgreiche Umsetzung des strategischen Ziels „Profilbildung in der Lehre“ wird unter anderem durch die Entwicklung der Studienabschlusszahlen ausgewiesen.

Die Anzahl der Studienabschlüsse stieg im Studienjahr 2007/08 an, wobei der Frauenanteil 54 % beträgt. Die Einrichtung von Bachelor- und Masterstudien ab dem Wintersemester 2001 bewirkt die steigende Zahl der AbsolventInnen in diesen Studien. Die Zahl der absolvierten Diplomstudien wie auch jene der Dokto-

ratsstudien ist im Vergleich zum Studienjahr 2005/06 rückläufig, wobei sich die Zahl der AbsolventInnen von Bachelorstudien um 82 % erhöhte und 67 Personen mehr ein Masterstudium abgeschlossen haben.

Die meisten Abschlüsse sind wie im Vorjahr im Bereich der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien, gefolgt von den naturwissenschaftlichen Studien, zu verzeichnen.

Der Frauenanteil ist in den Studien Pädagogik, Psychologie und den Lehramtsstudien am höchsten, während in den ingenieurwissenschaftlichen Studien der Anteil der männlichen Studierenden mit 74 % überwiegt.

Die Zahl der AbsolventInnen aus EU-Ländern erhöhte sich, wobei der Anteil der weiblichen Studierenden auch hier, wie in den Vergleichsjahren zuvor, größer ist.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Insgesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2007/08		333	208	541
	EU	271	127	398
	Drittstaaten	62	81	143
Studienjahr 2006/07		301	241	542
	EU	229	166	395
	Drittstaaten	72	75	147
Studienjahr 2005/06		315	226	541
	EU	249	148	397
	Drittstaaten	66	78	144

Stand: 18.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Kennzahl stellt die Anzahl der Studierenden dar, die im Berichtszeitraum ihr Studium abgeschlossen und während des Studiums einen geförderten Auslandsaufenthalt absolviert haben. Sie ist deshalb den strategischen Zielen „Profilbildung in der Lehre“ sowie „Öffnung der Universität“ zuordenbar.

Insgesamt 21,6 % der AbsolventInnen haben davon Gebrauch gemacht, wobei mit 62 % weibliche Studierende den größten Anteil ausmachten.

Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich ein Rückgang von drei Personen feststellen, die während ihres Studiums die Möglichkeit einer Förderung im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes in Anspruch genommen haben.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)				
	Österreich	35	9	44
	EU	1	1	2
	Drittstaaten	0	3	3
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)				
	Österreich	32	10	42
	EU	4	2	6
	Drittstaaten	0	3	3
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)				
	Österreich	24	11	35
	EU	2	1	3
	Drittstaaten	0	2	2

Stand: 04.03.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm:wf

Interpretation:

Die Kennzahl ist den strategischen Zielen „Profilbildung in der Lehre“ und „Öffnung der Universität“ zuordenbar.

Wie schon in den Wissensbilanzen der vergangenen Jahre weist die Wissensbilanz über den aktuellen Berichtszeitraum im Bereich der Weiterbildung einzig die Anzahl jener AbsolventInnen auf, die einen Universitätslehrgang zusätzlich zu einem bereits abgeschlossenen Studium an der Universität Innsbruck besuchten. Hierbei handelt es sich mit oben genannten Stichtag um 49 Personen. Über diese Personengruppe hinaus werden die Universitätslehrgänge (s. III.1.2) aber auch von AbsolventInnen anderer Hochschulen sowie von Personen ohne akademischen Abschluss, d.h. mit nachgewiesener Universitätsreife und mehrjähriger Berufserfahrung belegt.

Im Rahmen des oben angegebenen Indikators wird jedoch nur ein kleiner Teil des tatsächlichen

Weiterbildungsangebots der Universität Innsbruck abgebildet. Die Universität Innsbruck hat im Berichtszeitraum ihr Weiterbildungsprogramm umfassend erweitert. Die „Kompetenzenmappe“ wurde ausgebaut und um den Bereich „BioEthics – Life sciences and society“ aufgestockt. Unter dem uni.com-Dach wurden neben dem allgemeinen Programm (uni.com – Wissen für alle) zusätzlich Kurse, Vorträge und Führungen für Kinder (uni.com – Wissen für Kids) und für SeniorInnen (uni.com – Seniorenakademie) organisiert. Weiters fand die Veranstaltungsreihe „Universität im Dorf“ erstmals in Kooperation der Gemeinde Außervillgraten mit der Universität Innsbruck, Koordinationsstelle für Weiterbildung, statt. Der Arbeitskreis „Wissenschaft und Verantwortung“ organisierte Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops zu den Themen „Wahlrecht in Österreich“, „Markt:Bildung:Verantwortung“, „Europa“ und „Governance and Religion“.

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

ISCED 1-Steller	ISCED 2-Steller	Art des Abschlusses	Studienabschlüsse								
			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	ERZIEHUNG		100	22	122	97	19	116	96	21	117
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		100	22	122	97	19	116	96	21	117
		Erstabschluss	99	22	121	93	18	111	93	21	114
		weiterer Abschluss	1		1	4	1	5	3		3
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		52	25	77	52	20	72	47	18	65
	21 Künste		5	1	6	8	1	9	3	2	5
		Erstabschluss	4		4	7	1	8	2	1	3
		weiterer Abschluss	1	1	2	1		1	1	1	2
	22 Geisteswissenschaften		47	24	71	44	19	63	44	16	60
		Erstabschluss	46	21	67	39	15	54	42	13	55
		weiterer Abschluss	1	3	4	5	4	9	2	3	5
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		234	212	446	217	212	429	210	177	387
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		70	46	116	66	46	112	68	38	106
		Erstabschluss	68	43	111	60	41	101	65	33	98
		weiterer Abschluss	2	3	5	6	5	11	3	5	8
	34 Wirtschaft und Verwaltung		101	117	218	113	125	238	87	108	195
		Erstabschluss	100	112	212	112	123	235	87	107	194
		weiterer Abschluss	1	5	6	1	2	3		1	1
	38 Recht		63	49	112	38	41	79	55	31	86
		Erstabschluss	56	44	100	30	32	62	40	14	54
		weiterer Abschluss	7	5	12	8	9	17	15	17	32

ISCED 1-Steller	ISCED 2-Steller	Art des Abschlusses	Studienabschlüsse								
			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 NATURWISSENSCHAFTEN			54	67	121	67	79	146	47	60	107
	42 Biowissenschaften		42	19	61	54	29	83	27	15	42
		Erstabschluss	24	16	40	34	11	45	21	9	30
		weiterer Abschluss	18	3	21	20	18	38	6	6	12
	44 Exakte Naturwissenschaften		9	16	25	11	15	26	12	13	25
		Erstabschluss	8	14	22	10	14	24	11	10	21
		weiterer Abschluss	1	2	3	1	1	2	1	3	4
	46 Mathematik und Statistik		3	4	7		6	6	2	8	10
		Erstabschluss	3	4	7		6	6	2	8	10
	48 Informatik			28	28	2	29	31	6	24	30
		Erstabschluss		16	16	2	15	17	6	15	21
		weiterer Abschluss		12	12		14	14		9	9
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE			4	14	18	4	15	19	3	11	14
	58 Architektur und Baugewerbe		4	14	18	4	15	19	3	11	14
		Erstabschluss	3	14	17	2	9	11	3	5	8
		weiterer Abschluss	1		1	2	6	8		6	6
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN			7	4	11	10	3	13	6	4	10
	72 Gesundheitswesen		7	4	11	10	3	13	6	4	10
		Erstabschluss	7	3	10	9	2	11	4	3	7
		weiterer Abschluss		1	1	1	1	2	2	1	3
8 DIENSTLEISTUNGEN			29	12	41	7	10	17	8	7	15
	81 Persönliche Dienstleistungen		29	12	41	7	10	17	8	7	15
		Erstabschluss	13	7	20	4	7	11	8	7	15
		weiterer Abschluss	16	5	21	3	3	6			
Insgesamt			480	356	836	454	358	812	417	298	715
Art des Abschluss Studienart (Anzahl Toleranzsemester)											
Erstabschluss			431	316	747	402	294	696	384	246	630
	davon Diplomstudium (2)		383	271	654	357	254	611	353	213	566
	davon Bachelorstudium (1)		48	45	93	45	40	85	31	33	64
weiterer Abschluss			49	40	89	52	64	116	33	52	85
	davon Masterstudium (1)		33	20	53	24	35	59	8	14	22
	davon Doktoratsstudium (1)		16	20	36	28	29	57	25	38	63
Insgesamt			480	356	836	454	358	812	417	298	715

Interpretation:

Die dem strategischen Ziel „Profilbildung in der Lehre“ zuordenbare Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester stieg im Vergleich zum Studienjahr 2006/07 um 3 % leicht an.

Im Studienjahr 2007/08 haben 33 % der AbsolventInnen ihr Studium in der vorgesehenen Studiendauer abgeschlossen, wobei die Statistik zeigt, dass 57 % der Studienabschlüsse auf Frauen zurückgehen.

Ein deutlicher Anstieg ist bei den Diplomstudienabschlüssen zu erkennen, da viele Studierende bestrebt sind, ihr Studium noch rechtzeitig vor deren Umstel-

lung auf die dreistufige Bolognastruktur abzuschließen. Von 109 Abschlüssen in den Masterstudien wurden 53 in der vorgesehenen Regelstudiendauer zuzüglich eines Toleranzsemesters absolviert. Bei den Doktoratsstudien sind weniger Abschlüsse innerhalb dieser Frist als im Vorjahr zu vermerken, was auf den hohen Anteil an berufstätigen Studierenden in dieser Studienart zurückzuführen ist.

In den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien konnten 266 (41 %) der Abschlüsse in der Regelstudiendauer erzielt werden.

IV.2. Output und Wirkungen in Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Studienjahr	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											Gesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Studienjahr 2007/08		77	81	158	19	30	49	4	19	23	100	130	230
	1 ERZIEHUNG	6	3	9				1		1	7	3	10
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	6	3	9				1		1	7	3	10
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	12	9	21	2	5	7		6	6	14	20	34
	21 Künste	2	5	7							2	5	7
	22 Geisteswissenschaften	10	4	14	2	5	7		6	6	12	15	27
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	44	35	79	8	16	24		1	1	52	52	104
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	14	12	26							14	12	26
	34 Wirtschaft und Verwaltung	6	7	13	5	7	12		1	1	11	15	26
	38 Recht	24	16	40	3	9	12				27	25	52
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	12	29	41	7	9	16	3	11	14	22	49	71
	42 Biowissenschaften	10	9	19	5		5		2	2	15	11	26
	44 Exakte Naturwissenschaften	2	19	21	2	6	8	3	6	9	7	31	38
	46 Mathematik und Statistik		1	1								1	1
	48 Informatik					3	3		3	3		6	6
	5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		1	1	1		1				1	1	2
	58 Architektur und Baugewerbe		1	1	1		1				1	1	2
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	3	4	7	1		1		1	1	4	5	9
	72 Gesundheitswesen	3	4	7	1		1		1	1	4	5	9

Studienjahr	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											Gesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Studienjahr 2006/07		90	96	186	27	34	61	3	16	19	120	146	266
	1 ERZIEHUNG	15	8	23	4	2	6				19	10	29
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	15	8	23	4	2	6				19	10	29
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	12	7	19	6	6	12		6	6	18	19	37
	21 Künste	1		1							1		1
	22 Geisteswissenschaften	11	7	18	6	6	12		6	6	17	19	36
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	45	48	93	11	10	21	1	1	2	57	59	116
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	16	14	30	5	1	6	1		1	22	15	37
	34 Wirtschaft und Verwaltung	7	8	15	4	6	10		1	1	11	15	26
	38 Recht	22	26	48	2	3	5				24	29	53
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	12	23	35	5	13	18	1	6	7	18	42	60
	42 Biowissenschaften	8	5	13	3	2	5		2	2	11	9	20
	44 Exakte Naturwissenschaften	3	13	16	1	9	10	1	3	4	5	25	30
	46 Mathematik und Statistik	1	4	5	1	2	3		1	1	2	7	9
	48 Informatik		1	1								1	1
	5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	1	6	7	1	2	3	1	3	4	3	11	14
	58 Architektur und Baugewerbe	1	6	7	1	2	3	1	3	4	3	11	14
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	5	4	9							5	4	9
	72 Gesundheitswesen	5	4	9							5	4	9
	8 DIENSTLEISTUNGEN					1	1					1	1
	81 Persönliche Dienstleistungen					1	1					1	1

Studienjahr	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											Gesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Studienjahr 2005/06		70	96	166	18	50	68	5	10	15	93	156	249
	1 ERZIEHUNG	10	4	14	3	1	4				13	5	18
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	10	4	14	3	1	4				13	5	18
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	9	6	15	6	9	15		4	4	15	19	34
	21 Künste	2	2	4	2		2				4	2	6
	22 Geisteswissenschaften	7	4	11	4	9	13		4	4	11	17	28
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	42	52	94	3	10	13	1	1	2	46	63	109
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	7	10	17	2	1	3				9	11	20
	34 Wirtschaft und Verwaltung	4	9	13		4	4	1	1	2	5	14	19
	38 Recht	31	33	64	1	5	6				32	38	70
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	7	23	30	5	19	24	2	3	5	14	45	59
	42 Biowissenschaften	6	4	10	4	7	11	1	1	2	11	12	23
	44 Exakte Naturwissenschaften	1	15	16	1	11	12		1	1	2	27	29
	46 Mathematik und Statistik		3	3								3	3
	48 Informatik		1	1		1	1	1	1	2	1	3	4
	5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		7	7		8	8					15	15
	58 Architektur und Baugewerbe		7	7		8	8					15	15
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	2	3	5	1	1	2	1	2	3	4	6	10
	72 Gesundheitswesen	2	3	5	1	1	2	1	2	3	4	6	10
	8 DIENSTLEISTUNGEN		1	1		2	2	1		1	1	3	4
	81 Persönliche Dienstleistungen		1	1		2	2	1		1	1	3	4

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 18.02.2009

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Kennzahl ist den strategischen Zielen „Profilbildung in der Lehre“ und „Stärkung der Forschung“ zuordenbar.

Die Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien ist gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr zurückgegangen. Die größte Anzahl von Doktoratsabschlüssen liegt mit 45 % im Bereich Sozialwissenschaften, Wirtschaft

und Recht gefolgt von den Naturwissenschaften, in denen 83 Personen ihr Studium abgeschlossen haben.

Der Anteil an DoktoratsabsolventInnen aus den EU-Ländern und den Drittstaaten beträgt 31 %, sodass fast ein Drittel der AbsolventInnen aus dem Ausland kommt.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschaftszweig ¹	2008	2007	2006	
	Gesamt	Gesamt	Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.721,08	1.576,08	1.659,00	
11 Mathematik, Informatik	357,67	233,50	218,50	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	404,75	420,08	502,00	
13 Chemie	255,58	156,75	233,17	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	352,42	287,42	289,50	
15 Geologie, Mineralogie	149,33	295,67	291,67	
16 Meteorologie, Klimatologie	51,83	55,83	44,33	
18 Geographie	149,50	126,83	79,83	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	189,58	198,08	131,50	
23 Bautechnik	157,42	164,08	115,50	
24 Architektur	25,00	24,00	7,00	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	4,17	9,00	4,00	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	3,00	1,00	5,00	
3 HUMANMEDIZIN	187,33	164,17	195,17	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	187,33	162,67	195,17	
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		1,50		
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.188,00	979,17	821,33	
51 Politische Wissenschaften	77,33	113,00	62,50	
52 Rechtswissenschaften	388,83	308,00	221,50	
53 Wirtschaftswissenschaften	377,50	311,83	273,67	
54 Soziologie	44,50	28,00	35,50	
55 Psychologie	129,50	67,00	92,00	
56 Raumplanung	3,00	10,00	4,00	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	12,33	11,83	2,67	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	155,00	129,00	129,50	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		0,50		
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	922,00	1.078,50	779,00	
61 Philosophie	13,00	29,33	19,50	
64 Theologie	333,67	296,00	251,50	
65 Historische Wissenschaften	196,83	289,33	233,00	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	363,50	425,00	266,50	
68 Kunstwissenschaften	14,00	36,33	7,50	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,00	2,50	1,00	
Typus von Publikationen				
Insgesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	381,00	325,00	231,00
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	690,00	590,00	597,00
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	979,00	937,00	711,00
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	828,00	798,00	692,00
	proceedings	549,00	581,00	557,00
	Posterbeiträge im Rahmen internationaler wissenschaftlicher Fachkongresse	588,00	517,00	624,00
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	193,00	248,00	174,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 27.02.2009

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

Interpretation:

Die wissenschaftliche Publikation ist das Resultat erfolgreicher Forschungsleistung und damit maßgeblicher Indikator für die erfolgreiche Positionierung der Forscherinnen und Forscher der Universität Innsbruck im (inter-)nationalen Vergleich. Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnet für das Jahr 2008 mit 4.208 Publikationen rund 5 % mehr wissenschaftliche Veröffentlichungen als im Jahr 2007 mit 3.996 Publikationen. Aufgeteilt auf die Publikationstypen der Wissensbilanz ergibt sich folgendes Bild (in Klammern sind die Zahlen aus den Jahren 2007 und 2006 angegeben):

- Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern: 381 (2007: 325) (2006: 231)
- Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI-, A&HCI-Fachzeitschriften: 690 (2007: 590) (2006: 597)
- Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wiss. Fachzeitschriften: 979 (2007: 937) (2006: 711)
- Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken: 828 (2007: 798) (2006: 692)
- Proceedings: 549 (2007: 581) (2006: 557)
- Posterbeiträge im Rahmen internationaler wissensch. Fachkongresse: 588 (2007: 517) (2006: 624)
- Sonstige wiss. Veröffentlichungen: 193 (2007: 248) (2006: 174)

In Bezug auf Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern, auf erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI-, A&HCI-Fachzeitschriften und in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften kann eine deutliche Steigerung der Leistungen festgestellt werden. Ein leichter Rückgang zeigt sich bei den Proceedings und den sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Gewisse Schwankungen sind als in der Wissenschaft durchaus normal anzusehen. Um diese Schwankungen innerhalb kurzer Zeiträume auszugleichen, wird daher im Rahmen von Evaluierungen üblicherweise die Publikationsleistung über mehrere Jahre (vier bis acht Jahre) betrachtet.

Eine Steigerung der Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen gegenüber dem Vorjahr erzielten die Sozialwissenschaften (hier insbesondere die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Psychologie, Pädagogik/Erziehungswissenschaften und Soziologie) sowie die Naturwissenschaften: Hier ist eine deutliche Steigerung v.a. in den Wissenschaftszweigen Chemie sowie Biologie, Botanik, Zoologie zu verzeichnen; im Wissenschaftszweig Humanmedizin steigerte sich der Bereich Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie. Zurückgegangen ist die Gesamtzahl der geisteswissenschaftlichen Veröffentlichungen, wobei dieser Rückgang über die „Jahresgrenzen“ hinweg im Gesamtverlauf interpretiert werden muss (große Steigerung der Leistungen von 2006 auf 2007). Ein Anstieg ist bei den theologischen Publikationen zu bemerken.

Weder in der Wissensbilanzverordnung noch im Arbeitsbehelf sind genaue Definitionen der Subkategorien dieser Kennzahl ausgewiesen, weshalb die Datenerhebung analog zu den Vorjahren erfolgte. Da es in manchen Wissenschaftsdisziplinen (v.a. in den Rechtswissenschaften) häufig zu Wiederaufgaben von bereits publizierten Werken kommt, welche jedoch stark bzw. vollständig überarbeitet oder erweitert wurden und daher mit einem wesentlichen wissenschaftlichen Aufwand verbunden sind, wurden solche Auflagen im Gegensatz zu nicht veränderten Neuauflagen bei der Generierung der Kennzahl berücksichtigt.

Aufgrund der fehlenden Definition von „Eigenverlag“ wurden alle wissenschaftlichen Bücher (bzw. darin enthaltene Buchbeiträge), die über einen institutionalisierten Verleger und eine ISBN-Nr. verfügen und somit im Verzeichnis lieferbarer Bücher aufgenommen und öffentlich erhältlich sind, als „nicht im Eigenverlag publiziert“ gewertet. Im Bereich der Zeitschriften bzw. Zeitschriftenbeiträge wurden als Kriterien das Vorhandensein einer ISSN und/oder ein institutionalisierter Verleger bzw. die Führung in mehr als einem internationalen Bibliothekskatalog gewertet.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschafts-/Kunstzweig1	2008								
	keynote-speaker			Vortrags-Typus sonstige speaker/presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		16,00	16,00	128,07	658,77	786,83	128,07	674,77	802,83
11 Mathematik, Informatik		3,00	3,00	31,33	168,17	199,50	31,33	171,17	202,50
12 Physik, Mechanik, Astronomie				20,00	217,00	237,00	20,00	217,00	237,00
13 Chemie		6,00	6,00	15,83	56,17	72,00	15,83	62,17	78,00
14 Biologie, Botanik, Zoologie		5,00	5,00	40,07	91,27	131,33	40,07	96,27	136,33
15 Geologie, Mineralogie		1,00	1,00	4,50	23,33	27,83	4,50	24,33	28,83
16 Meteorologie, Klimatologie				7,83	18,50	26,33	7,83	18,50	26,33
18 Geographie		1,00	1,00	8,50	84,33	92,83	8,50	85,33	93,83
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		4,00	4,00	21,00	83,50	104,50	21,00	87,50	108,50
23 Bautechnik		3,00	3,00	13,00	63,00	76,00	13,00	66,00	79,00
24 Architektur		1,00	1,00	8,00	13,00	21,00	8,00	14,00	22,00
27 Geodäsie, Vermessungswesen					4,50	4,50		4,50	4,50
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					3,00	3,00		3,00	3,00
3 HUMANMEDIZIN		6,00	6,00	18,00	43,00	61,00	18,00	49,00	67,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		6,00	6,00	18,00	43,00	61,00	18,00	49,00	67,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	11,00	6,00	17,00	230,83	489,83	720,67	241,83	495,83	737,67
51 Politische Wissenschaften	1,00		1,00	17,00	39,00	56,00	18,00	39,00	57,00
52 Rechtswissenschaften				21,00	61,00	82,00	21,00	61,00	82,00
53 Wirtschaftswissenschaften	4,00		4,00	82,33	212,67	295,00	86,33	212,67	299,00
54 Soziologie				5,50	19,33	24,83	5,50	19,33	24,83
55 Psychologie	3,00		3,00	75,50	59,50	135,00	78,50	59,50	138,00
56 Raumplanung				1,00	5,33	6,33	1,00	5,33	6,33
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik				1,00	4,00	5,00	1,00	4,00	5,00
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,00	6,00	9,00	27,50	89,00	116,50	30,50	95,00	125,50
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		8,00	8,00	192,75	438,25	631,00	192,75	446,25	639,00
61 Philosophie		2,00	2,00		32,00	32,00		34,00	34,00
64 Theologie		5,00	5,00	27,00	167,00	194,00	27,00	172,00	199,00
65 Historische Wissenschaften				49,00	72,00	121,00	49,00	72,00	121,00
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		1,00	1,00	114,75	160,75	275,50	114,75	161,75	276,50
68 Kunstwissenschaften					5,00	5,00		5,00	5,00
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				2,00	1,50	3,50	2,00	1,50	3,50
Veranstaltungs-Typus									
Insgesamt	national			97,33	211,67	309,00	97,33	211,67	309,00
	international	11,00	40,00	51,00	493,32	1.501,68	1.995,00	504,32	1.541,68
	Gesamt	11,00	40,00	51,00	590,65	1.713,35	2.304,00	601,65	1.753,35

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 12.02.2009

Quelle: Büro des Vizerektors für Forschung

		2007								
		keynote-speaker			Vortrags-Typus sonstige speaker/presenter			Gesamt		
Wissenschafts-/Kunstzweig1		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1,00	20,00	21,00	121,85	693,65	815,50	122,85	713,65	836,50
11	Mathematik, Informatik	1,00	5,00	6,00	29,08	151,42	180,50	30,08	156,42	186,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie		6,00	6,00	18,00	243,00	261,00	18,00	249,00	267,00
13	Chemie		4,00	4,00	21,17	56,83	78,00	21,17	60,83	82,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie				34,43	76,07	110,50	34,43	76,07	110,50
15	Geologie, Mineralogie		2,00	2,00	5,00	48,50	53,50	5,00	50,50	55,50
16	Meteorologie, Klimatologie				3,67	35,33	39,00	3,67	35,33	39,00
18	Geographie		3,00	3,00	10,50	82,50	93,00	10,50	85,50	96,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2,00	6,00	8,00	8,43	119,07	127,50	10,43	125,07	135,50
23	Bautechnik		6,00	6,00	4,43	100,07	104,50	4,43	106,07	110,50
24	Architektur	2,00		2,00	4,00	13,00	17,00	6,00	13,00	19,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen					2,00	2,00		2,00	2,00
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung					4,00	4,00		4,00	4,00
3	HUMANMEDIZIN		7,00	7,00	15,00	59,50	74,50	15,00	66,50	81,50
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		7,00	7,00	15,00	59,50	74,50	15,00	66,50	81,50
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	4,00	9,00	13,00	228,67	499,83	728,50	232,67	508,83	741,50
51	Politische Wissenschaften		1,00	1,00	13,00	34,00	47,00	13,00	35,00	48,00
52	Rechtswissenschaften				19,00	53,00	72,00	19,00	53,00	72,00
53	Wirtschaftswissenschaften	1,00	3,00	4,00	82,50	216,00	298,50	83,50	219,00	302,50
54	Soziologie				5,83	33,17	39,00	5,83	33,17	39,00
55	Psychologie	1,00		1,00	70,33	65,17	135,50	71,33	65,17	136,50
56	Raumplanung				1,00	1,00	2,00	1,00	1,00	2,00
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik				1,00	4,00	5,00	1,00	4,00	5,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,00	5,00	7,00	36,00	93,50	129,50	38,00	98,50	136,50
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1,00	3,00	4,00	153,75	465,25	619,00	154,75	468,25	623,00
61	Philosophie					34,00	34,00		34,00	34,00
64	Theologie				28,33	222,67	251,00	28,33	222,67	251,00
65	Historische Wissenschaften				46,75	70,75	117,50	46,75	70,75	117,50
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,00	3,00	4,00	77,67	129,83	207,50	78,67	132,83	211,50
68	Kunstwissenschaften				1,00	8,00	9,00	1,00	8,00	9,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften									
	Veranstaltungs-Typus									
	national				81,00	297,00	378,00	81,00	297,00	378,00
Insgesamt	international	8,00	45,00	53,00	446,70	1.540,30	1.987,00	454,70	1.585,30	2.040,00
	Gesamt	8,00	45,00	53,00	527,70	1.837,30	2.365,00	535,70	1.882,30	2.418,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

		2006								
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
Wissenschafts-/Kunstzweig1		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	4,80	43,20	48,00	99,67	676,83	776,50	104,47	720,03	824,50
11	Mathematik, Informatik		8,00	8,00	18,50	131,50	150,00	18,50	139,50	158,00
12	Physik, Mechanik, Astronomie	2,40	20,60	23,00	28,40	244,43	272,83	30,80	265,03	295,83
13	Chemie	0,40	8,60	9,00	19,60	75,73	95,33	20,00	84,33	104,33
14	Biologie, Botanik, Zoologie	2,00	3,00	5,00	25,83	90,67	116,50	27,83	93,67	121,50
15	Geologie, Mineralogie				4,83	52,00	56,83	4,83	52,00	56,83
16	Meteorologie, Klimatologie		1,00	1,00	2,50	40,50	43,00	2,50	41,50	44,00
18	Geographie		2,00	2,00	0,00	42,00	42,00		44,00	44,00
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		1,00	1,00	11,33	84,17	95,50	11,33	85,17	96,50
23	Bautechnik		1,00	1,00	11,33	61,17	72,50	11,33	62,17	73,50
24	Architektur					13,00	13,00		13,00	13,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen					2,00	2,00		2,00	2,00
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung					8,00	8,00		8,00	8,00
3	HUMANMEDIZIN	1,00	9,00	10,00	11,88	42,12	54,00	12,88	51,12	64,00
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1,00	9,00	10,00	11,88	42,12	54,00	12,88	51,12	64,00
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	3,00	9,00	12,00	205,58	498,08	703,67	208,58	507,08	715,67
51	Politische Wissenschaften				5,00	54,50	59,50	5,00	54,50	59,50
52	Rechtswissenschaften				11,00	67,00	78,00	11,00	67,00	78,00
53	Wirtschaftswissenschaften	1,00	4,00	5,00	72,33	211,67	284,00	73,33	215,67	289,00
54	Soziologie		1,00	1,00	6,50	23,33	29,83	6,50	24,33	30,83
55	Psychologie				78,00	43,50	121,50	78,00	43,50	121,50
56	Raumplanung	1,00		1,00	1,00	12,00	13,00	2,00	12,00	14,00
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik				3,25	1,25	4,50	3,25	1,25	4,50
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,00	4,00	5,00	28,50	84,83	113,33	29,50	88,83	118,33
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	3,00	8,00	11,00	146,67	411,67	558,33	149,67	419,67	569,33
61	Philosophie					18,83	18,83	0,00	18,83	18,83
64	Theologie	1,00	2,00	3,00	19,50	187,50	207,00	20,50	189,50	210,00
65	Historische Wissenschaften				46,50	61,00	107,50	46,50	61,00	107,50
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	2,00	6,00	8,00	78,67	133,33	212,00	80,67	139,33	220,00
68	Kunstwissenschaften					3,00	3,00		3,00	3,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				2,00	8,00	10,00	2,00	8,00	10,00
	Veranstaltungs-Typus									
	national	0,00	0,00	0,00	79,33	265,67	345,00	79,33	265,67	345,00
Insgesamt	international	11,80	70,20	82,00	395,80	1.447,20	1.843,00	407,60	1.517,40	1.925,00
	Gesamt	11,80	70,20	82,00	475,14	1.712,86	2.188,00	486,94	1.783,06	2.270,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Interpretation:

Ebenso wie die vorangegangene ist diese Kennzahl dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuzuordnen.

Von den WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck wurden im Jahr 2008 2.355 Vorträge im Rahmen von wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland gehalten. Das bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Jahr 2007, in dem 2.418 Vorträge gehalten wurden. Der Grund für den zahlenmäßigen Rückgang liegt in der schärferen Abgrenzung der Vorträge im Bereich Wissenstransfer von öffentlichen Vorträgen, was sich in Bezug auf einige wenige Wissenschaftsbereiche deutlich auswirkte. Wenn man dies berücksichtigt, kann insgesamt ein gleichbleibend hohes Niveau der Leistungen im Bereich der Vortragstätigkeit der MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck festgestellt werden.

Da weder die Wissensbilanz-Verordnung noch der Arbeitsbehelf eine genaue Definition von „wissenschaftlicher/künstlerischer Veranstaltung“ bereitstellen,

wurden neben Vorträgen bei wissenschaftlichen Kongressen, Symposien und Workshops auch Gastvorträge an fremden Universitäten (z.B. im Rahmen von Kolloquien) sowie Vorträge im Rahmen von Summer- und Winterschools in die Kennzahl aufgenommen. Was Veranstaltungen im Bereich des Wissenstransfers anbelangt, so wurden Vorträge bei ExpertInnentagungen, Vorträge im Bereich Wissenstransfer/Weiterbildung sowie Vorträge im Rahmen von LehrerInnenfortbildungsveranstaltungen berücksichtigt.

Das Schichtungsmerkmal „Veranstaltungstypus: national vs. international“, das laut Arbeitsbehelf im Sinne der Zusammensetzung der TeilnehmerInnenschaft zu interpretieren ist, wird annäherungsweise angegeben (Gastvorträge und Vorträge im Bereich Wissenstransfer an österreichischen Institutionen wurden als national eingestuft), da die Nationalität der TeilnehmerInnen an wissenschaftlichen Konferenzen nicht seriös erhoben werden kann. Dieser Interpretation zufolge wurden auf nationalen Veranstaltungen im Jahr 2008 309 Vorträge gehalten, während es auf internationalen Veranstaltungen 2.046 waren.

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Wissenschaftszweig ¹	2008				2007				2006			
	national	EU/EPU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU/EPU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU/EPU	Drittstaaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2	9		11	3			3	1			1
11 Mathematik, Informatik	1	9		10					1			1
13 Chemie	1			1	3			3				
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1			1	3			3				
29 Sonstige und interdisziplinäre technische Wissenschaften	1			1	3			3				
Insgesamt	3	9	0	12	6			6	1			1

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 05.02.2009

Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Seit Inkrafttreten des UG 2002 im Jahre 2004 - und erst hier greift die Anmeldung von Patenten auf den Namen der Universität - lässt sich aufgrund der regen Forschungsarbeit der WissenschaftlerInnen der Universität eine stetige Steigerung der Patentanmeldungen beobachten, was gleichzeitig die erfolgreiche Profilierung der Universität im Forschungsbereich belegt: Im Jahr 2008 wurde erstmals ein auf nationaler Ebene erteiltes Patent in neun europäischen Ländern erteilt. Dies ermöglicht der Universität Innsbruck eine besonders starke Position in der Verwertung der zugrunde liegenden Technologie. 2008 gelang es bereits vor Patenterteilung auf Basis einer universitären Erfindung ein Kooperationsprojekt mit einem lokalen Wirtschaftspartner zur gemeinsamen Verwertung der innovativen Technologie zu starten.

Wie schon aus den Wissensbilanzen der Vorjahre ersichtlich, steigt auch mit 2008 das Innovationspotential der Universität stetig an. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die WissenschaftlerInnen der Universität die administrativen Serviceleistungen des Innovationsmanagements der Universität zunehmend in Anspruch nehmen.

Das Jahr 2009 wird aufgrund der verstärkten internationalen Patentaktivitäten der Universität sehr kostenintensiv. Daher richtet sich das Augenmerk der administrativen Einheit besonders auf Marktsondierung und Lizenzaktivitäten.

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

		2008			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	13.429.071,72	6.180.555,39	288.304,05	19.897.931,15
11	Mathematik, Informatik	1.292.331,70	3.196.512,11		4.488.843,81
12	Physik, Mechanik, Astronomie	5.320.085,31	529.365,23	250.110,66	6.099.561,20
13	Chemie	2.474.643,25	799.546,80	4.339,03	3.278.529,08
14	Biologie, Botanik, Zoologie	2.245.835,01	892.403,57	4.804,86	3.143.043,44
15	Geologie, Mineralogie	919.083,65	73.000,54		992.084,19
16	Meteorologie, Klimatologie	378.337,91	247.767,11	1.344,00	627.449,02
18	Geographie	798.754,89	441.960,03	27.705,50	1.268.420,42
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1.934.349,03	310.828,95	89.692,30	2.334.870,28
23	Bautechnik	1.759.551,77	203.885,95	89.692,30	2.053.130,02
24	Architektur	28.999,51	62.751,70		91.751,21
27	Geodäsie, Vermessungswesen	134.611,29	44.191,30		178.802,59
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	11.186,46			11.186,46
3	HUMANMEDIZIN	1.034.740,80	290.916,12	83.060,64	1.408.717,56
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.034.740,80	290.916,12	83.060,64	1.408.717,56
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.659.524,91	702.770,41	9.803,12	3.372.098,44
51	Politische Wissenschaften	206.315,86			206.315,86
52	Rechtswissenschaften	314.417,06	72.801,94		387.219,00
53	Wirtschaftswissenschaften	1.239.725,25	400.112,83	9.803,12	1.649.641,20
54	Soziologie	36.119,53	21.952,57		58.072,10
55	Psychologie	364.564,49	155.127,66		519.692,15
56	Raumplanung		4.500,00		4.500,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	498.382,72	43.041,67		541.424,39
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		5.233,74		5.233,74
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.417.814,44	125.895,35	14.075,32	2.557.785,11
61	Philosophie		11.640,47		11.640,47
64	Theologie	175.440,24	1.300,00	6.258,24	182.998,48
65	Historische Wissenschaften	707.979,37	97.947,44		805.926,81
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1.376.182,05	12.002,00	7.817,08	1.396.001,13
68	Kunstwissenschaften	34.346,13			34.346,13
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	123.866,65	3.005,44		126.872,09
Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
	EU	283.648,68	6.279.382,44		6.563.031,12
	Bund (Ministerien)	2.554.330,24			2.554.330,24
	Land	1.487.087,97			1.487.087,97
	Gemeinden und Gemeindeverbände	43.782,00	4.500,00		48.282,00
	FWF	10.879.299,80			10.879.299,80
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	620.666,89			620.666,89
	Unternehmen	2.581.625,35	444.632,65	142.697,32	3.168.955,32
	Gesetzliche Interessenvertretungen	24.632,48			24.632,48
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen		63.474,00	16.629,06	80.103,06
	sonstige	3.000.427,48	818.977,12	325.609,05	4.145.013,65
	Gesamt	21.475.500,89	7.610.966,21	484.935,43	29.571.402,53

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 12.03.2009

Quelle: Stabsstelle für FLD, Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, ZID-Abteilung VIS, Büro des Rektors

		2007			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstszweig ¹		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	11.818.267,45	4.041.052,99	195.634,57	16.054.955,01
11	Mathematik, Informatik	1.773.044,51	1.607.754,56		3.380.799,07
12	Physik, Mechanik, Astronomie	3.660.680,75	745.187,30	173.242,61	4.579.110,66
13	Chemie	2.371.179,64	352.897,71	7.367,21	2.731.444,56
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1.911.684,29	452.058,36	13.754,75	2.377.497,40
15	Geologie, Mineralogie	1.269.385,71	159.060,59		1.428.446,30
16	Meteorologie, Klimatologie	407.874,26	156.536,50	1.270,00	565.680,76
18	Geographie	424.418,29	567.557,97		991.976,26
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1.595.418,90	359.588,00	93.571,00	2.048.577,90
23	Bautechnik	1.394.238,81	284.664,54	93.571,00	1.772.474,35
24	Architektur	36.000,00	68.123,46		104.123,46
27	Geodäsie, Vermessungswesen	154.108,09	6.800,00		160.908,09
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	11.072,00			11.072,00
3	HUMANMEDIZIN	1.403.554,09	451.728,22	62.310,53	1.917.592,84
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.403.554,09	451.728,22	62.310,53	1.917.592,84
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.924.296,71	479.281,12	25.000,00	2.428.577,83
51	Politische Wissenschaften	42.448,27			42.448,27
52	Rechtswissenschaften	204.326,61	44.002,59		248.329,20
53	Wirtschaftswissenschaften	905.330,23	251.945,05		1.157.275,28
54	Soziologie	115.920,00	116.844,28		232.764,28
55	Psychologie	200.660,59	4.500,00		205.160,59
56	Raumplanung				
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik				
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	453.548,73	61.989,20	25.000,00	540.537,93
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2.062,28			2.062,28
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1.955.980,13	639.745,01	11.028,48	2.606.753,62
61	Philosophie		5.910,90		5.910,90
64	Theologie	173.641,06		11.028,48	184.669,54
65	Historische Wissenschaften	590.563,78	97.744,30		688.308,08
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1.049.562,69	1.158,30		1.050.720,99
68	Kunstwissenschaften	15.500,00			15.500,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	126.712,60	534.931,51		661.644,11
	Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	EU	310.930,83	4.509.252,60		4.820.183,43
	Bund (Ministerien)	2.017.754,49			2.017.754,49
	Land	916.689,20			916.689,20
	Gemeinden und Gemeindeverbände	35.788,20	11.890,81		47.679,01
	FWF	7.724.451,80			7.724.451,80
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	1.145.917,14			1.145.917,14
	Unternehmen	3.262.964,08	593.289,94	89.462,74	3.945.716,76
	Gesetzliche Interessenvertretungen	10.000,00			10.000,00
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	20.000,00	182.399,92	43.368,66	245.768,58
	sonstige	3.253.021,54	674.562,07	254.713,18	4.182.296,79
	Gesamt	18.697.517,28	5.971.395,34	387.544,58	25.056.457,20

		2006			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstszweig ¹		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	10.522.430,38	5.882.607,27	197.154,05	16.602.191,70
11	Mathematik, Informatik	1.042.405,43	3.090.959,77		4.133.365,20
12	Physik, Mechanik, Astronomie	3.764.303,46	812.259,75	184.950,80	4.761.514,01
13	Chemie	2.422.049,44	434.729,64	7.875,00	2.864.654,08
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1.511.423,32	543.671,45	4.328,25	2.059.423,02
15	Geologie, Mineralogie	1.072.068,89	216.324,68		1.288.393,57
16	Meteorologie, Klimatologie	234.488,56	237.368,65		471.857,21
18	Geographie	475.691,28	547.293,33		1.022.984,61
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1.078.634,23	398.797,15	67.736,00	1.545.167,38
23	Bautechnik	983.478,33	344.159,21	67.736,00	1.395.373,54
24	Architektur	62.000,00	28.271,04		90.271,04
27	Geodäsie, Vermessungswesen		26.366,90		26.366,90
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	33.155,90			33.155,90
3	HUMANMEDIZIN	883.790,66	207.621,00	12.831,82	1.104.243,48
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	883.790,66	207.621,00	12.831,82	1.104.243,48
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.983.244,63	430.651,02	0,00	2.413.895,65
51	Politische Wissenschaften	75.347,32			75.347,32
52	Rechtswissenschaften	90.453,00	113.000,00		203.453,00
53	Wirtschaftswissenschaften	1.160.178,34	201.882,10		1.362.060,44
54	Soziologie	152.326,21	84.274,19		236.600,40
55	Psychologie	80.238,00			80.238,00
56	Raumplanung				
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik				
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	331.470,70	31.494,73		362.965,43
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	93.231,06			93.231,06
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1.358.130,30	301.599,53	4.811,72	1.664.541,55
61	Philosophie	700,00	26.890,42		27.590,42
64	Theologie	141.691,72		4.811,72	146.503,44
65	Historische Wissenschaften	362.492,52	90.132,11		452.624,63
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	753.996,87			753.996,87
68	Kunstwissenschaften	14.500,00			14.500,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	84.749,19	184.577,00		269.326,19
	Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	EU	421.095,51	6.108.123,09		6.529.218,60
	Bund (Ministerien)	2.415.902,73			2.415.902,73
	Land	1.114.434,04			1.114.434,04
	Gemeinden und Gemeindeverbände	32.409,29			32.409,29
	FWF	6.585.977,10			6.585.977,10
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	679.753,33			679.753,33
	Unternehmen	2.357.320,17	528.880,33	52.972,82	2.939.173,32
	Gesetzliche Interessenvertretungen	3.000,00			3.000,00
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	48.041,86	41.000,00	7.850,89	96.892,75
	sonstige	2.168.296,17	543.272,55	221.709,88	2.933.278,60
	Gesamt	15.826.230,20	7.221.275,97	282.533,59	23.330.039,76

Interpretation:

Die Kennzahl ist ein Indikator zur Messung des Umsetzungsstandes des strategischen Ziels „Stärkung der Forschung“.

Das Berichtsjahr 2008 zeichnet sich - wie schon die Jahre 2006 und 2007 - durch eine deutliche Steigerung der Einnahmen aus F&E-Projekten im Vergleich zum Vorjahr aus. Wurden 2006 über 23 Mio. Euro und 2007 über 25 Mio. Euro Drittmittel eingeworben, so steigerten sich die Einnahmen im Jahr 2008 auf fast 30 Mio. Euro.

In dieser Zahl nicht enthalten sind Drittmittelprojekte vom Typ „Sonstiges“ (z.B. Innovationsberater des uni:invent-Programms, die Förderungen zur „Langen Nacht der Forschung“, verschiedene Projekte zur Betreuung von Studierenden etc.).

Bei fast allen Auftraggeber/Fördergeber-Kategorien konnten deutliche Steigerungen verzeichnet werden. Große Steigerungen sind etwa beim FWF (+ 41 %), bei den EU-Förderungen (+ 36 %) und bei den Landesförderungen (+ 62 %) zu verzeichnen. Bei den Landesförderungen sind vor allem die Förderungen des Tiroler Wissenschaftsfonds sowie die 2008 erstmals ausgeschriebenen Programme der Tiroler Zukunftsstiftung (Translational Research Program-

me, K-Regio) hervorzuheben. Bei den Förderungen durch die EU sind vor allem das 7. Rahmenprogramm (20 laufende Projekte 2008) sowie das Strukturförderprogramm Interreg zu erwähnen.

Vergleicht man die Einnahmen pro Wissenschaftszweig, so konnten die Sozialwissenschaften (+ 39 %), die Naturwissenschaften (+ 24 %) und die Technischen Wissenschaften (+ 14 %) starke Zuwächse verbuchen. Stagnierend waren die Drittmiteleinnahmen im Bereich der Geisteswissenschaften, ein stärkerer Rückgang war im Bereich der Humanmedizin (Wissenschaftszweig Pharmazie) zu verzeichnen. Dieser Bereich hatte aber im Jahr 2007 die größten Zuwächse im Vergleich zum Jahr 2006 zu verzeichnen.

Lag der Anteil der nationalen Gelder im Jahr 2006 bei 68 % und 2007 bei 75 %, so ging dieser Anteil 2008 auf 73 % zurück. Der Anteil von Förderungen aus dem EU-Raum stieg dementsprechend auf ein Viertel an. Die Förderungen aus Drittstaaten konnten erneut geringfügig gesteigert werden, machen aber nur 1,6 % der Gesamteinnahmen aus.



Bild: Universität Innsbruck

V. Resümee und Ausblick

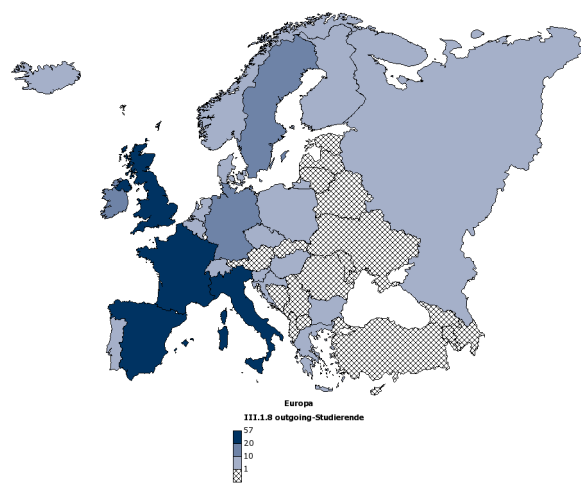
In diesem Jahr standen bei der Wissensbilanz die zunehmende Datenverwertung und Optimierung der Datenerhebung im Vordergrund. Auf Basis der mit dem bm.wf abgestimmten Daten wurden Lehre- und Gleichstellungsberichte erstellt. Das gesamtuniversitäre Berichtswesen der Universitäten entwickelt sich weiter.

Verwertung der Wissensbilanzdaten

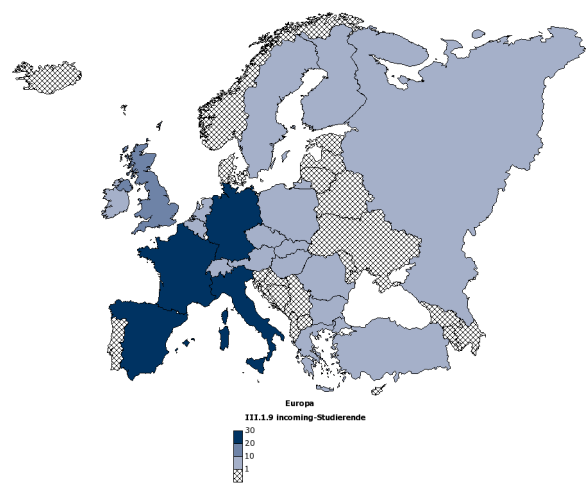
Im Vorjahr wurde die Grundlage zur Weiterverwendung der Informationen sowie zur tieferen Analyse der Leistungsprozesse an der Universität Innsbruck geschaffen. Pilotberichte für die Berei-

che Lehre (Daten für den Lehrebericht) und Gleichstellungscontrolling wurden mit Hilfe eines BI-Tools nachgebildet. Für das Jahr 2009 werden weitere hochintegrierte Berichte erstellt werden.

Ein Beispiel für das Einsatzgebiet der aufbereiteten Daten stellt die Analyse von internationaler und regionaler Mobilität dar. So lassen sich die **Mobilitätskennzahlen** des Studienbereichs (III.1.8 und III.1.9) auch in Landkarten darstellen und damit spezielle geografische Schwerpunkte besser erkennen. Nachfolgend werden beide Mobilitätskennzahlen für Europa grafisch dargestellt.



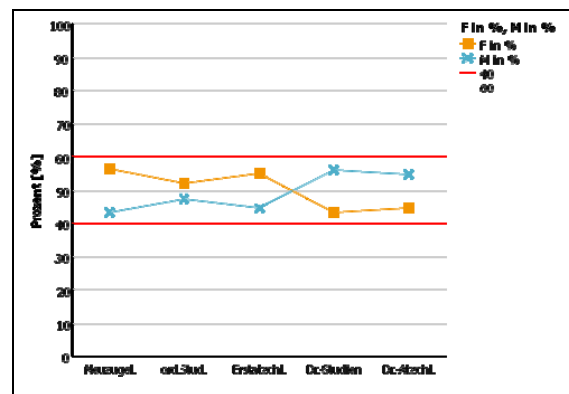
	2007
III.1.8 outgoing-Studierende	376
Spanien	57
Frankreich	51
Italien	46
Grossbrit. u. Nordirland	41
Vereinigte St. v. Amerika	28
Deutschland	14
Schweden	14
Australien	11
Irland	11
Kanada	10
Sonstige	93



	2007
III.1.9 incoming-Studierende	245
Italien	30
Pakistan	28
Deutschland	24
Frankreich	24
Spanien	23
USA	21
GB u. Nordirland	10
Finnland	8
Belgien	7
China (Taiwan)	6
Sonstige	64

Gleichstellungscontrolling

Im Jahr 2008 wurde, basierend auf den Wissensbilanzdaten des Jahres 2007, ein Berichtsinstrument zum Gleichstellungscontrolling entwickelt. Dazu wurden unter anderem die Karriereschritte in Studium und Beruf statistisch ausgewertet und grafisch aufbereitet. Ziel der Universität ist es, für Frauen und Männer gleiche Chancen in Ausbildung und Beruf zu bieten. Dies wird beispielhaft durch einen sogenannten Korridor illustriert, der zwischen 40 und 60 % Frauen- bzw. Männeranteil in den jeweiligen Untersuchungskohorten liegt. Großer Nachholbedarf zeigte sich dabei im Bereich des wissenschaftlichen Universitätspersonals.



Gleichstellungscontrolling 2008 (Gesamtuniversität)

Daten für den Lehrebericht

Ebenfalls 2008 wurde ein Pilotprojekt zur Erstellung von Lehreberichten durch die Fakultäten der Universität Innsbruck gestartet. Dazu wurde den jeweiligen Fakultäten Zahlenmaterial der Wissensbilanz 2007 in auf diesen Zweck zugeschnittener Form zur Verfügung gestellt.

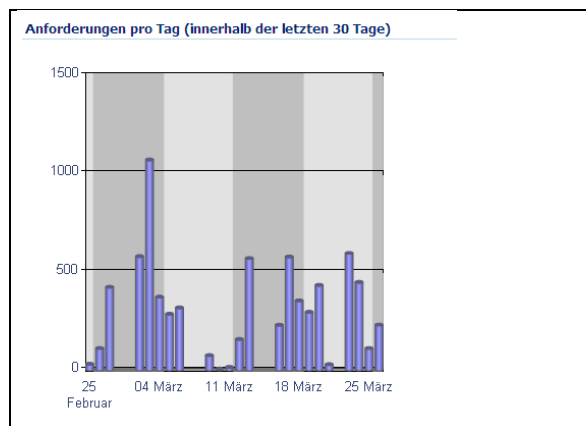
Datenerhebung mit Sharepoint

Die Wissensbilanz ist die umfangreichste Berichtspflicht des UG 2002. 54 Kennzahlen (zwei davon nicht zu berichtender Datenbedarf) und 61 Textbeiträge zu Kennzahlen und narrativem Teil

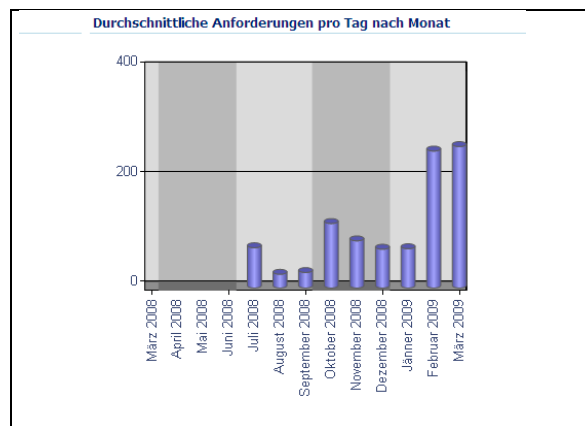
sind im Erstellungsprozess intern zu erheben und zu koordinieren.

Um die Organisation überschaubarer und den Entstehungsprozess transparenter zu gestalten, wurde für die Erstellung der Wissensbilanz 2008 erstmals das Zusammenarbeitool Sharepoint Server eingesetzt. Alle Beteiligten erhielten Zugriff auf Informationsressourcen und Dokumentenvorlagen, die zentral über eine Portalseite administriert wurden. Die Zusammenarbeit an den Texten wurde dadurch deutlich erleichtert und die Lieferzeiten der Kennzahlen haben sich verringert.

Sharepoint Portal zur Erstellung der Wissensbilanz



Aufrufe des Wissensbilanz- Portals (innerhalb der letzten 30 Tage)

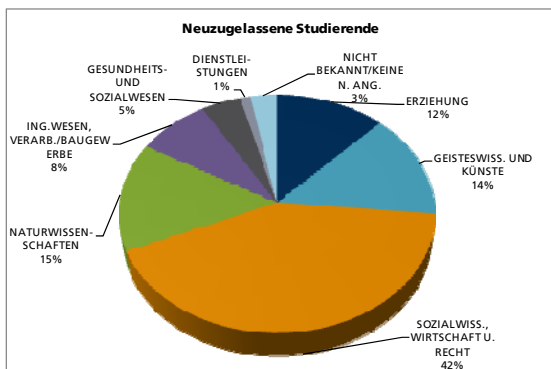


Durchschnittliche Aufrufe des Portals pro Tag nach Monat

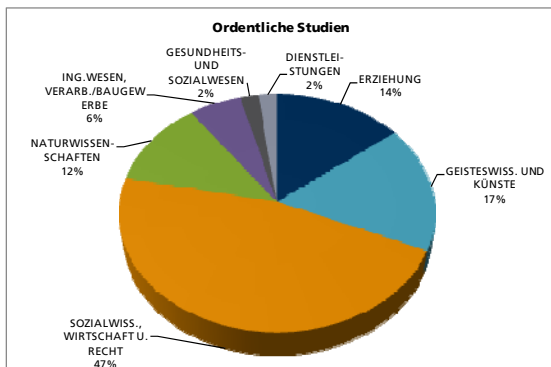
Forschungs- und Lehrelandschaft an der Universität Innsbruck

Neben den Detailauswertungen bietet die Wissensbilanz weitere Ansatzpunkte für Überlegungen. Die (internationale) Kodierung auf Wissenschaftszweige im Bereich der Forschung und die ISCED-Klassifizierung im Bereich der Lehre ermöglicht hochaggregierte Auswertungen, die einen anderen Blick auf die Wissensbilanz ermöglichen.

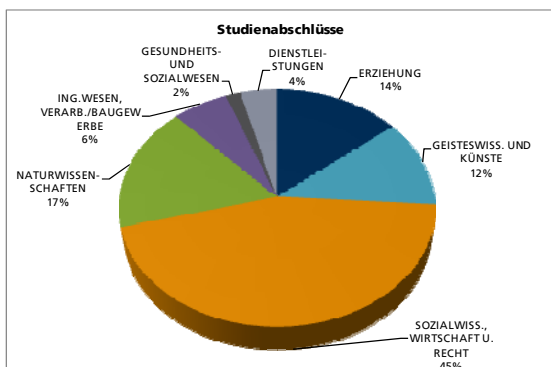
Die folgenden Abbildungen zeigen die Neuzugelassenen Studierenden, ordentlichen Studien und Studienabschlüsse auf Basis der internationalen Klassifikationen.



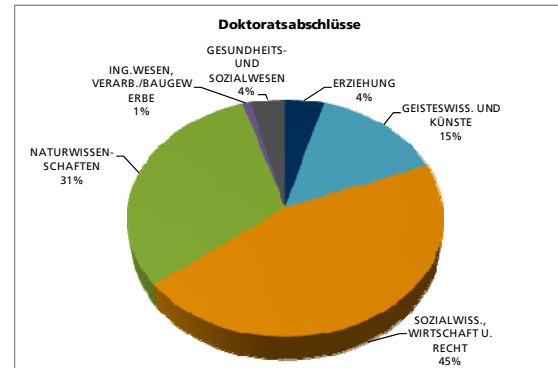
III.1.5 Anzahl der Studierenden (nach ISCED)



III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien (nach ISCED)



IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse (nach ISCED)

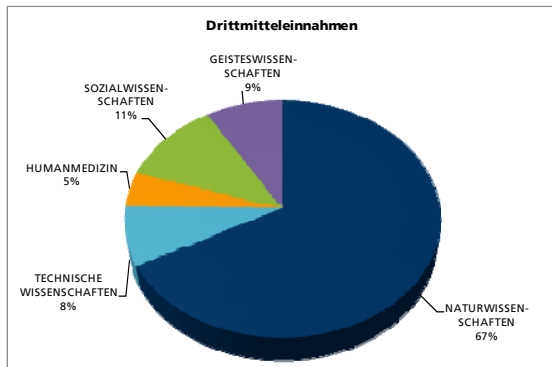


IV.2.2 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien (nach ISCED)

Bei den Grafiken ist zu berücksichtigen, dass die Klassifikationen nicht notwendigerweise den gewohnten Zuordnungen an der Universität entsprechen. So werden beispielsweise theologische Fächer den Geisteswissenschaften zugeordnet.

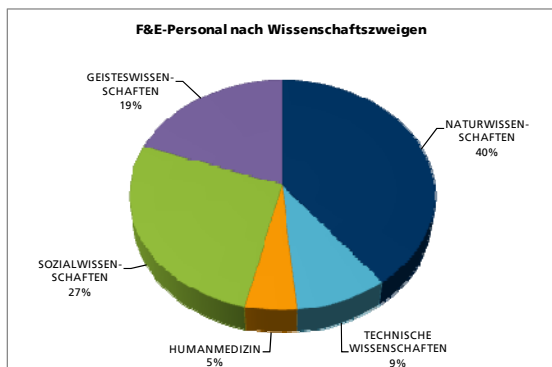
An der Universität Innsbruck gibt es 15 Fakultäten und 79 Studien. Der grafischen Darstellung und dem Vergleich mit anderen Universitäten sind somit Grenzen gesetzt. Die Verwendung von ISCED bzw. Wissenschaftszweigen ermöglicht neben der Darstellung auf Universitätsebene auch den interuniversitären Vergleich. So wurden auf Basis der Daten des bm.wf sowie der F&E-Statistik bereits Vergleiche quantitativer Forschungsindikatoren zu den Wissenschaftsstandorten durchgeführt, bei denen die Universität Innsbruck ausgezeichnet abgeschnitten hat. Wien, Graz und Innsbruck fallen durch die Breite des Angebots und Größe des Standorts besonders auf, ebenso die technischen Wissenschaften in Innsbruck.

Im Bereich der Forschung können auf diese Weise ebenfalls interessante Einblicke gewonnen werden. Die Drittmittelannahmen (Kennzahl IV.2.5) stammen zu zwei Dritteln aus dem Bereich der Naturwissenschaften, während die Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und Technischen Wissenschaften mit 8 - 11 % relativ nah beieinander liegen.

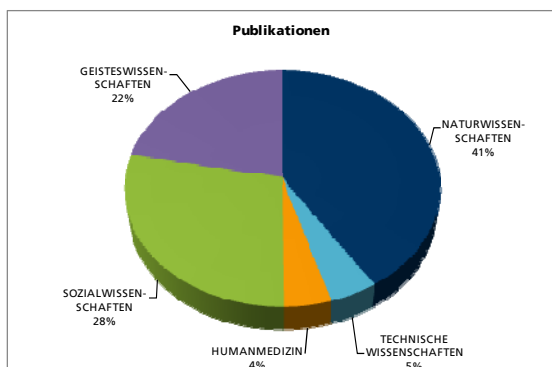


IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro (nach Wissenschaftszweigen)

Auch beim F&E-Personal und bei den Publikationen stellen die Naturwissenschaften den größten Anteil.



III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent



IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals (nach Wissenschaftszweigen)

Bei den Publikationen sind die unterschiedlichen „Kulturen“ der wissenschaftlichen Fächer besonders zu berücksichtigen.

Ausblick

Die Stärke der Wissensbilanz zeigt sich derzeit noch hauptsächlich nach außen, wenn es um die Vergleichbarkeit mit anderen Universitäten geht. Sie spielt u.a. auch in den Gesprächen mit dem bm.wf eine wichtige Rolle. Universitätsintern bildet die Wissensbilanz einen „zweiten“ Datenbestand, was bei der Nutzung entsprechend kommuniziert werden muss. Als hilfreich in der Argumentation hat sich hier uni:data erwiesen, das data warehouse des bm.wf. Es bietet eine wertvolle Ergänzung zum universitätsinternen Berichtswesen.

Die Kennzahlen der Wissensbilanz werden verstärkt dazu herangezogen, die Universitäten miteinander zu vergleichen. Daraus können sich nützliche Erkenntnisse für die Universitäten ergeben. Insgesamt ist allerdings zu beachten, dass die Wissensbilanz-Kennzahlen derzeit nur quantitative Kennzahlen liefern. Somit erfolgt keine Aussage darüber „wie gut?“ sondern nur „wie viel?“. Im Zuge des (österreichweiten) Aufbaus des Qualitätsmanagements ist damit zu rechnen, dass qualitative Überlegungen verstärkt in das Berichtswesen einfließen und sich auch auf die Zusammensetzung der Wissensbilanz-Kennzahlen auswirken. Derzeit fällt auf, dass der Bereich „Output und Wirkungen“ im Vergleich zur „Input“-Seite (Immaterielles Vermögen) nur sehr schwach ausgeprägt ist, was der zugrunde liegenden Ideologie des UG 2002 nicht entspricht. Hier ergibt sich insbesondere für die Wirkungen noch ein breites Betätigungsfeld.

Die Wissensbilanz entwickelt sich zunehmend zum zentralen Instrument im Universitätsberichtswesen: ihre Bedeutung für die Leistungsvereinbarungen, die geplante Integration des Leistungsberichts im Zuge der UG 2002 Novelle, die Verbindungen zum Rechnungsabschluss und die nun konkret in Aussicht genommene Abstimmung mit der F&E-Statistik bestätigen dies.

Insgesamt wird die Entwicklung im gesamtuniversitären Berichtswesen und die Zusammenarbeit mit dem bm.wf in diesem Bereich derzeit als sehr positiv beurteilt.

Anhang

ISCED (International Standard Classification of Education)

ISCED (International Standard Classification of Education)	
0 Allgemeine Bildungsgänge	
00	Allgemeine Bildungsgänge
01	Breite / allgemeine Grundbildungsgänge
08	Alphabetisierung und Vermittlung von Rechenfertigkeiten
09	Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten
1 Pädagogik	
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften
140	Erziehungswissenschaft u.Ausbildung v.Lehrkräften, allgemein
141	Unterrichten und Ausbilden
142	Erziehungswissenschaft
143	Ausbildung von Lehrkräften für die Vorschule
144	Ausbildung von Lehrkräften für die Grundbildung
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium
146	Ausbildung von Lehrkräften in berufsbildenden Fächern
2 Geisteswissenschaften und Künste	
21	Künste
210	Künste, allgemein
211	Bildende Kunst
212	Musik und darstellende Kunst
213	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion
214	Design
215	Kunstgewerbe
219	Künste, keine näheren Angaben
22	Geisteswissenschaften
220	Geisteswissenschaften, allgemein
221	Religion
222	Fremdsprachen
223	Muttersprache
224	Geschichte, Philosophie und verwandte Fächer
225	Geschichte und Archäologie
226	Philosophie und Ethik
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	
30	Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein
300	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, allgemein
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein
311	Psychologie
312	Soziologie und Kulturwissenschaften
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde
314	Wirtschaftswissenschaft
32	Journalismus und Informationswesen
320	Journalismus und Informationswesen, allgemein
321	Journalismus und Berichterstattung
322	Bibliothek, Informationswesen, Archiv
34	Wirtschaft und Verwaltung
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein
341	Handel
342	Marketing und Werbung
343	Kredit- und Versicherungswesen
344	Steuer- und Rechnungswesen
345	Management und Verwaltung
346	Sekretariats- und Büroarbeit
347	Arbeitswelt
38	Recht
380	Recht, allgemein
39	Sozialwiss., Wirtschafts- u.Rechtswiss., keine näheren Angab.
399	Sozial-, Wirtschafts- u. Rechtswiss., keine näheren Angaben

ISCED (International Standard Classification of Education)	
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	
42	Biowissenschaften
420	Biowissenschaften, allgemein
421	Biologie und Biochemie
422	Umweltforschung
44	Exakte Naturwissenschaften
440	Exakte Naturwissenschaften, allgemein
441	Physik
442	Chemie
443	Geowissenschaften
46	Mathematik und Statistik
460	Mathematik und Statistik, allgemein
461	Mathematik
462	Statistik
48	Informatik
480	Informatik, allgemein
481	Informatik
482	Computerbedienung
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	
52	Ingenieurwesen und technische Berufe
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein
521	Maschinenbau und Metallverarbeitung
522	Elektrizität und Energie
523	Elektronik und Automation
524	Chemie und Verfahrenstechnik
525	Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge
54	Herstellung und Verarbeitung
540	Herstellung und Verarbeitung, allgemein
541	Ernährungsgewerbe
542	Textilien, Kleidung, Schuhwerk, Leder
543	Werkstoffe (Holz, Papier, Kunststoff, Glas)
544	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
58	Architektur und Baugewerbe
580	Architektur und Baugewerbe, allgemein
581	Architektur und Städteplanung
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau
6 Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft	
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft
620	Landwirtschaft, Forstwirtschaft u. Fischereiwirt., allgemein
621	Pflanzenbau und Tierzucht
622	Gartenbau
623	Forstwirtschaft
624	Fischerei
64	Veterinärmedizin
641	Veterinärmedizin
7 Gesundheit und soziale Dienste	
72	Gesundheit
720	Gesundheit, allgemein
721	Medizin
722	Medizinische Dienste
723	Krankenpflege und Pflege von Personen
724	Zahnmedizin
725	Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik
726	Therapie und Rehabilitation
727	Pharmazie
76	Sozialwesen
760	Sozialwesen, allgemein
761	Kinder- und Jugendarbeit
762	Sozialarbeit und Beratung

ISCED (International Standard Classification of Education)	
8 Dienstleistungen	
81	Persönliche Dienstleistungen
810	Persönliche Dienstleistungen, allgemein
811	Gastgewerbe und Catering
812	Reisebüros, Fremdenverkehrsgewerbe und Freizeitindustrie
813	Sport
814	Hauswirtschaftliche Dienste
815	Friseurgewerbe und Schönheitspflege
84	Verkehrsdienstleistungen
840	Verkehrsdienstleistungen
85	Umweltschutz
850	Umweltschutz, allgemein
851	Umweltschutztechnologien
852	Natürliche Lebensräume und Wildtierschutz
853	Kommunale Entsorgungsdienstleistungen
86	Sicherheitsdienstleistungen
860	Sicherheitsdienstleistungen, allgemein
861	Schutz von Eigentum und Personen
862	Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
863	Militär und Verteidigung
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben

Wissenschaftszweige

Wissenschaftszweige laut Wissensbilanz-Verordnung	
(1) NATURWISSENSCHAFTEN	
(11)	Mathematik, Informatik
(12)	Physik, Mechanik, Astronomie
(13)	Chemie
(14)	Biologie, Botanik, Zoologie
(15)	Geologie, Mineralogie
(16)	Meteorologie, Klimatologie
(17)	Hydrologie, Hydrographie
(18)	Geographie
(19)	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften
(2) TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
(21)	Bergbau, Metallurgie
(22)	Maschinenbau, Instrumentenbau
(23)	Bautechnik
(24)	Architektur
(25)	Elektrotechnik, Elektronik
(26)	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie
(27)	Geodäsie, Vermessungswesen
(28)	Verkehrswesen, Verkehrsplanung
(29)	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften
(3) HUMANMEDIZIN	
(31)	Anatomie, Pathologie
(32)	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie
(33)	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie
(34)	Hygiene, medizinische Mikrobiologie
(35)	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)
(36)	Chirurgie und Anästhesiologie
(37)	Psychiatrie und Neurologie
(38)	Gerichtsmedizin
(39)	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin

Wissenschaftszweige laut Wissensbilanz-Verordnung	
(4) LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	
(41)	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz
(42)	Gartenbau, Obstbau
(43)	Forst- und Holzwirtschaft
(44)	Viehzucht, Tierproduktion
(45)	Veterinärmedizin
(49)	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft
(5) SOZIALWISSENSCHAFTEN	
(51)	Politische Wissenschaften
(52)	Rechtswissenschaften
(53)	Wirtschaftswissenschaften
(54)	Soziologie
(55)	Psychologie
(56)	Raumplanung
(57)	Angewandte Statistik, Sozialstatistik
(58)	Pädagogik, Erziehungswissenschaften
(59)	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften
(6) GEISTESWISSENSCHAFTEN	
(61)	Philosophie
(64)	Theologie
(65)	Historische Wissenschaften
(66)	Sprach- und Literaturwissenschaften
(67)	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen
(68)	Kunstwissenschaften
(69)	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften
(7) MUSIK	
(71)	Dirigieren
(72)	Gesang
(73)	Instrumentalstudium
(74)	Jazz
(75)	Kirchenmusik
(76)	Komposition und Musiktherapie

Wissenschaftszweige laut Wissensbilanz-Verordnung
(8) BILDENDE KUNST/DESIGN
(81) Bildende Kunst
(82) Bühnengestaltung
(83) Design
(84) Industrial Design
(85) Kunst und Gestaltung
(86) Mediengestaltung
(9) DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN
(91) Darstellende Kunst
(92) Musiktheaterregie
(93) Film und Fernsehen
(10) KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE
(101) Architektur
(102) Konservierung und Restaurierung
(103) Lehramt (Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten, Werkerziehung)
(104) Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)
(105) IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik
(106) MBE (Musik- und Bewegungserziehung)
(107) Musiktherapie
(108) Tonmeister
(109) Computermusik

Verknüpfung Wissensbilanz mit Leistungsbericht (LB) bzw. Rechnungsabschluss (RA)

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsbericht (LB)/Rechnungsabschluss (RA)
I.3.d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern ...	<ul style="list-style-type: none"> • LB-D1 Ausbau Gleichbehandlung und Frauenförderung: Umsetzen des Frauenförderungsplanes
I.3.i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C1.2 Umsetzung Bologna, Überleitung bisheriger Diplomstudien
II.1.1 Personal	<ul style="list-style-type: none"> • LB-D1 Ausbau Gleichbehandlung und Frauenförderung: Umsetzen des Frauenförderungsplanes • RA-GuV-6. Personalaufwand
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	<ul style="list-style-type: none"> • LB-A1. Qualitätsvolle Berufungen (Ausbau) und Professuren Umsetzung des neu gestalteten Ablaufs von Berufungsverfahren zwecks Qualitätssicherung
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> • LB-A2. Zukunftsorientierte Personalentwicklung
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	<ul style="list-style-type: none"> • LB-D.2 Schaffung von Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie
III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C1.1 Angebot an Studien
III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss	<ul style="list-style-type: none"> • LB-E.1 Programm zur Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender für Zweitabschlüsse
III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C1.3 Einsatz flexibler Lehr- und Lernmethoden u. neuer Technologien (Neue Medien/E-Learning/E-Teaching; Fernstudien)
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C2.1 Ausbau des Weiterbildungsangebotes • RA-GuV-1.c Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen
IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	<ul style="list-style-type: none"> • LB-C1.4 Aufbau international kompetitiver Doktoratsprogramme
IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	<ul style="list-style-type: none"> • RA-GuV-1.d Erlöse aus Forschungsleistungen

Verknüpfung der Wissensbilanz-Verordnung mit der Leistungsvereinbarung und der Formelbudget-Verordnung

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
II. INTELLEKTUELLES VERMÖGEN		
II.1 Humankapital		
II.1.1 Personal	A - Personalentwicklung	Indikator 8
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	A - Personalentwicklung	
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	A - Personalentwicklung	
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität	A - Personalentwicklung	
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wiss./künstl. Personal mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (out-going)	A - Personalentwicklung E - Internationalität	
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	E - Internationalität	
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	A - Personalentwicklung	
II.2 Strukturkapital		
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung; Erschließung der Künste in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	A - Personalentwicklung C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung D - Gesellschaft	
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	D - Gesellschaft	
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	B - Forschung	
II.2.8 Kosten für angebotene wiss./künstl. Zeitschriften in Euro	B - Forschung G.6 - Bibliotheken	
II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Erschließung der Künste in Euro	B - Forschung	
II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.11 Nutzfläche in m ²	H - Bauvorhaben	

Wissensbilanz-Verordnung		Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
II.3 Beziehungskapital			
II.3.1	Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	B - Forschung	
II.3.2	Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	D - Gesellschaft	
II.3.3	Anzahl der Personen mit Funktionen des Personals in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	F - Interuniversitäre Kooperationen	
II.3.4	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen / künstlerischen Gremien	B - Forschung	
II.3.5	Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	G.6 - Bibliotheken	
II.3.6	Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	G.6 - Bibliotheken	

Wissensbilanz-Verordnung		Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
III. KERNPROZESSE			
III.1 Lehre und Weiterbildung			
III.1.1	Zeitvolumen des wiss./künstler. Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	C.1 - Studien	
III.1.2	Anzahl der eingerichteten Studien (inkl. Doktorate, ohne Universitätslehrgänge)	C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung	
III.1.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Diplom)	C.1 - Studien	
III.1.4	Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakk., Mag.- und Diplomstudien	C.1 - Studien	Indikator 4
III.1.5	Anzahl der Studierenden	C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung	
III.1.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakk., Mag.- und Diplomstudien	C.1 - Studien	Indikator 1
III.1.7	Anzahl der ordentlichen Studien	C.1 - Studien	
III.1.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (outgoing)	E - Internationalität	Indikator 10
III.1.9	Anzahl der ordentlichen Stud. mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (incoming)	E - Internationalität	
III.1.10	Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakk., Mag.- oder Diplomabschluss	E - Internationalität	Indikator 11
III.1.11	Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	E - Internationalität	
III.1.12	Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	C.1 - Studien E - Internationalität F - Interuniversitäre Kooperationen	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
III.2 Forschung und Entwicklung		
III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wiss./künstl. Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent	B - Forschung	
III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	B - Forschung	
III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	B - Forschung	
III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	B - Forschung	
III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	B - Forschung	
III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien	C.1 - Studien	
III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien	C.1 - Studien	
III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	C.1 - Studien	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
IV. WIRKUNGEN UND OUTPUT DER KERNPROZESSE		
IV.1 Wirkungen und Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung		
IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse	C.1 - Studien	Indikator 2
IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums	E - Internationalität	
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	C.2 - Weiterbildung	
IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzügl. Toleranzsemester	C.1 - Studien	Indikator 3
IV.2 Wirkungen und Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung		
IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	C.1 - Studien	Indikator 5 Indikator 9
IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	B - Forschung	
IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	B - Forschung	
IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	B - Forschung	
IV.2.5 Einnahmen aus F&E Projekten gem. § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 2 und 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	B - Forschung	Indikator 6 Indikator 7

Wissensbilanz-Verordnung		Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
1. DATENBEDARF			
1.1	Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro		
1.2	Wissenschaftsprofil bzw. Kunstprofil der angebotenen Curricula in Prozent	B - Forschung C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung	

Index

A

Auslandsaufenthalt 57, 133
Auszeichnungen 27

B

Behinderung 25, 63, 64
Beruf 65
Berufungen 55, 56
Betreuungspflichten 13
Bologna 48

D

Doktorat 96
Doktoratsstudien 119, 121, 122, 138

E

Entlehnungen 79
Erfolgsquote 87

F

F&E
Forschung und Entwicklung 68, 104, 106, 111,
117, 149
Fachzeitschriften 75
Familie 65
Forschungscluster 35
Forschungsdatenbanken 66
ForschungsstipendiatInnen 115

G

Gleichstellung 20, 60
Gremien 77
Großgeräte 68

J

Joint Degrees/Double Degree 100

K

Kommissionstätigkeiten 71
Kooperationsverträge 73

L

Lehrbefugnisse 54

M

Mobilitätsprogramme 94, 95

N

Nutzfläche 70

O

Öffentlichkeitsarbeit 17

P

Patente 148
Personal 20, 51
Personalentwicklung 22
Projekte 102, 106, 111, 117
Prüfungsaktive 89

Q

Qualitätssicherung 14

S

speziellen Einrichtungen 62
Sponsoring 69
Studien 84, 90
Studienabschlüsse 125, 133, 135
Studiendauer 85, 89, 135
Studierende 88

U

Universitätsbibliothek 79, 80

V

Veröffentlichungen 142
Vorträge 144

W

Weiterbildung 59, 134

Z

Zeitschriften 67
Zeitvolumen 82